

HOTEL SALZAMT - HALLSTATT
LAKEVIEW HOTEL - HALLSTATT

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/
Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Techni-
schen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.

<http://www.ub.tuwien.ac.at>



The approved original version of this diploma or
master thesis is available at the main library of the
Vienna University of Technology.

<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng>



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
WIEN
Vienna University of Technology

DIPLOMARBEIT

HOTEL SALZAMT - HALLSTATT
LAKEVIEW HOTEL - HALLSTATT

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen
Grades eines Diplom-Ingenieurs unter der Leitung von

Manfred Berthold
Prof Arch DI Dr

E253

Architektur und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien

Fakultät für Architektur und Raumplanung

von
Philipp Sammer

00827669

Wien, am

ABSTRACT

eng

The following thesis describes a five-star hotel in Hallstatt, referring to an architectural competition in 2016, which intends the extension and renovation of a historical building.

The buildingsite is located in a mountain, forest and lakescape. Focus is thereby put on the topography and the existing building stock.

Besides 90 rooms and suites the hotel has a SPA and wellness area, aswell as an area for conferences and a public restaurant.

The total floor area is about 7300 m².

KURZFASSUNG

deu

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit der Entwicklung eines Fünfsterne-Hotels in Hallstatt. Der Entwurf bezieht sich auf einen Ende 2016 ausgeschriebenen Architekturwettbewerb, welcher die großzügige Erweiterung und Umnutzung eines historischen Bestandsgebäudes vorsieht.

Der Bauplatz befindet sich inmitten einer Naturkulisse aus Berg, Wald- und Seenlandschaften. Die topographische Beschaffenheit und Lage des Areals sowie der Umgang mit vorhandener Substanz waren wesentliche Gesichtspunkte der Ideenfindung.

Neben rund 90 Zimmern und Suiten beherbergt die Anlage einen hoteleigenen SPA- und Wellnessbereich sowie einen Seminarbereich und ein öffentlich zugängliches Restaurant.

Die Gesamtnutzfläche beläuft sich auf etwa 7300 m².

INHALTSVERZEICHNIS

1. EINLEITUNG	009
2. AUSGANGSLAGE	011
2.1 Standort	013
2.2 Bauplatz	019
2.3 Bestand	027
3. ZIELE	035
4. KONZEPT UND METHODIK	037
4.1 Raumprogramm	038
4.2 Entwicklungsprozess	042
4.3 Funktionsprogramm	051
4.4 Erschließungskonzept	053
4.5 Begrünungskonzept	055
4.6 Umnutzungskonzept	056
5. RESULTAT	061
5.1 Lageplan	062
5.2 Grundrisse	064
5.3 Ansichten	078
5.4 Schnitte	084
5.5 Tragwerk	086
5.6 Details	090
5.7 Schaubilder	094
5.8 Modellfotos	108
5.9 Flächennachweis	114
6. CONCLUSIO	116
7. VERZEICHNISSE	119
7.1 Literaturverzeichnis	120
7.2 Abbildungsverzeichnis	122
7.3 Planverzeichnis	124
7.4 Grafikverzeichnis	126
7.5 Schaubildverzeichnis	128
8. CURRICULUM VITAE	131

1. EINLEITUNG

Der Grundstein für die folgende Arbeit wurde mit einem österreichweit ausgeschriebenen Architekturwettbewerb gelegt. Inhalt der Wettbewerbsauslobung war die Reaktivierung eines historischen Altbestandes und dessen großzügige Erweiterung zu einer Fünfsterne- Hotelanlage in Hallstatt.

Aus dem ursprünglichen Vorhaben, an dem Architekturwettbewerb teilzunehmen, entstand die Idee, diesen als Basis für meine Diplomarbeit heranzuziehen.

In diesem Rahmen wollte ich die Gelegenheit nutzen, mich dort wo es nötig war, von den Vorgaben des Wettbewerbes zu lösen. Dadurch ergab sich die Möglichkeit, flexibler und freier auf die Aufgabenstellung reagieren zu können.

Die nachstehenden Kapitel zeigen den Entstehungsprozess, vom ersten Gedanken über skizzenhafte Versuche, bis hin zum letztendlichen Ergebnis.

2. AUSGANGSLAGE

2.1	Standort
2.2	Bauplatz
2.3	Bestand





Abb.2.1-01:
Blick Richtung Zentrum

2.1 STANDORT

Die Kulturlandschaft Hallstatt-Dachstein/Salzkammergut wurde 1997 in die UNESCO-Liste der Weltkulturerbstätten eingetragen. Die Geschichte des Salzbergbaus reicht bis in das zweite vorchristliche Jahrtausend und verdeutlicht die außergewöhnliche Bedeutung der daran anhängenden Kulturlandschaft mit ihren historischen Bau-, Landwirtschafts-, Wirtschafts- und Lebensformen.

Diese, und ihre Einbettung in die spektakuläre Naturkulisse von Gebirgszügen, Hochtälern und Seenlandschaften bilden die Kriterien für die Geltung dieser Region als ein zu schützendes Erbe der Menschheit.

Neben der Einzigartigkeit und der Echtheit ist es vor allem die Unversehrtheit der Region, auf Grund welcher ihr die Stellung als Weltkulturerbe zukommt.

Aus dem zwischen der UNESCO und der Republik Österreich geschlossenen Staatsvertrag leiten sich die Verpflichtungen zum Schutz und Erhalt dieses Welterbes ab.¹

1. SCHEUTZ, Wettbewerbsauslobung, S.10

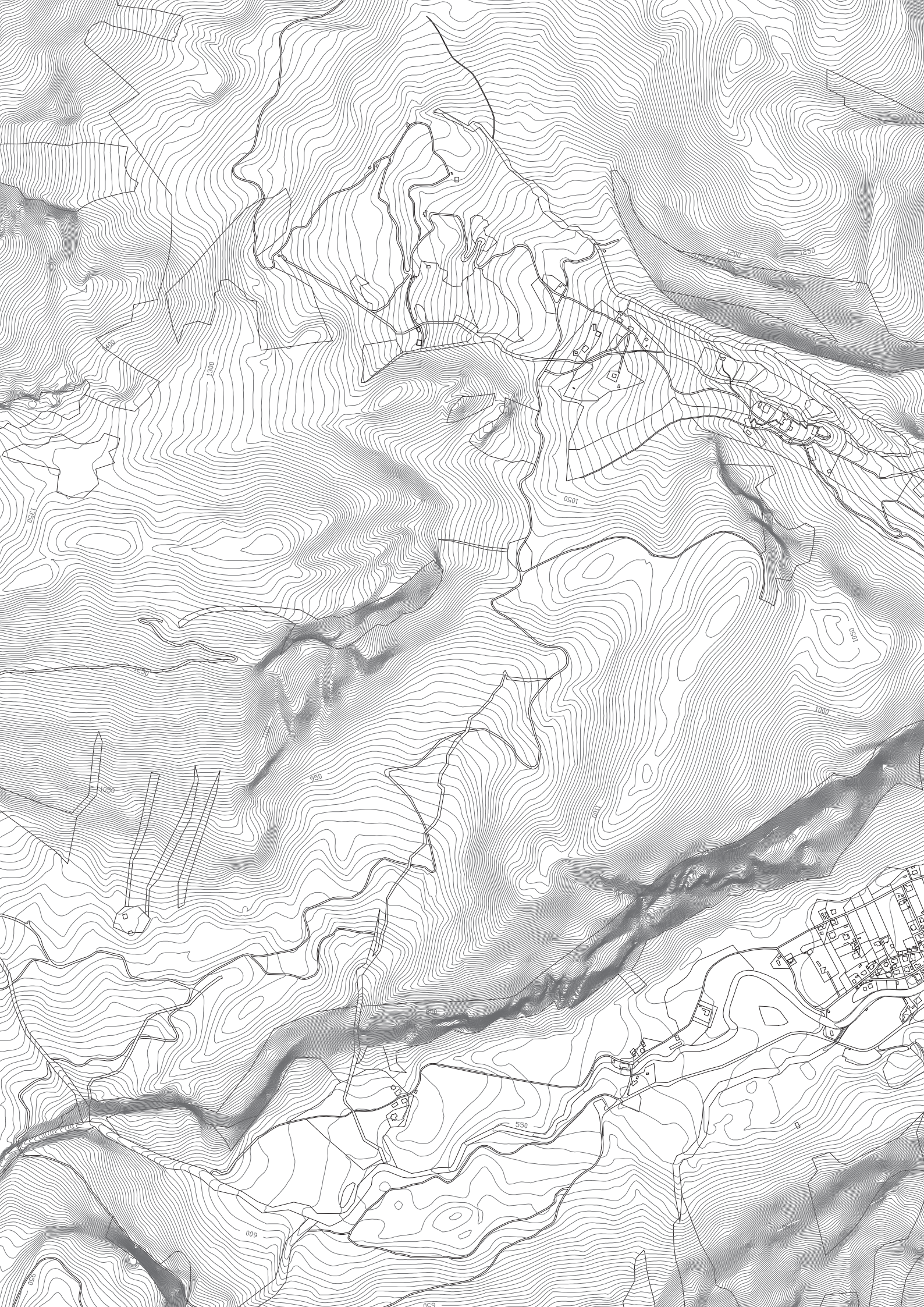
Planungsgebiet



Ortszentrum- Hallstatt



Abb.2.1-02:
Panoramablick auf Hallstatt





Ortszentrum Hallstatt

~1km

Planungsgebiet

Pl.2.1-01: Lageplan Hallstatt

0m 100 500





Planungsgebiet

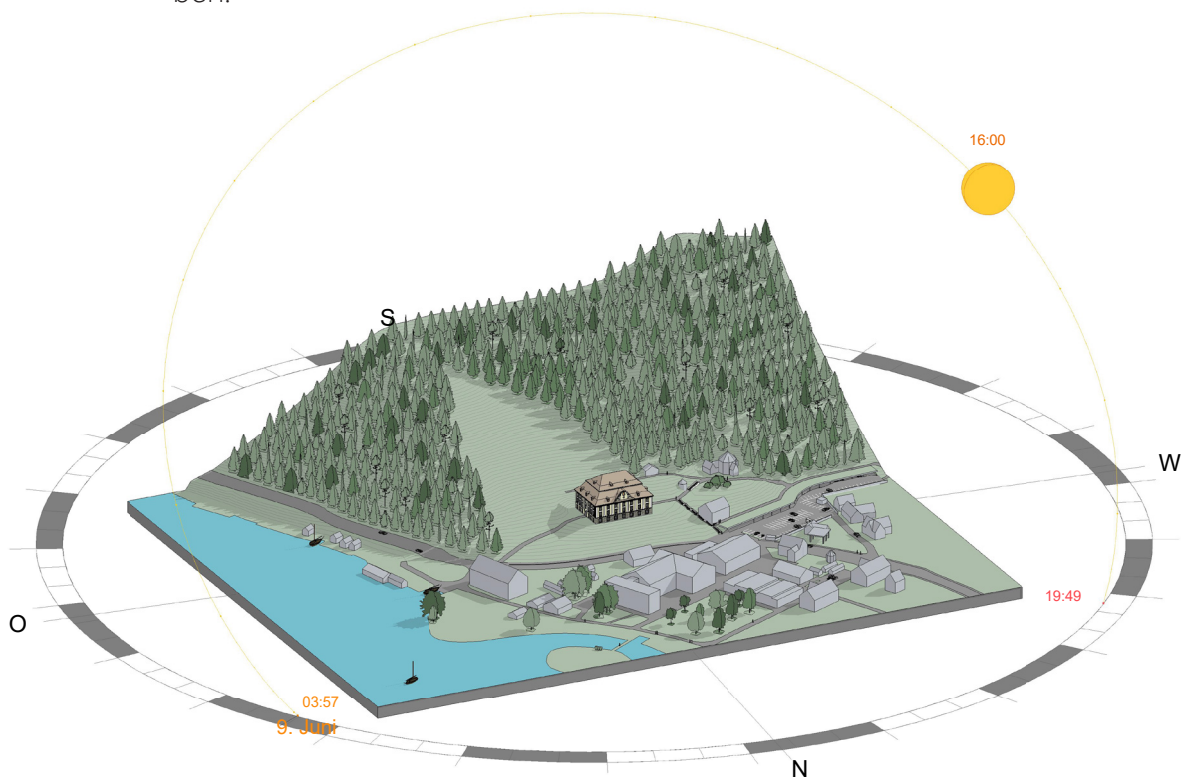
Abb.2.2-01:
Ansicht Ortsteil Lahn

2.2 BAUPLATZ

Der Bauplatz befindet sich an der südlichen Ortsausfahrt Richtung Obertraun und wird an der Nordseite durch die Lahnstraße begrenzt. An den anderen Seiten wird das Areal von einem weitläufigen Waldgebiet umgeben und bestimmt.

Das nach Norden ausgerichtete, rund 12.000m² große Hanggrundstück, wird vom vorderen Hirlatz flankiert dessen Höhe 1934m beträgt. Dieser Umstand bewirkt eine dementsprechend ungünstige Besonnung des Grundstücks.

Erschlossen wird das Areal derzeit ausschließlich fußläufig. Eine einläufige Treppenanlage führt an der Westgrenze des Grundstücks vom Straßenniveau bis zum Eingangstor des auf dem Areal befindlichen Bestandsgebäudes. Eine Auffahrt von der direkt ans Grundstück angrenzenden Lahnstraße ist nicht gegeben.



Gr.2.2-01:
Axonometrie Bauplatz



Ehemaliges Amtshaus

Kalvarienbergkirche

Lahnstraße

Kapelle

Treppenanlage

Schulwerkstätten

Musikheim

Parkplatz

Schulwerkstätten

Seepromenade

Abb.2.2-02: Umgebung Bauplatz

Umgebung

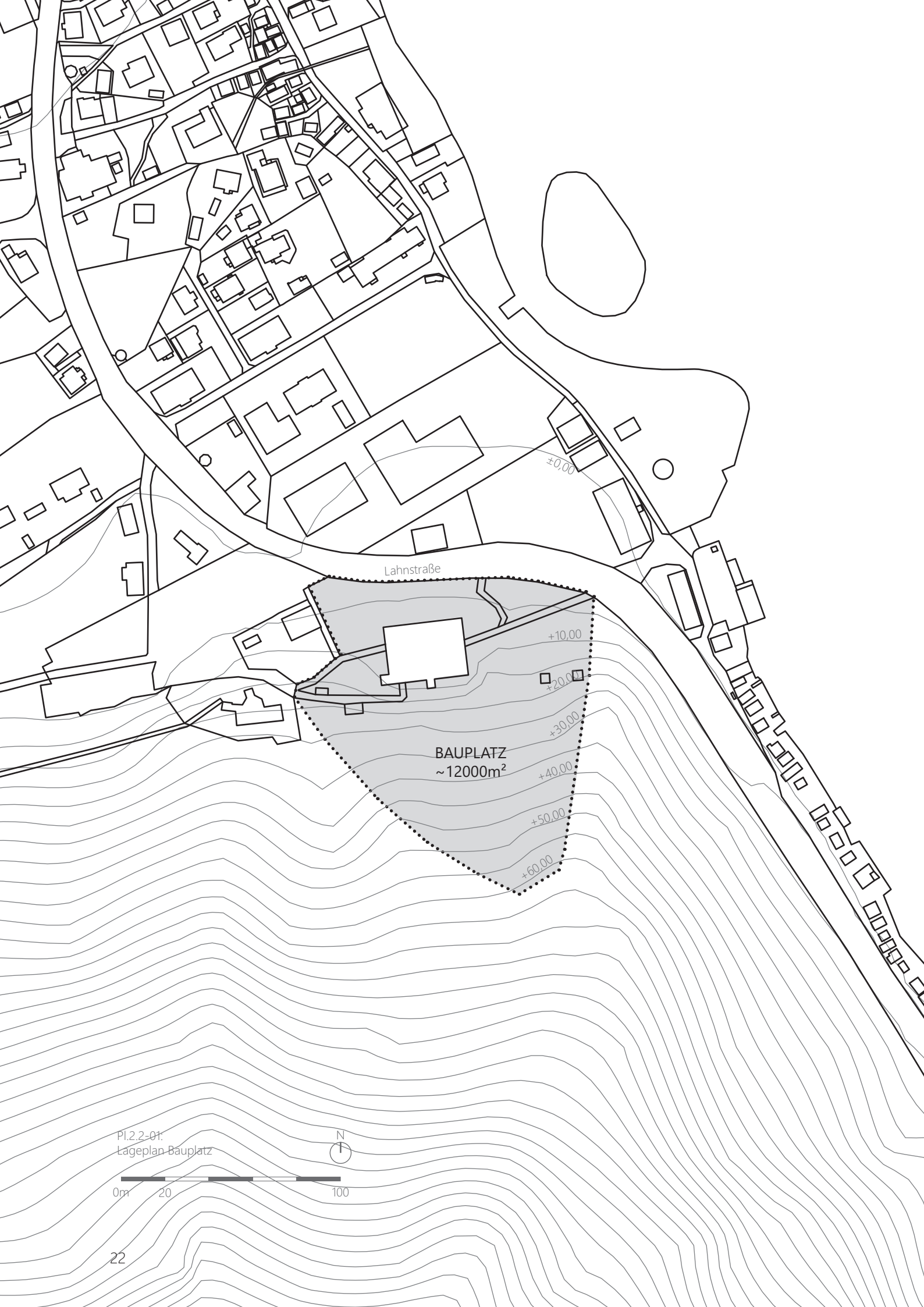
Am Fuße der Treppenanlage befinden sich ein öffentlicher Parkplatz sowie eine darunterliegende Tiefgarage. Da ein relativ großer Teil der Gäste Hallstatt mit Bus oder Bahn bereist³, können diese für den geplanten Neubau mitbenutzt werden.

In direkter Umgebung des Planungsgebietes bestehen die Kalvarienbergkirche, eine dazugehörige Kapelle sowie das Vereinshaus der Salinenmusik Hallstatt. Diese Objekte sind zu erhalten.

Der Hallstätter See liegt in rund 50m Entfernung nordöstlich des Bauplatzes und bietet die Möglichkeit, eine Reihe an öffentlichen Badeplätzen zu genießen. Umliegende Wald- und Berggebiete laden zum Wandern, Mountainbiken oder Klettern ein.

Die geografische Nähe zur Skiregion Dachstein West macht den Standort auch für den Wintertourismus attraktiv.

3. SCHEUTZ, Kolloquium Protokoll, S.3



Lahnstraße

BAUPLATZ
~ 12000m²

+10,00

+20,00

+30,00

+40,00

+50,00

+60,00

Pl.2.2-01:
Lageplan Bauplatz



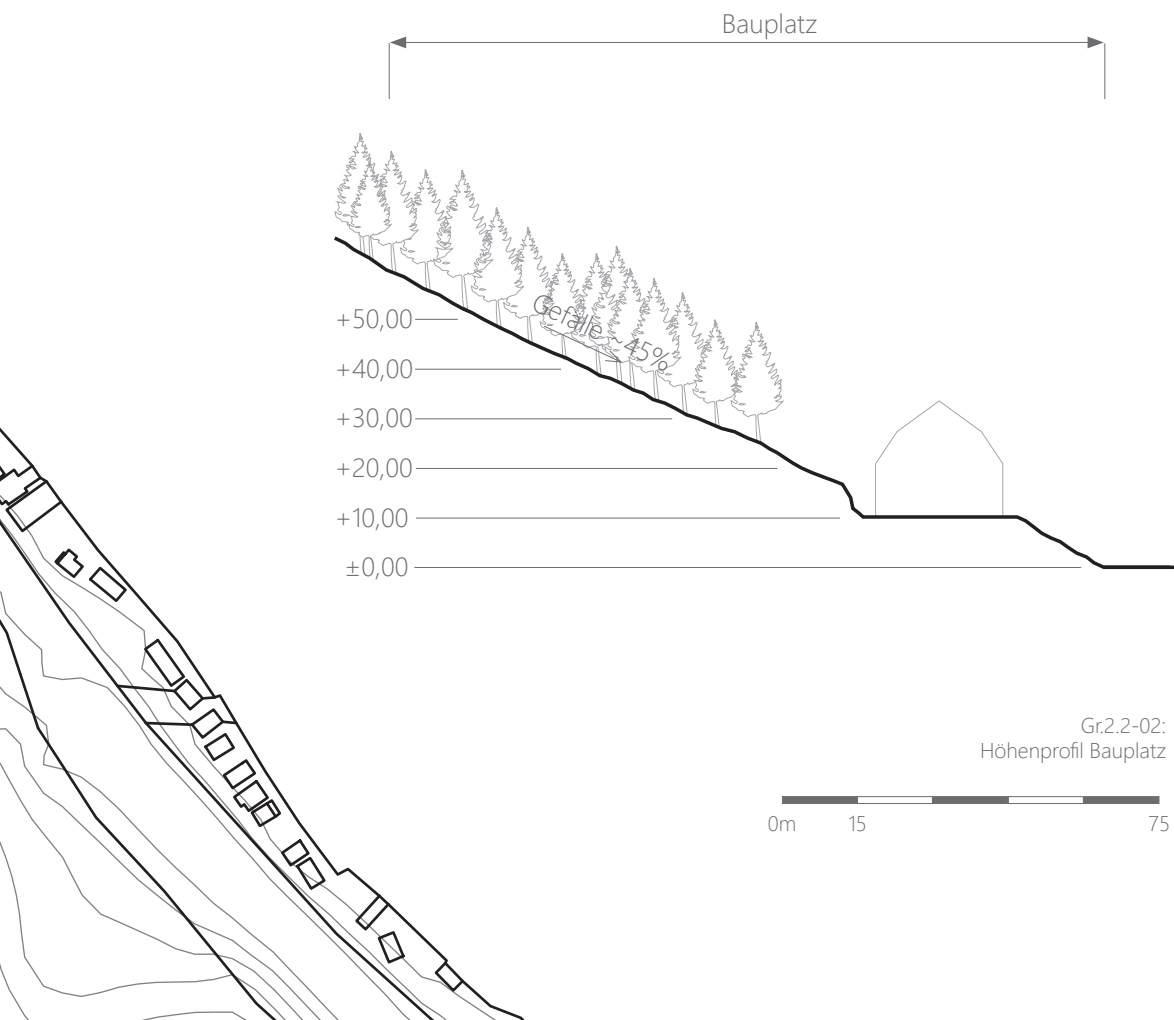
Höhenprofil

Im Höhenprofil wird die Hanglage des Geländes, auf dem sich der spätere Neubau vorfinden soll nochmals verdeutlicht. Schon auf den ersten Blick ist der große Höhenunterschied ersichtlich, der einerseits eine Hürde beim Bebauen des Hanges darstellt, andererseits einen Ausblick über Hallstatt sowie den Hallstätter See ermöglicht.

Auf dem Areal herrscht ein durchschnittliches Gefälle von knapp 45%. Beim Skifahren würde das in etwa der Neigung einer durchschnittlichen schwarzen Piste entsprechen.

Die Höhendifferenz zwischen dem niedrigsten und höchsten Punkt des Planungsgebietes beträgt circa 60m.

Auf Höhe +10,00 ist ein Plateau ausgebildet auf dem das Bestandsgebäude seinen Platz findet.



Ausblick

Durch die erhöhte Hanglage des Bauplatzes und die Orientierung Richtung Ortsmitte, ergibt sich ein spektakulärer Ausblick.

Im Gegensatz zu unvorteilhaften Aspekten wie die feuchte Hanglage oder die gegebene Nordausrichtung, ist der Ausblick ein sehr positiver und wünschenswerter Faktor, auf den es gilt im Entwurf einzugehen.





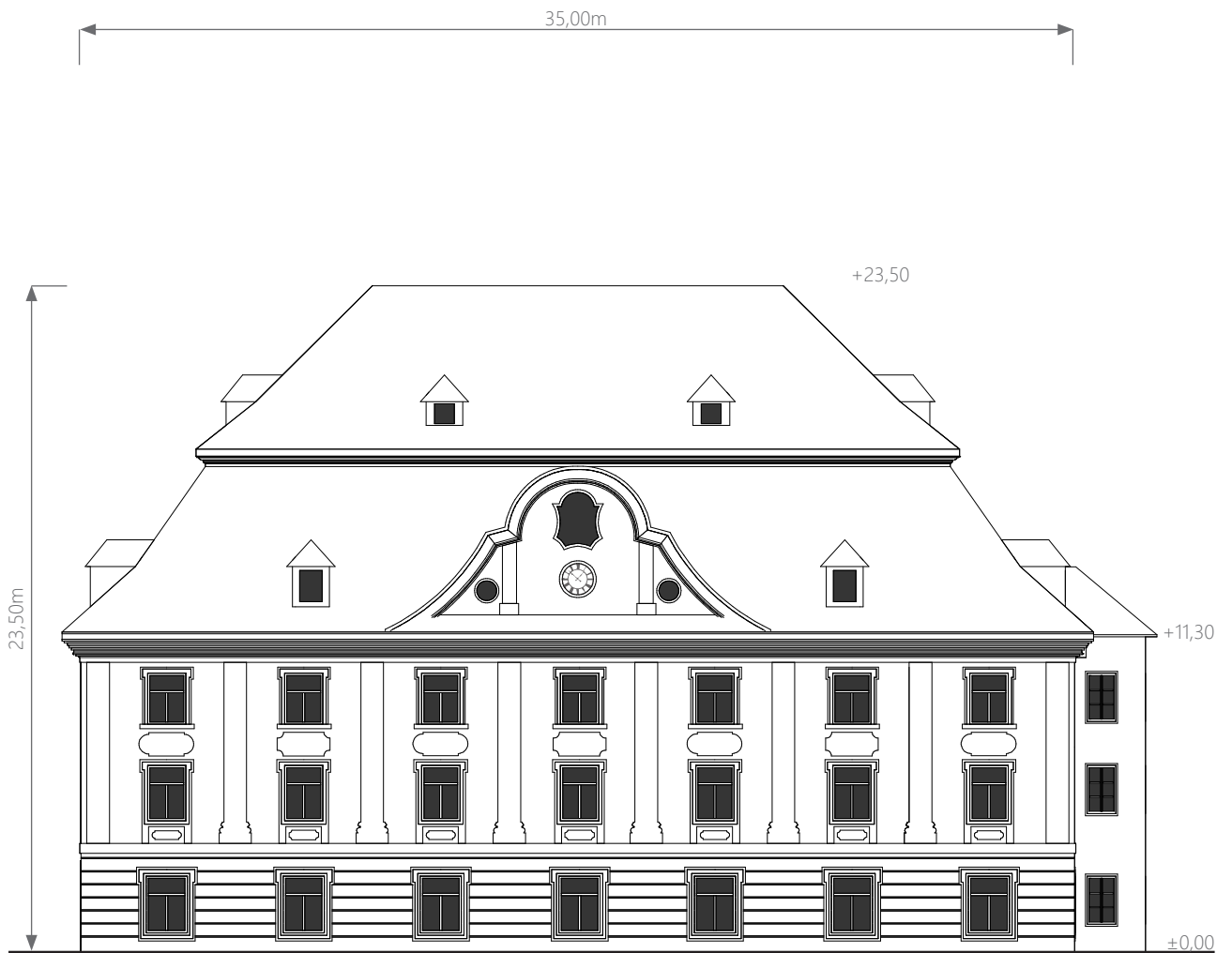
Abb.2.2-03:
Ausblick vom Bauplatz



Pl.2.2-02: Lageplan Hällstatt

0m 100 200

25



Pl.2.3-01: Nordansicht Amtshaus



2.3 BESTAND

Das denkmalgeschützte, ehemalige Amtshaus der Salinen, zuletzt als Wohnhaus genutzt, wurde nach dem Marktbrand von 1751 errichtet. Das stattliche, dreigeschoßige Gebäude bildet gemeinsam mit der Kalvarienbergkirche die charakteristische Ansicht von Hallstatt-Lahn. Das Objekt stellt ein bedeutendes Beispiel ärarischen Bauens im Salzkammergut dar, das besonders eindringlich den Repräsentationsgeist der Salinenverwaltung verkörpert.

Das Amtshaus in der Lahn zählt sowohl in seiner Außenerscheinung mit dem klar strukturierten Baukörper und dem mächtigen Mansarddach als auch mit den Gebäudestrukturen im Inneren zu den bedeutendsten Objekten in Hallstatt. Aufgrund dessen muss die Sanierung mit besonderer Sensibilität für die historische Architektur und die dominante Lage des Gebäudes geplant werden.

Das Objekt soll in seiner Außenerscheinung mit Fassadengliederung, Dachform und Fenstern unbedingt in der bestehenden Form erhalten werden.¹

1. SCHEUTZ, Wettbewerbsauslobung, S.10

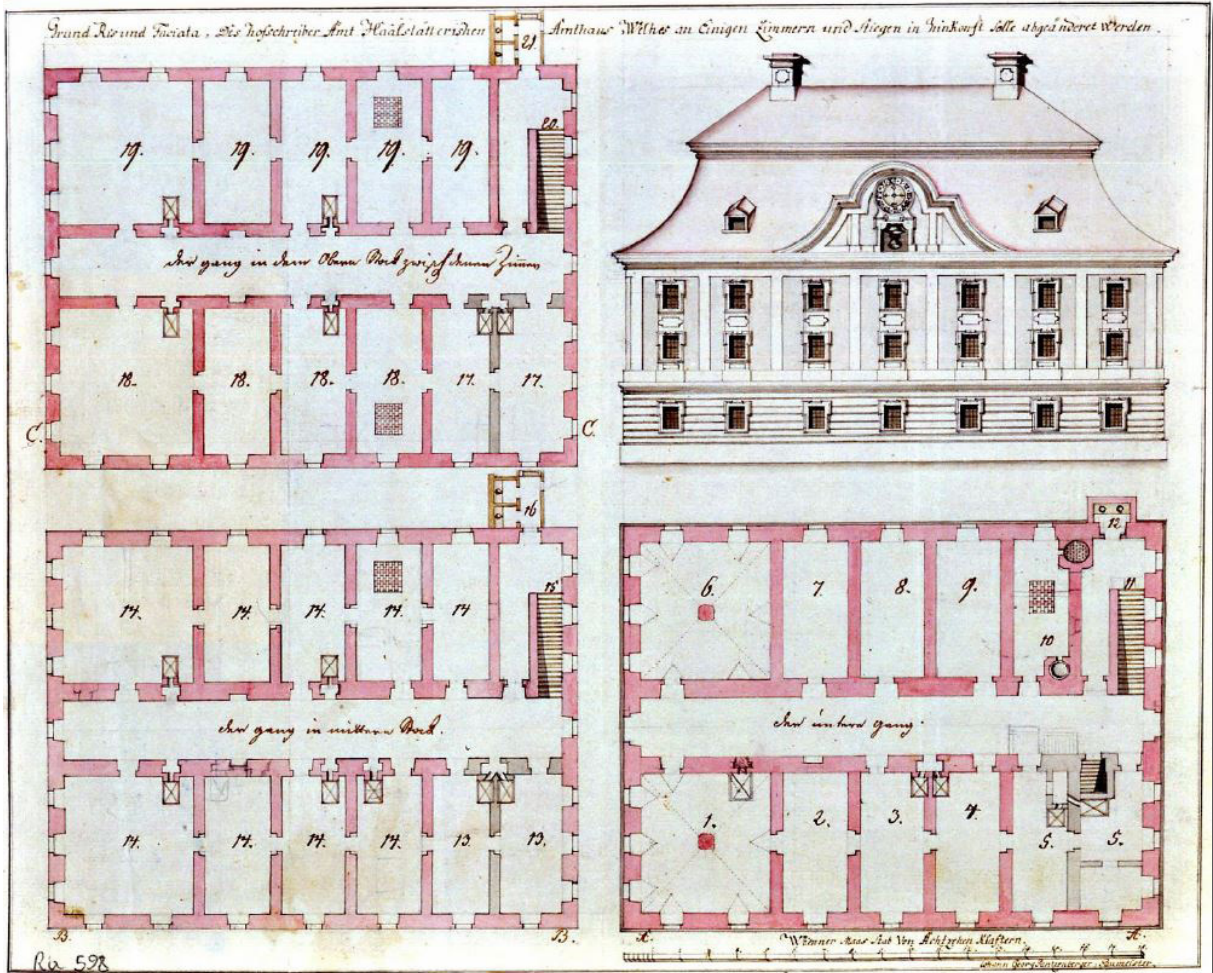


Abb.2.3-01:
Historischer Plan Amtshaus

Aufbau und Konstruktion

Die Grundform des Objektes basiert auf einem Rechteck im Seitenverhältnis 1:1,3. Die drei Hauptgeschoße folgen dem gleichen Grundrisschema. In horizontaler Richtung werden die Geschoße über einen großzügig angelegten Mittelgang erschlossen. Dieser erstreckt sich über die gesamte Länge des Gebäudes und ist an der West- und Ostfassade im Erdgeschoß jeweils über ein Eingangstor zugänglich.

An den Mittelgang anschließend, befinden sich gleichmäßig aufgeteilt die ehemaligen Amts- beziehungsweise Wohnräume. Die ursprünglichen Einheiten weisen ein Seitenverhältnis von 1:2 auf. Im Hinblick auf die Belichtung, die für eine sinnvolle Wohnnutzung notwendig ist, erwiesen sich die Einheiten mit einer Trakttiefe von etwa 8m schließlich als ungeeignet.

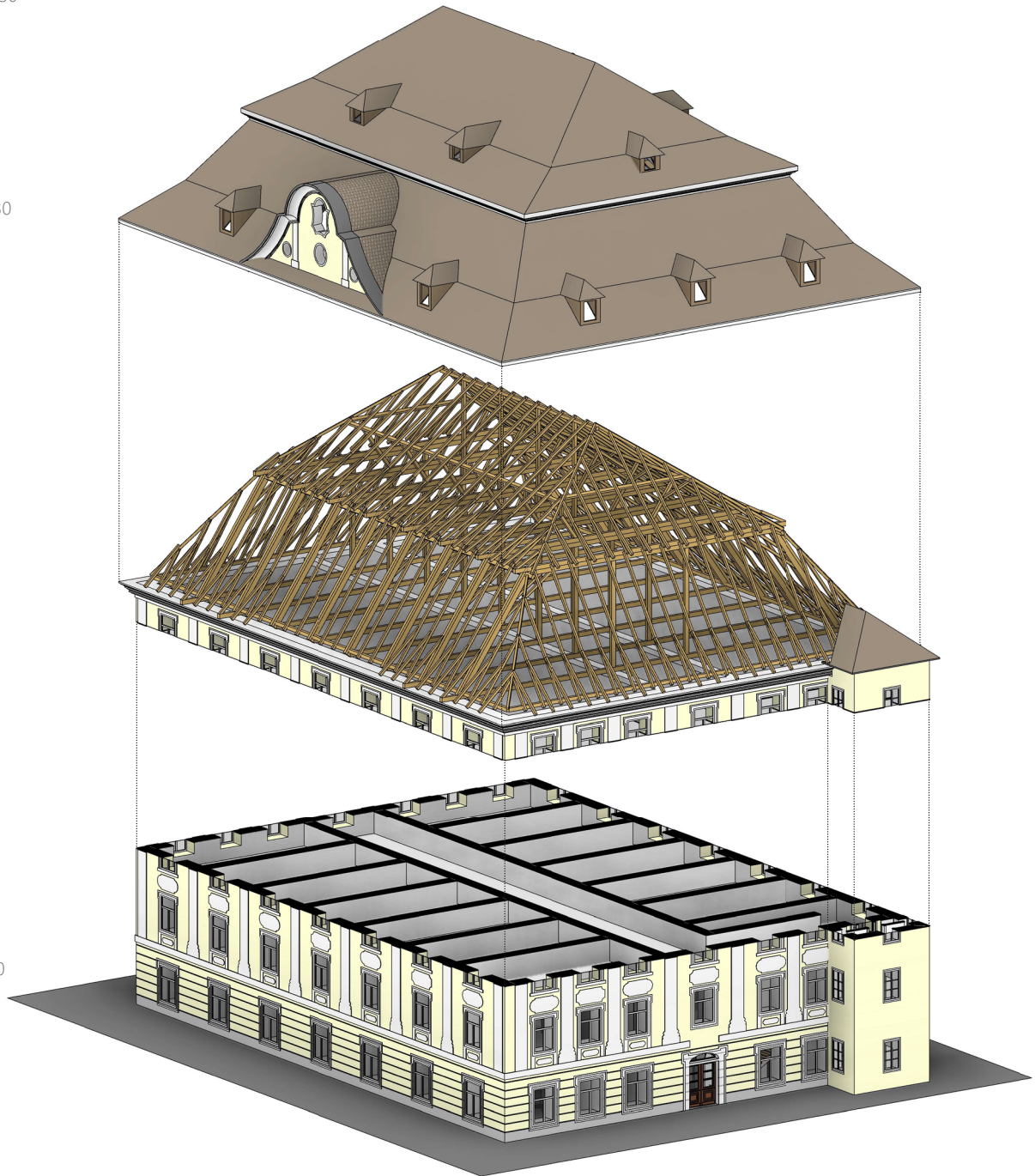
Die vertikale Erschließung erfolgt über ein einläufig angelegtes Stiegenhaus an der hangseitigen Südwest-Ecke des Gebäudes.²

2. NETZWERK SALZKAMMERGUT, Bauforschungsbericht Amtshaus Hallstatt, S.2

+23,50

+21,30

±0,00



Gr.2.3-01:
Explosionszeichnung Amtshaus

Die im EG bis zu 90cm starken Wände sind als Bruchsteinmauerwerk mit Kalkmörtelbindung und Kalkverputz ausgeführt. Die Wandstärke nimmt mit jedem Geschoß ab, und ist im 2. OG auf 60cm reduziert.

Nördlich des mittleren Erschließungsganges und in den oberen Geschoßen insgesamt sind die Decken als Tram- oder Dippelbaumdecken ausgeführt. Die bergseitig gelegenen Räume des Erdgeschoßes sind mit Tonnengewölben abgeschlossen.

Der aufwendig konstruierte zweigeschoßige Dachstuhl ist in der Form eines Mansarddaches gehalten. Die einzelnen Balken sind händisch behauen.

Die Dachdeckung ist mit gespaltenen Lärchenholzschindeln ausgeführt. Diese Art der Bedachung entspricht dem ursprünglichen Zustand.²

2. NETZWERK SALZKAMMERGUT, Bauforschungsbericht Amtshaus Hallstatt, S.3f.



Abb.2.3-02: Nordwestansicht Amtshaus



Abb.2.3-03: Ostansicht Amtshaus



Abb.2.3-04: Südansicht Amtshaus

Zustand und Nutzung

Aufgrund mangelnder Pflege und Leerstand in den letzten Jahren befindet sich das Gebäude in einem maroden, baufälligen Zustand, welcher bereits an der Außenhaut ablesbar ist.

Die klimatischen Bedingungen in Kombination mit der feuchten Hanglage und der ungünstigen Besonnung des Bauplatzes bewirken eine stetige Durchfeuchtung der Substanz und treiben den Verfall weiter damit weiter an.

In seiner ursprünglichen Funktion diente das Gebäude einer Mischnutzung, wobei 20% der Büronutzung und 80% als Betriebswohnungen konzipiert waren. Später wurde das Gebäude ausschließlich für Wohnzwecke umgenutzt, wobei die Räumlichkeiten, in Bezug auf Belichtung und Beheizbarkeit, für Wohnen denkbar ungeeignet waren. Vor knapp 10 Jahren wurden daher auch die letzten beiden noch bewohnten Wohneinheiten aufgegeben und das Gebäude steht seitdem ungenutzt leer.²

„Das „Große Amtshaus“ in Hallstatt steht ungenutzt leer. [...] Es gilt grundlegende Ideen zu entwickeln, wie dieser repräsentative Bau aus der Mitte des 18. Jahrhundert wieder in das funktionale Gefüge des Ortes eingebunden werden kann.“²

2. NETZWERK SALZKAMMERGUT, Bauforschungsbericht Amtshaus Hallstatt, S1,S.5f

3. ZIELE

Die Gemeinde Hallstatt ist mit ihrer einzigartigen Umgebung längst über die Grenzen Österreichs hinaus bekannt und erfreut sich über jährlich wachsende Besucherzahlen.

Sowohl die Nächtigungen als auch die Zahl der Tagesgäste haben in den letzten Jahren einen erheblichen Anstieg erlebt.

Es gilt eine Antwort auf diesen ständig wachsenden Tourismus zu finden, ohne dabei den Anspruch des Gastes zu vernachlässigen.

Mit meiner Arbeit soll dem Besucher in Hallstatt ein Aufenthalt geboten werden, der es ihm erlaubt, die Einzigartigkeit des Ortes in vollen Zügen zu erleben. Darüberhinaus möchte ich zeigen, dass es möglich ist, zeitgemäße Architektur in die geschichtsträchtige Kulisse Hallstatts einzubetten.

4. KONZEPT UND METHODIK

4.1	Raumprogramm
4.2	Entwicklungsprozess
4.3	Funktionsprogramm
4.4	Erschließungskonzept
4.5	Begrünungskonzept
4.6	Umnutzungskonzept



HOTEL
~ 4500m²

Eingangs- und Verwaltungsbereich

Büro
Eingang und Rezeption
Kofferlager
Leiterbüro
Skilager
Verwaltungsbüros
WC

Personalbereich
Garderoben
Personalzimmer

Technik
Haustechnik

Wirtschaftsbereich

Abstellraum
Anlieferung
Lager
Müllbereich
Wäschelager
Werkstätte

Zimmertrakt
Lagerräume
Standard Zimmer
Suiten



GASTRONOMIE
~900m²

Anlieferung
Garderoben
Gastraum
Küche
Terrasse
Lagerfläche
Müllbereich
Personalzimmer
WC



SEMINAR
~900m²

Copycorner
Einzelarbeitsplätze
Großer Seminarraum
Lager
Technik
Teeküche
WC



WELLNESS ~900m²

Außenbecken
Duschen
Lager
Massagebereich
Ruheraum
Saunabereich
Sportbereich
Technik
Terrasse
WC

4.1 RAUMPROGRAMM

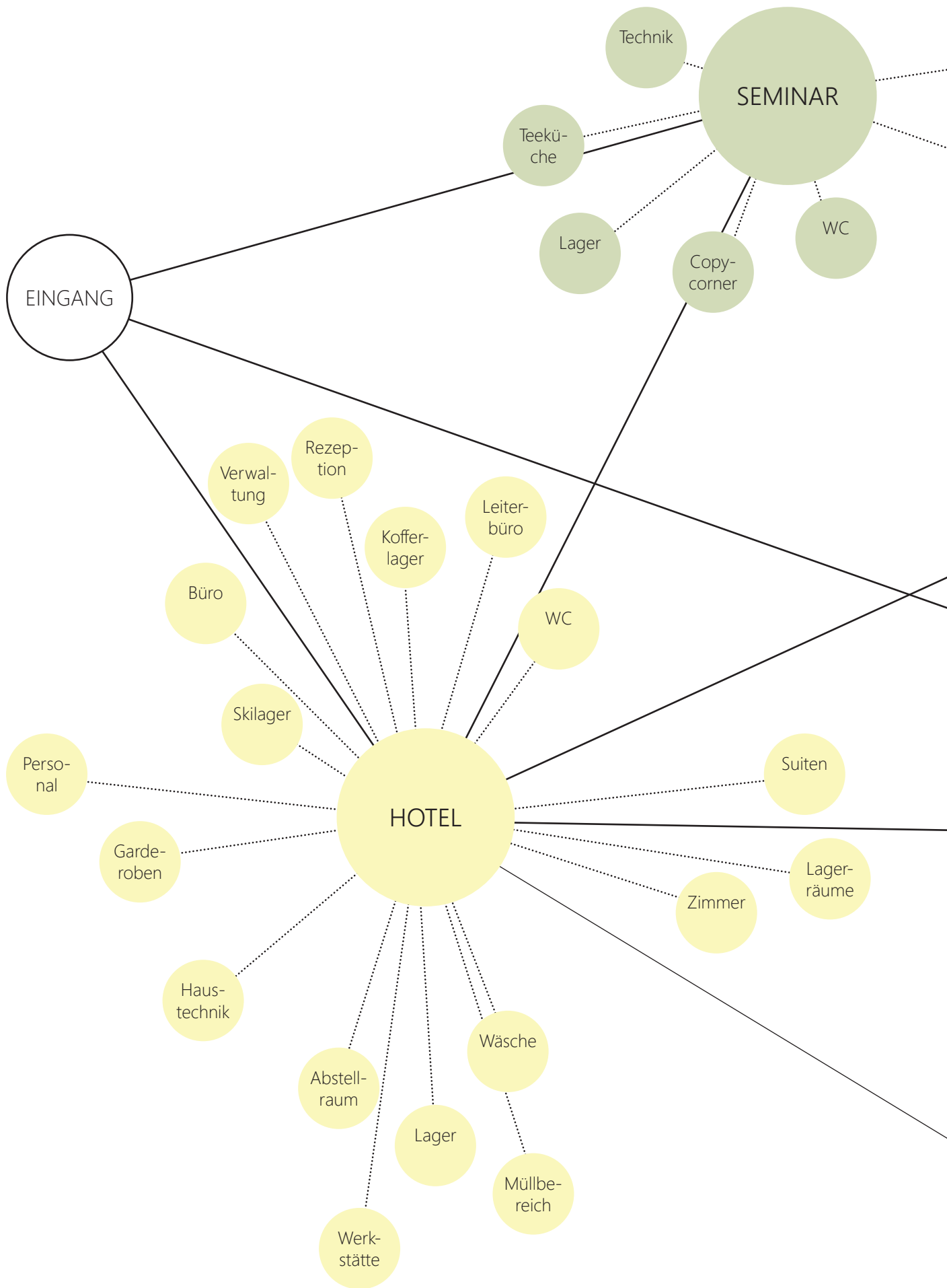
Den flächenmäßig größten Teil des Raumprogrammes bildet der Hotel-Bereich. Vor allem dem Zimmertrakt ist hier mit rund 100 Zimmern und einer Nutzfläche von knapp 4500m² der Großteil zuzuschreiben.

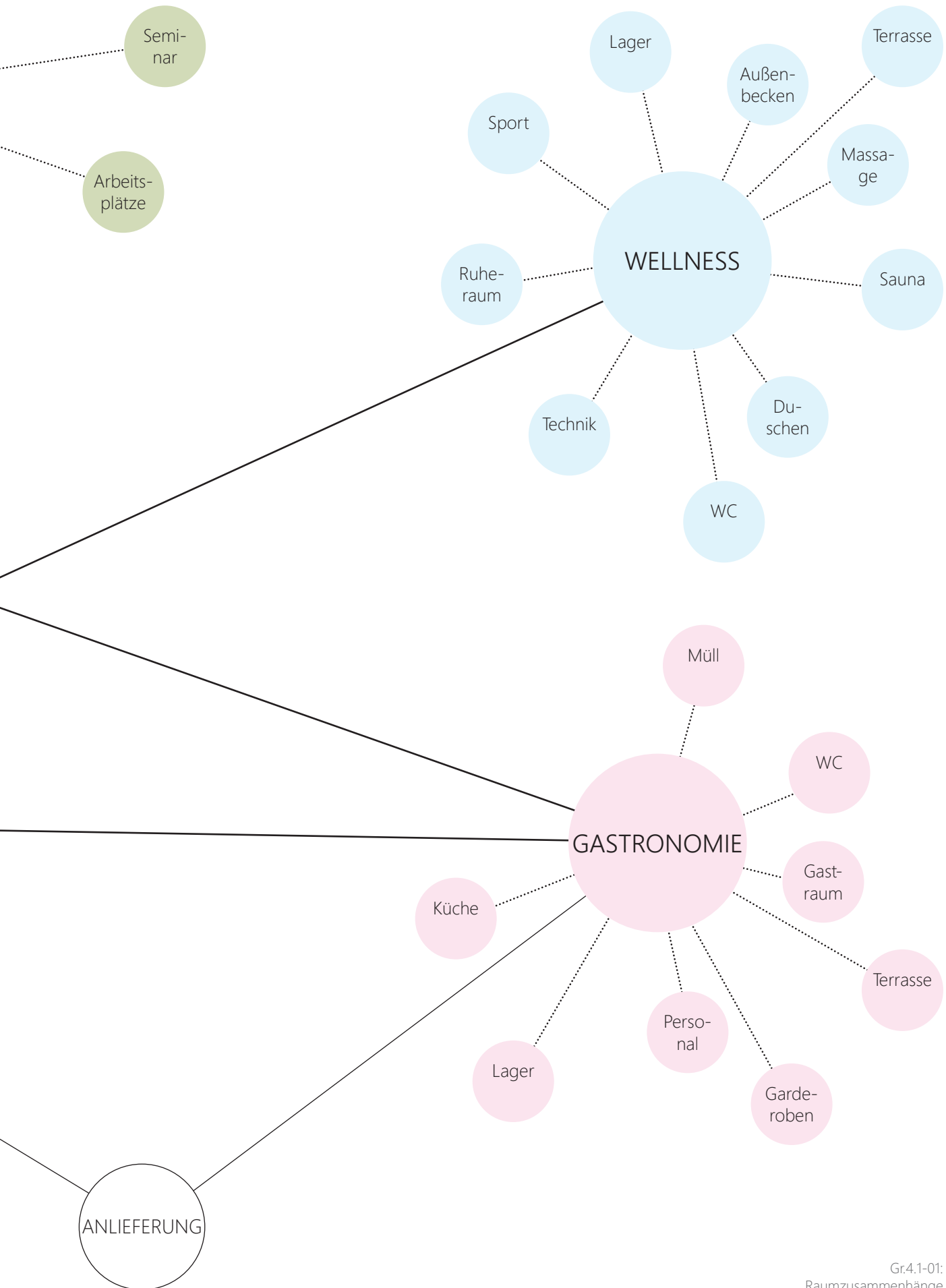
Der zukünftige Gast soll unmittelbar nach seiner Ankunft am Eingangsbereich des Hotels abgeholt werden und möglichst unkompliziert in den jeweils gewünschten Bereich gebracht werden. Die Situierung der Rezeption und Lobby spielt dabei eine zentrale Rolle.

Die Grundrissstruktur der Hauptgeschoße des Bestandsgebäudes bietet eine optimale Grundlage zur Schaffung neuer Hotelzimmer und Suiten. Aufgrund der Tatsache, dass 50% der Räume hangseitig ausgerichtet sind, wird hier ein besonderes Augenmerk auf die Ausstattung, Materialität und Möblierung der Zimmer gelegt. Der Seminarbereich soll im Dachgeschoß des Bestandsgebäudes Platz finden.

Der Restaurantbereich ist sowohl für Hotelgäste als auch für externe Besucher zugänglich. Hierfür ist es notwendig, dass das Restaurant von außen erschlossen werden kann, ohne dabei den Hoteltrakt durchqueren zu müssen.

Der Wellnessbereich ist den Hotelgästen vorbehalten. Das Spiel mit Innen und Außen, sowie die Nähe zur Natur sollen sich in der Gestaltung der Bereiche widerspiegeln.





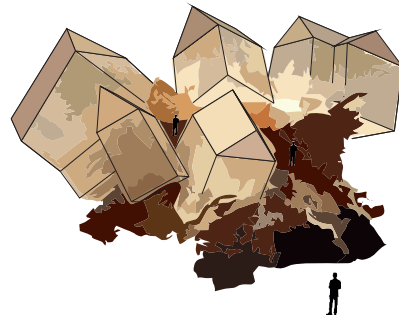
4.2 ENTWICKLUNGSPROZESS

Die Recherche über Hallstatt lenkt unweigerlich auf das Thema Salz. Im Zuge dessen wurde die Struktur eines Salzkristalles untersucht.

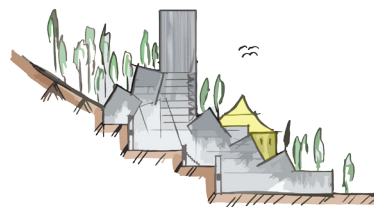
Die kubischen Formen und die gewachsenen Strukturen gaben Anregungen für die ersten Ideen vor und verhalfen spielerisch Architektur zu generieren.



Abb.4.1-01:
Salzkristall



Gr.4.2-01:
Collage Salzkristall

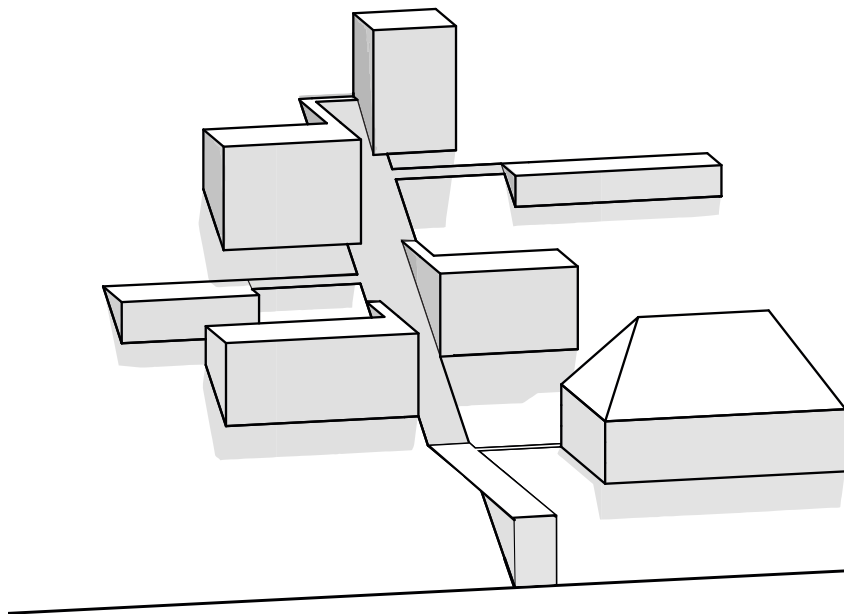


Gr.4.2-02:
Entwurfsskizzen

In den ersten Versuchen wurden Baukörper auf dem Hang platziert, deren Größe aus dem Raumprogramm abgeleitet wurde. Sie sollten größtmäßig dem Bestand untergeordnet sein um dessen monumentale Wirkung nicht zu mindern.

Ebenso sollten sich die Volumen, bezogen auf die Aussicht, nicht gegenseitig im Weg stehen. Der Blick über Hallstatt beziehungsweise der Seeblick sind dabei wesentliche Kriterien.

Eine Art „Erschließungsschneise“ sollte die Baukörper zentral zugänglich machen und dem Besucher das Gefühl vermitteln einen Berg zu betreten. Der „Bergwerksgedanke“ spielte bei dieser Idee eine wesentliche Rolle.

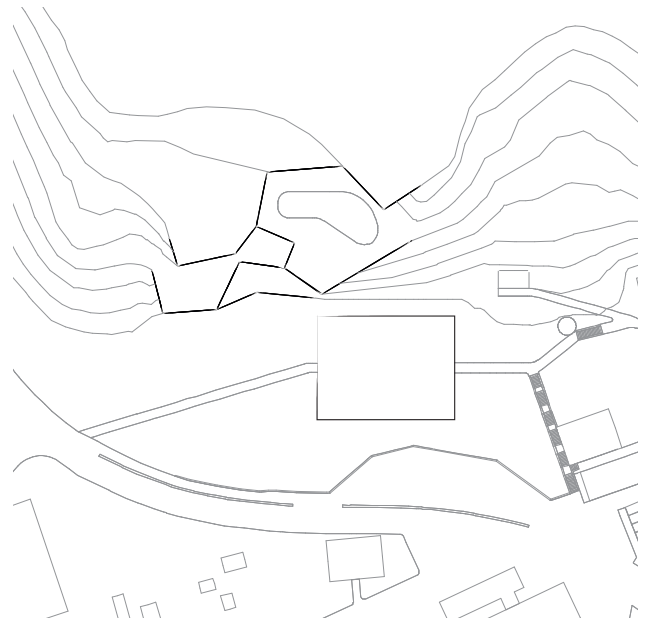


Gr.4.2-03:
Axonometrie Baukörperstudie

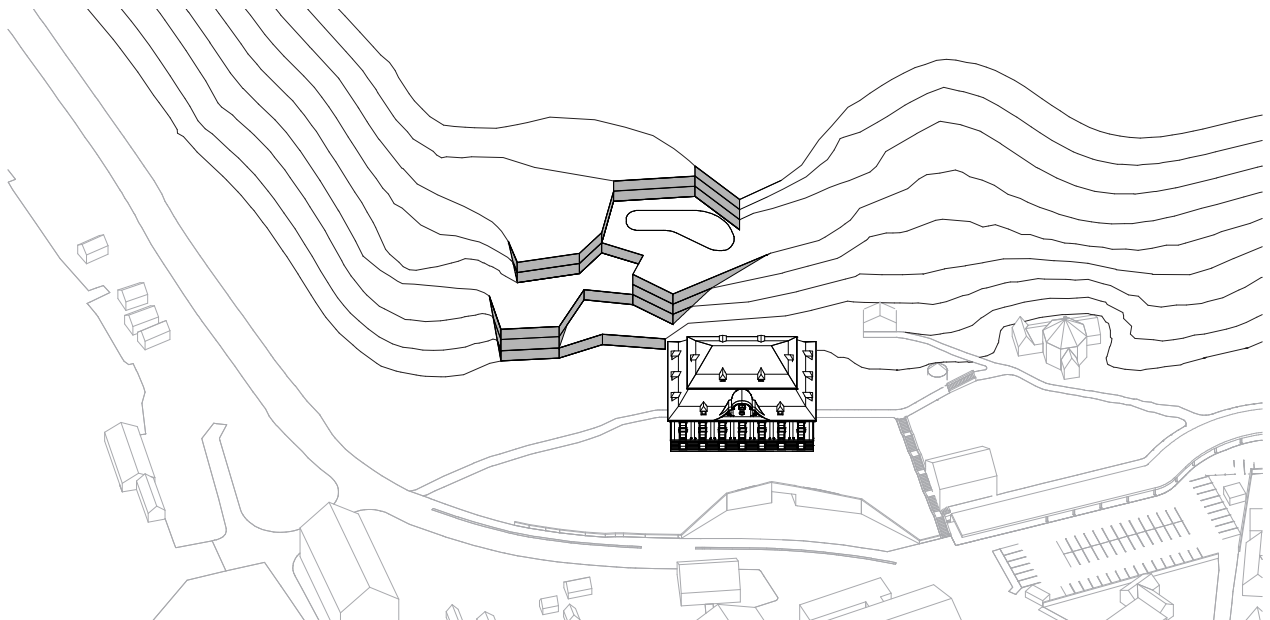
Die Drehung der Baukörper und die Abweichung von der streng kubischen Form sollten die Gesamterscheinung der Anlage auflockern und gezielt den Ausblick steuern.

Die Geometrien sind im Inneren durch Erschließungsgänge und Außen durch Höfe und Plateaus miteinander verknüpft.

Die Schaffung einer Busbucht in Kombination mit einem unterirdischen, tunnelartigen Erschließungssystem, löst die Zu- und Auffahrtsproblematik.



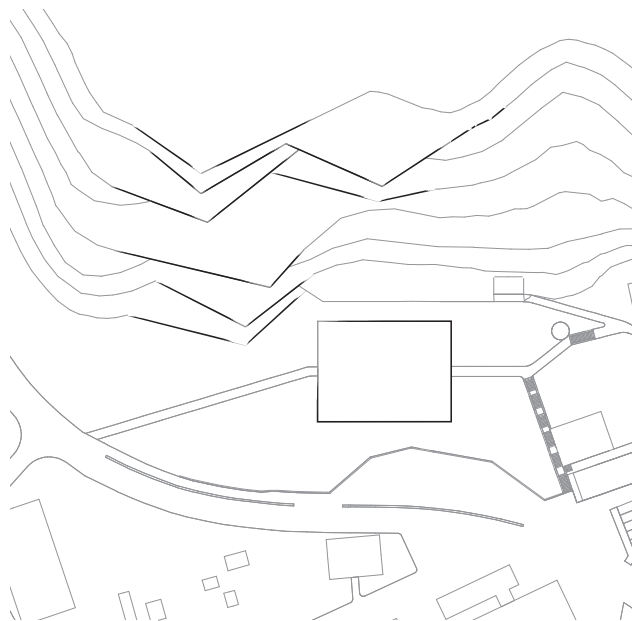
Gr.4.2-04:
Draufsicht im Entwicklungsprozess



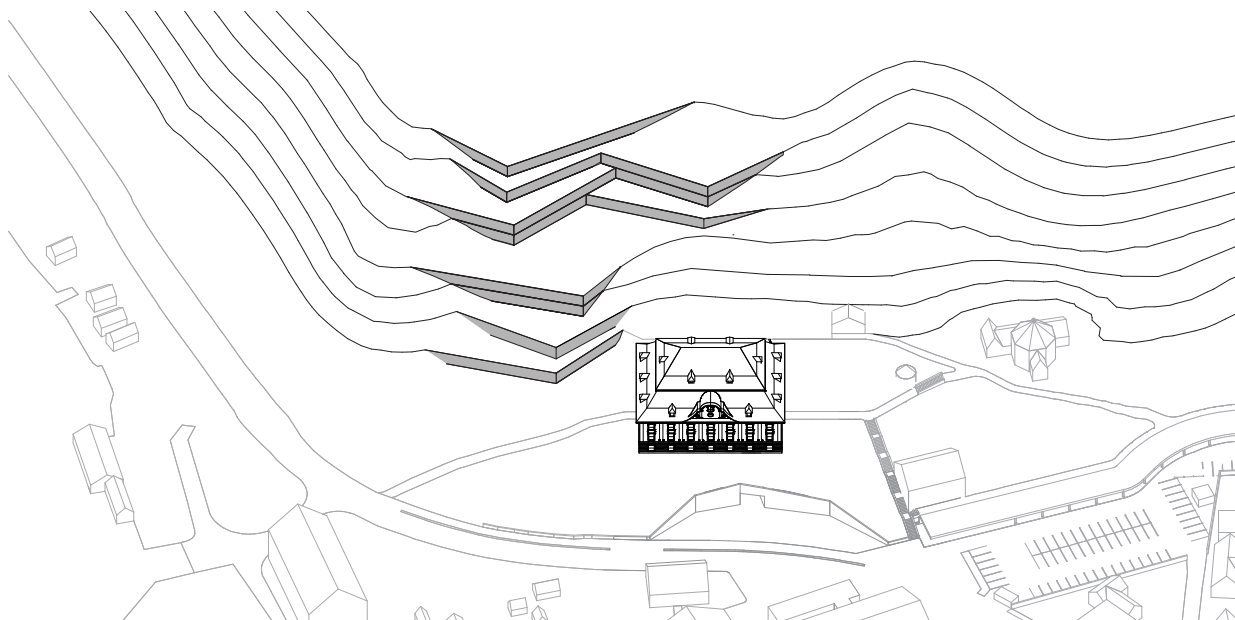
Gr.4.2-05:
Axonometrie im Entwicklungsprozess

Um weniger durchgängige, oberirdische Fassadenflächen zu produzieren, wurden die Geometrien flacher und breiter.

Das gezielte Spiel mit den Höhenschichtlinien und den Fassadenflächen wurde begonnen, um die Idee der gewachsenen Struktur aus den vorangegangenen Schritten wieder aufzugreifen. Dadurch wirkt das Gesamtbild stimmiger und die Baukörper betten sich besser in ihre Umgebung.



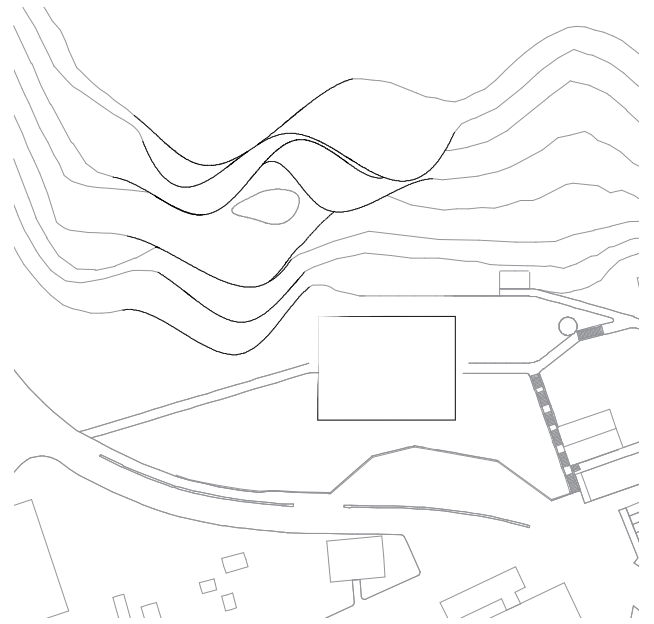
Gr.4.2-06:
Draufsicht im Entwicklungsprozess



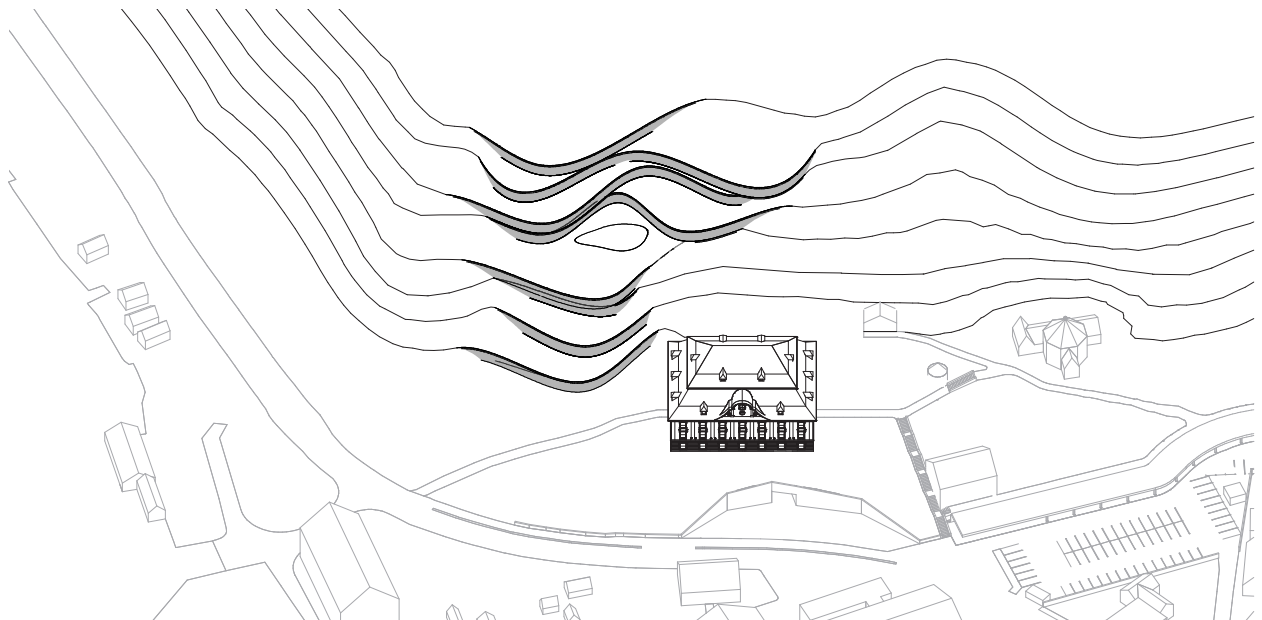
Gr.4.2-07:
Axonometrie im Entwicklungsprozess

Die nächsten Schritte waren die Loslösung von den eckigen Formen und die Anpassung an den gegebenen Baugrund. Ziel war es, den Schwung der Höhenlinien aufzunehmen und in den Geometrien des Baukörpers weiterzuführen.

Die abgerundeten Formen brachten den weiteren Vorteil, dass sie weniger mit dem Bestandsgebäude konkurrierten als vorherige Varianten.



Gr.4.2-08:
Draufsicht im Entwicklungsprozess

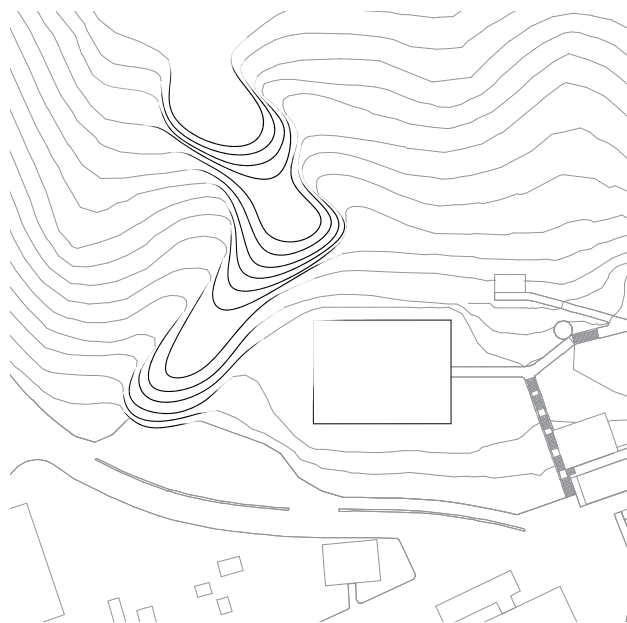


Gr.4.2-09:
Axonometrie im Entwicklungsprozess

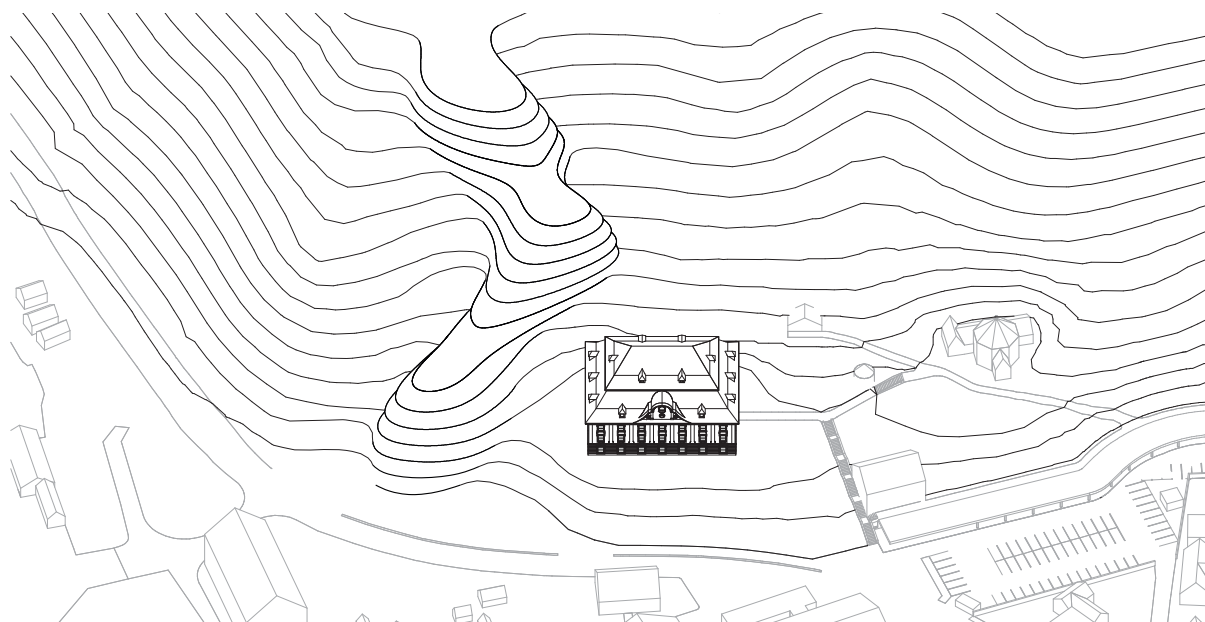
Die einzelnen Plateaus der vorherigen Studie sollten in einer zusammengehörigen Form kombiniert werden.

Durch ein noch radikaleres Spiel mit der Topographie und den Höhenschichtlinien entstand eine Hügellandschaft die die Form für das zukünftige Gebäude vorgeben soll.

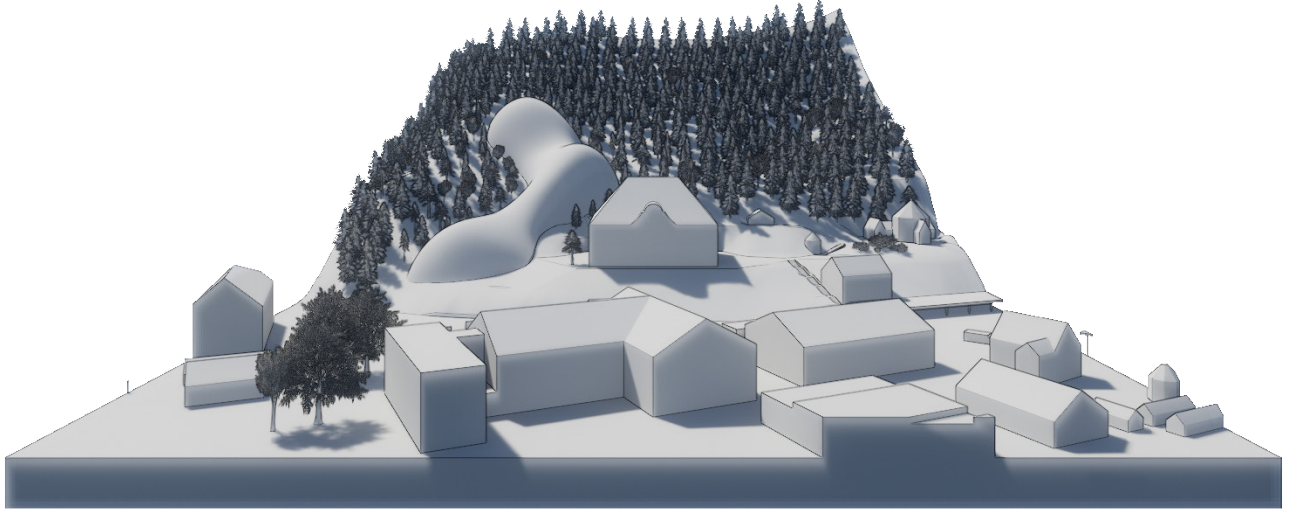
Das Bestandsgebäude bleibt von der Form unberührt und ist lediglich hangseitig mit ihr verbunden.



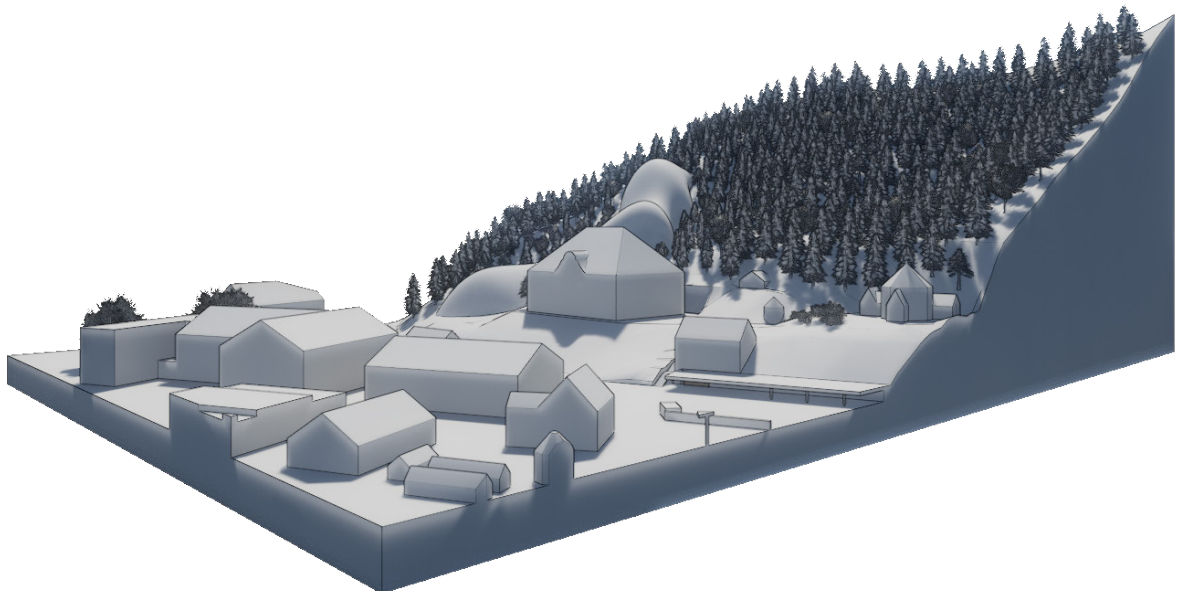
Gr.4.2-10:
Draufsicht im Entwicklungsprozess



Gr.4.2-11:
Axonometrie im Entwicklungsprozess

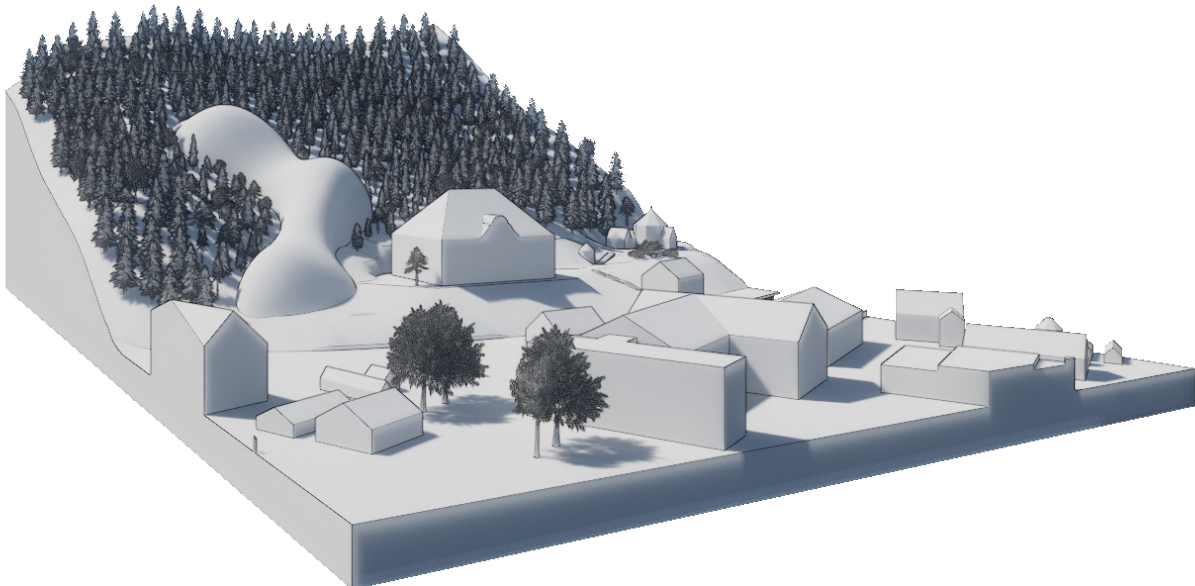


Sch.4.2-01:
Perspektive Baukörperstudie

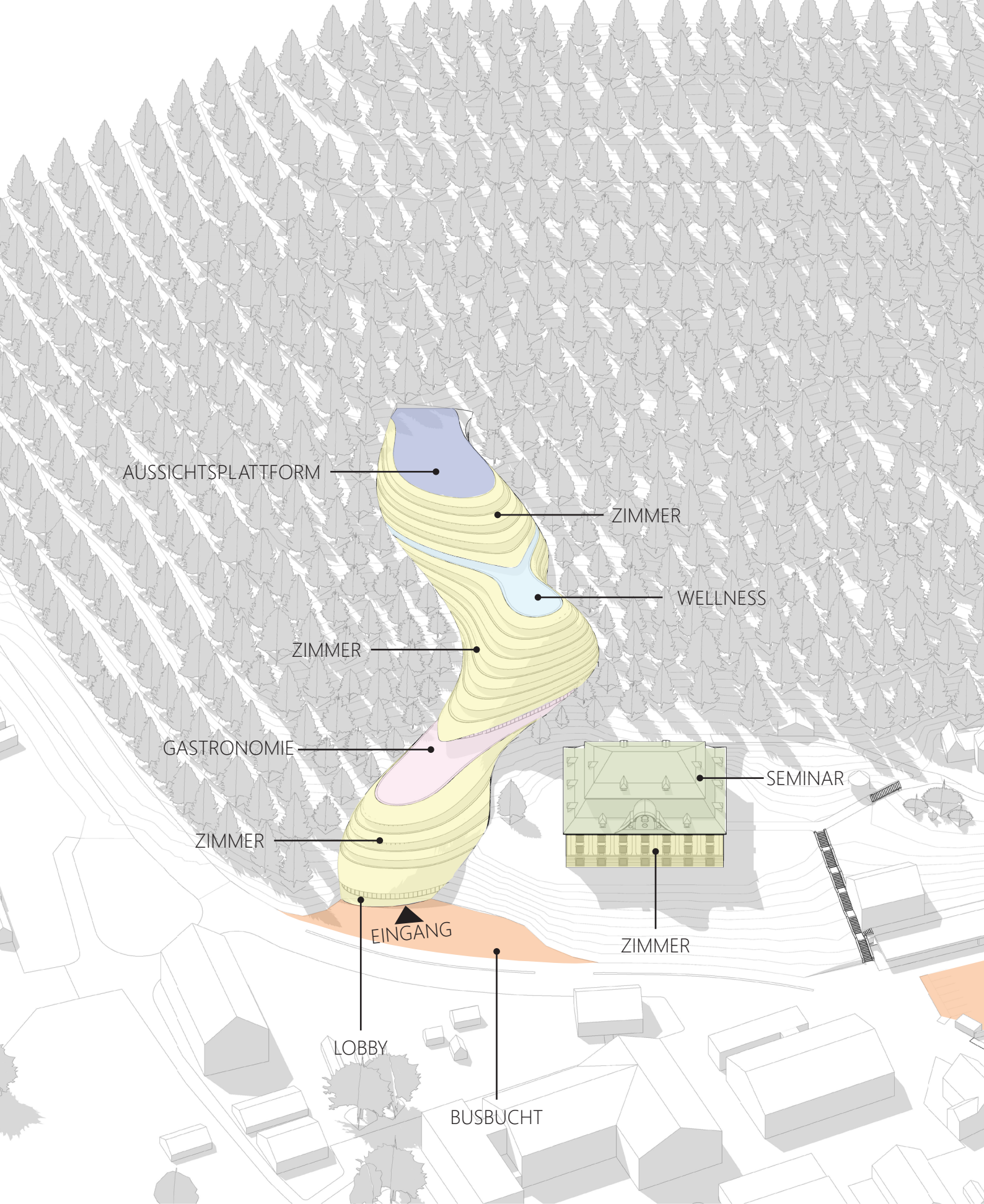


Sch.4.2-02:
Perspektive Baukörperstudie

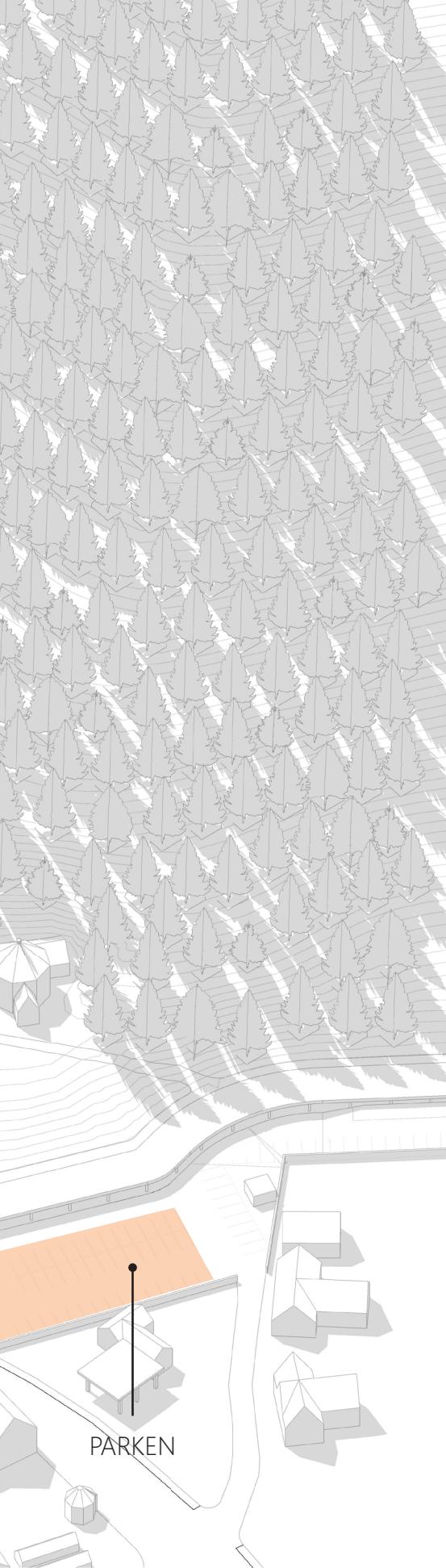
Das Spiel mit den Höhenschichtlinien wurde im Weiteren in der dritten Dimension fortgesetzt, sodass eine Hügellandschaft wuchs, die sich harmonisch in die Umgebung einbettet und als Teil des Hanges wahrgenommen wird.



Sch.4.2-03:
Perspektive Baukörperstudie



Gr.4.3-01:
Funktionsprogramm



4.3 FUNKTIONSPROGRAMM

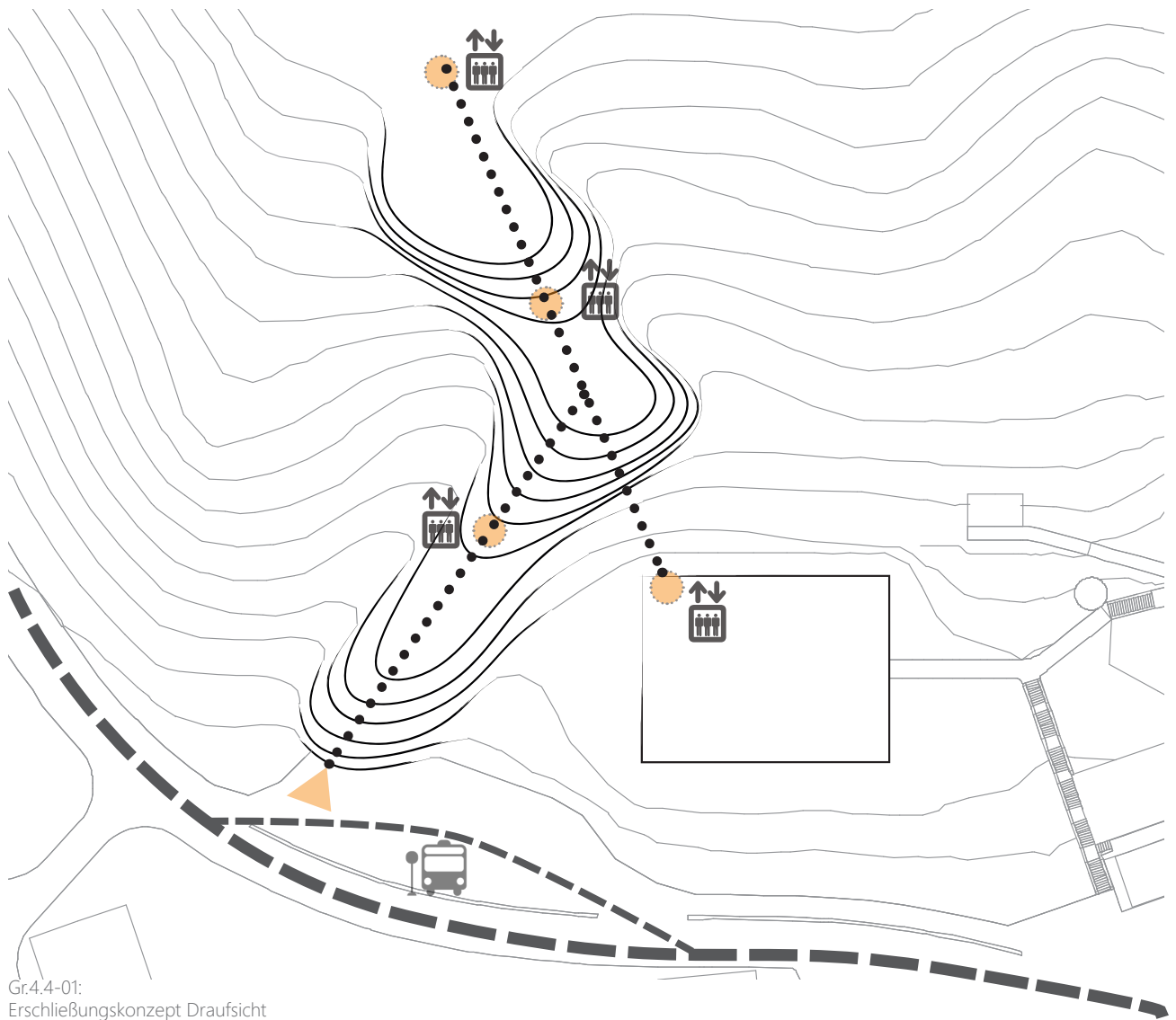
Auf Straßenniveau bietet eine neu geschaffene Busbucht einen Ein- und Ausstiegsbereich für Reise- und Linienbusse.

Von dort aus gelangt man über einen tunnelartigen Zugang direkt in den Foyerbereich der Anlage. Auch die für den Hotelbetrieb nötige An- und Ablieferung findet hier über Nebengänge statt.

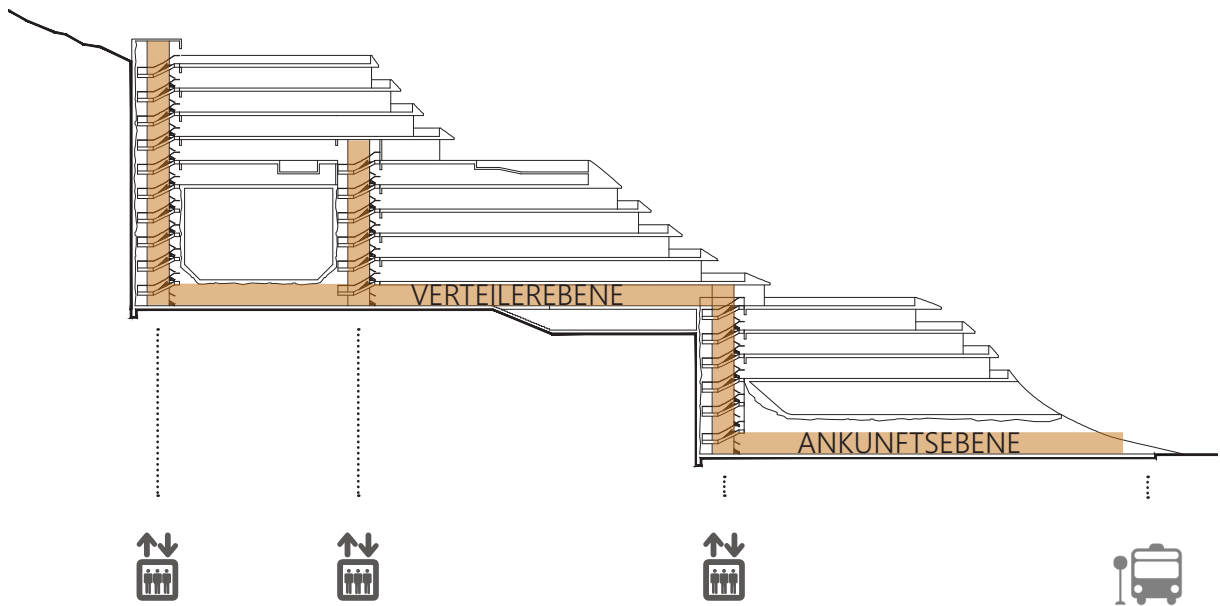
Für Gäste die mit dem eigenen PKW anreisen gibt es unweit vom Eingang eine öffentliche Parkmöglichkeit mit Tiefgarage.

Der Großteil der Zimmer ist im Neubau untergebracht. Gastronomie und Wellness bilden die Herzstücke der Hotelanlage und sind dementsprechend zentral situiert.

Der Seminarbetrieb findet ausschließlich im Bestandsgebäude statt. Hierfür bietet das rund 900m² große Dachgeschoß die optimalen Voraussetzungen. Ebenfalls im Bestandsgebäude untergebracht sind die Suiten der Anlage. Diese unterscheiden sich durch ihre Größe und Ausstattung von den Standardzimmern im Neubau.



Gr.4.4-01:
Erschließungskonzept Draufsicht



Gr.4.4-02:
Erschließungskonzept Schnitt

4.4 ERSCHLIESSUNGSKONZEPT

Ein Großteil der Gäste kommt in Reisegruppen mit dem Bus nach Hallstatt. Der neu geschaffene Eingangsbereich soll deshalb den Hotelgast bereits auf Straßenniveau abholen und ihn zum Rezeptionsbereich führen.

Das tunnelartige Erschließungssystem, bestehend aus drei Kernen, startet auf Höhe der Ankunftsebene und leitet den Gast intuitiv in den Empfangsbereich. Von dort aus werden die Gäste zu den ihnen zugeteilten Zimmern verteilt.

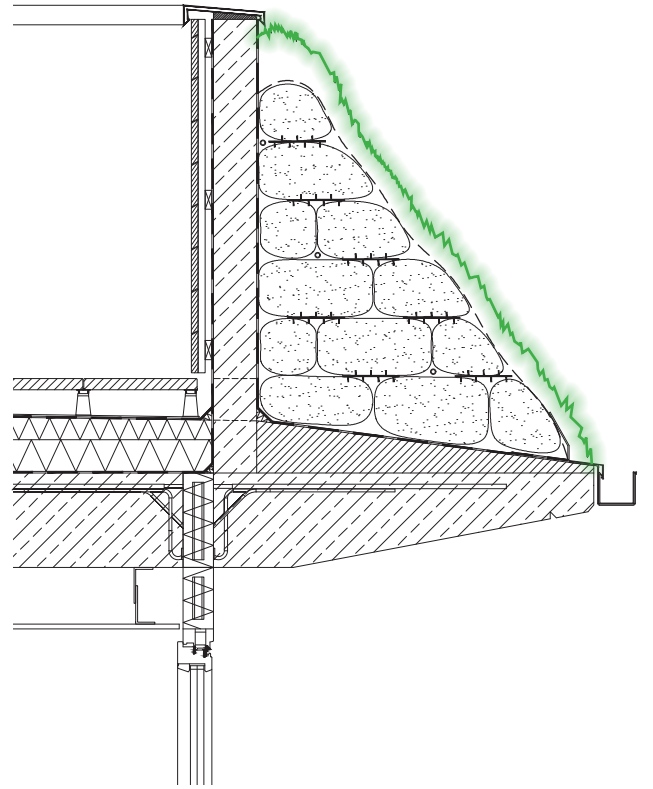
Eine großzügige Busbucht an der nordöstlichen Ecke des Grundstücks schafft eine direkte Zufahrtsmöglichkeit von der Lahnstraße und bietet Bussen, Taxis und PKW's für die Zeit des Aus- beziehungsweise- Einsteigens eine Haltemöglichkeit.

Die direkte Anfahrt am Gebäudeeingang erleichtert das Beziehen der Hotelzimmer mitsamt Gepäck. Der verkürzte Weg zum Gebäude bietet einen weiteren Luxus.

Auch die An- und Ablieferung wird hierdurch vereinfacht. Die Zustellung der Hotelwaren und die Belieferung des Gastronomiebereiches kann so schnell und unkompliziert verlaufen. Die Hotelgäste werden in ihrem Aufenthalt nicht gestört, da die Nebengänge, die ebenfalls vom Haupteingang erreichbar sind, genutzt werden können.



Sch.4.5-01: Schaubild Begrünungskonzept



Pl.4.5-01: Detail Begrünungskonzept



Abb.4.5-01: Haupteinsatzgebiet

4.5 BEGRÜNUNGSKONZEPT

Die Außenhülle des neugeschaffenen Gebäudes soll, dort wo es möglich ist, begrünt werden. Dies geschieht mit sogenannten „earthbags“.

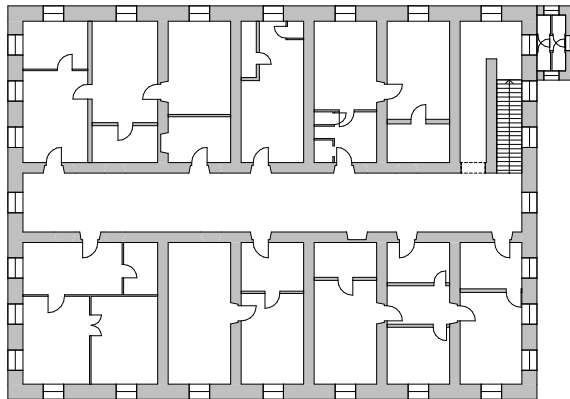
Ihr Haupteinsatzgebiet liegt ursprünglich in der Landschaftsplanung und der Errichtung von Stützmauern.

Zur Begrünung der Außenhülle des geplanten Gebäudes wird dieses System etwas zweckentfremdet und angepasst. Durch die hohe Flexibilität bei der Herstellung und Verarbeitung von earthbags ist nahezu jede Form und jeder Stil realisierbar.⁵

Die begrünte Außenhülle lässt den Komplex als einen gewachsenen Teil der Topographie wirken. Durch Farbe, Textur und Materialität fügt sich dieser nahtlos in seine Umgebung und umliegende Landschaft ein.

5. <http://www.earthbag-homes.at>

4.6 UMNUTZUNGSKONZEPT



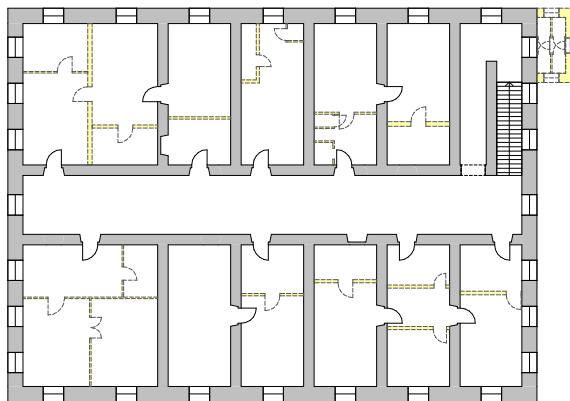
PI.4.6-01: Bestand Regelgeschoß

0m 5 25

N

Derzeitiger Zustand

Im Laufe der Jahre haben in dem Gebäude mehrere Um- und Ausbaurbeiten stattgefunden und mehrere Wohneinheiten sind entstanden.



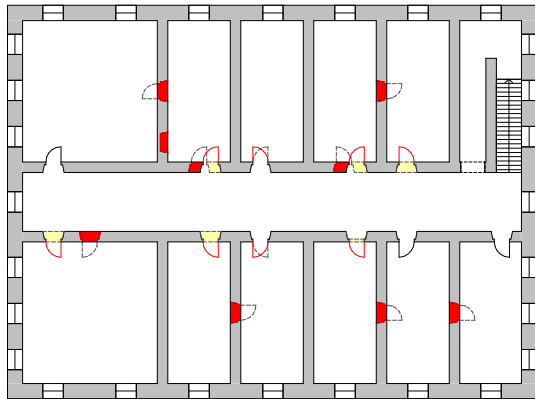
PI.4.6-02: Entkernung Regelgeschoß

0m 5 25

N

Entkernung

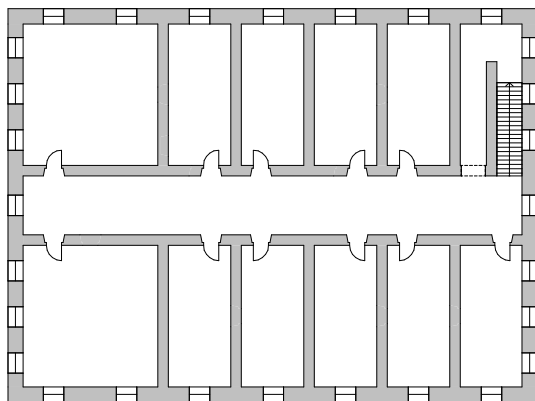
Das alte Amtshaus soll auf die tragenden, massiven Grundmauern entkernt werden, sodass sein ursprüngliches Raumkonzept wieder hergestellt wird.



Pl.4.6-03: Umbau Regelgeschoß

Umbau

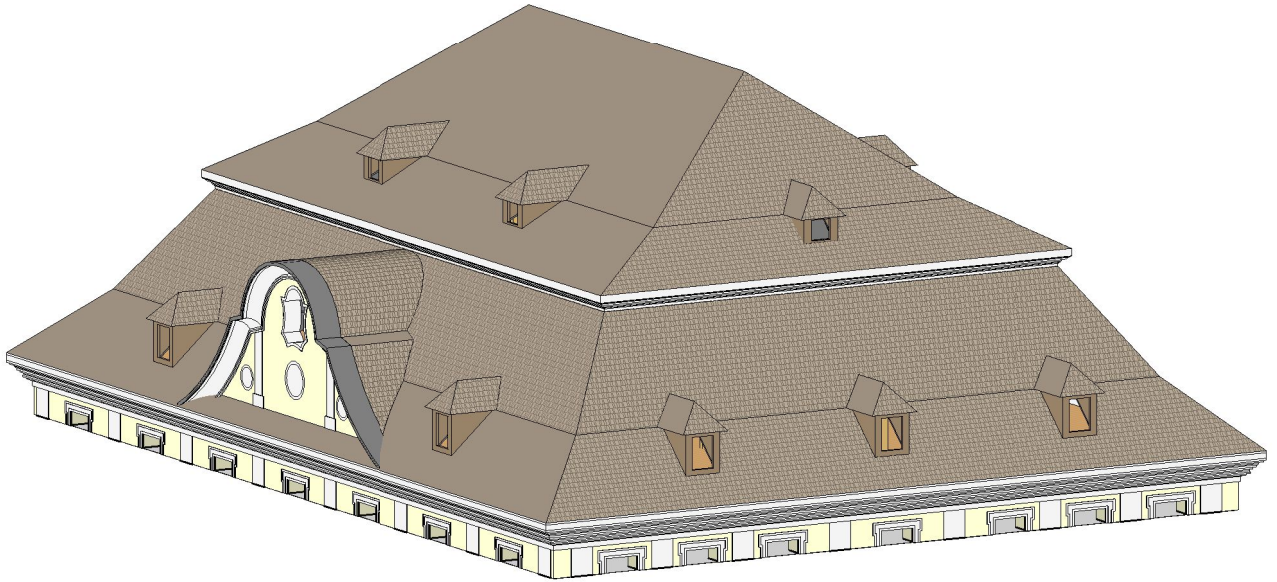
Im Bestand finden nur kleine Umbauten statt, um den zukünftigen Hotelbetrieb zu ermöglichen.



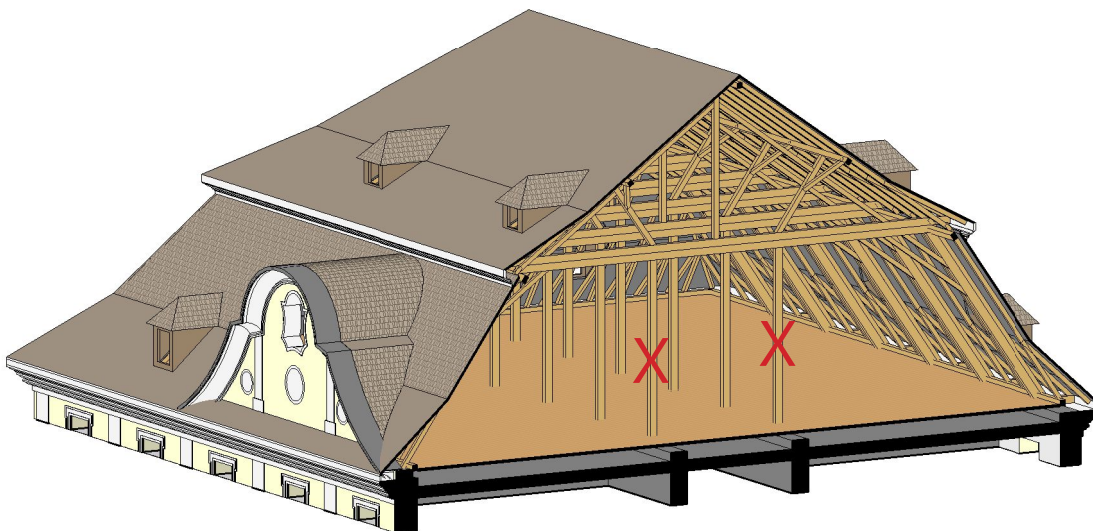
Pl.4.6-04: Grundriss Regelgeschoß

Geplantes Regelgeschoß

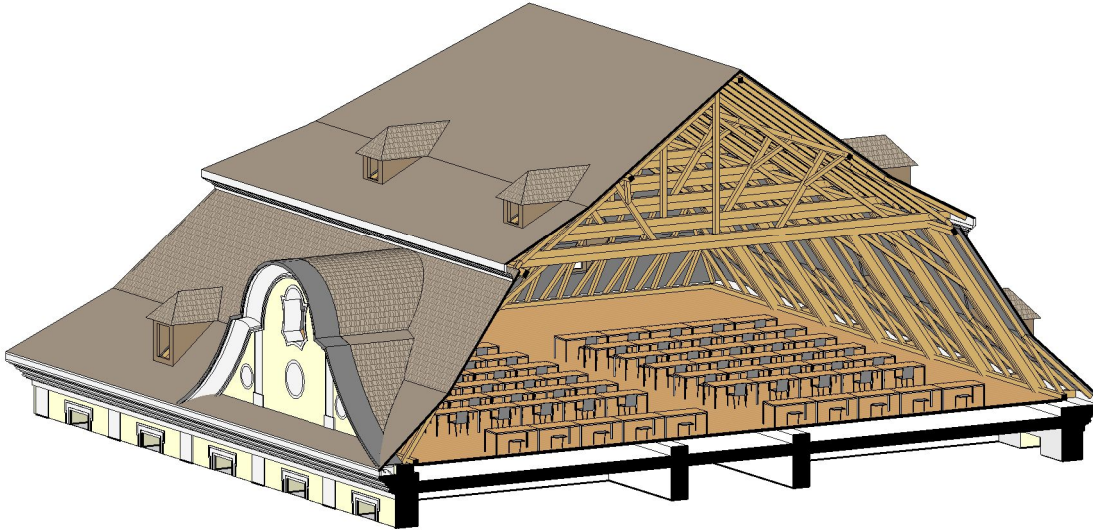
Aufgrund der teilweise unvorteilhaften Lage und Aussicht der Zimmer im Bestandsgebäude, sollen hier die Zimmer durch Ausstattung, Materialität und Größe überzeugen.



Gr.4.6-01:
Bestehendes Mansarddach



Gr.4.6-02:
Bestehender Dachstuhl



Gr.4.6-03:
Dachstuhl stützenfrei



Sch.4.6-01:
Schaubild Seminarbereich

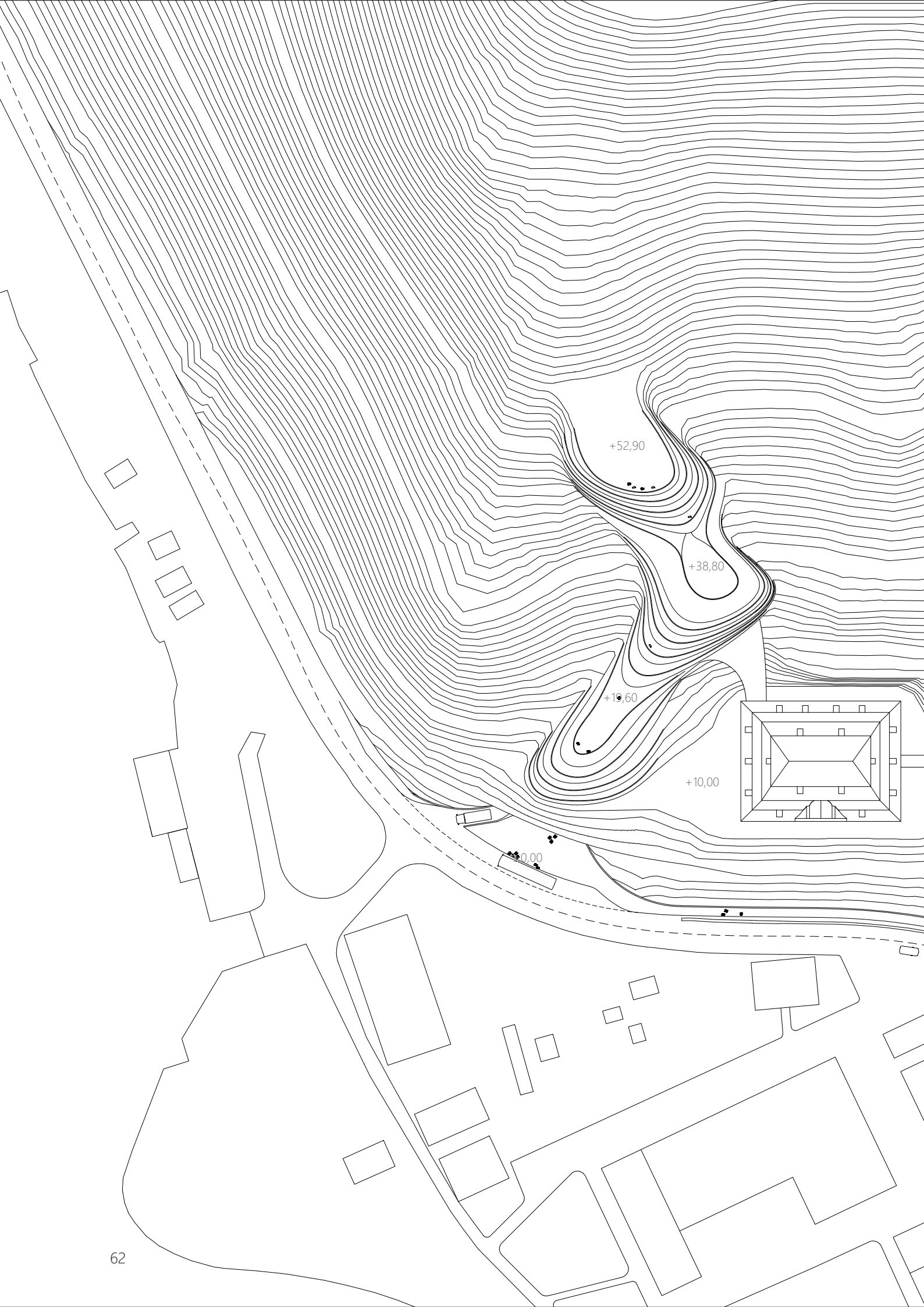
Auch im Dachgeschoß haben im Laufe der Jahre Umbauten stattgefunden.

Nach einer kompletten Entkernung wird der großzügig geschaffene Raum zu Seminarzwecken genutzt.

Statische Maßnahmen sollen eine stützenfreie Konstruktion ermöglichen.

5. RESULTAT

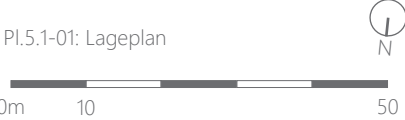
5.1	Lageplan
5.2	Grundrisse
5.3	Ansichten
5.4	Schnitte
5.5	Tragwerk
5.6	Details
5.7	Schaubilder
5.8	Modellfotos
5.9	Flächennachweis





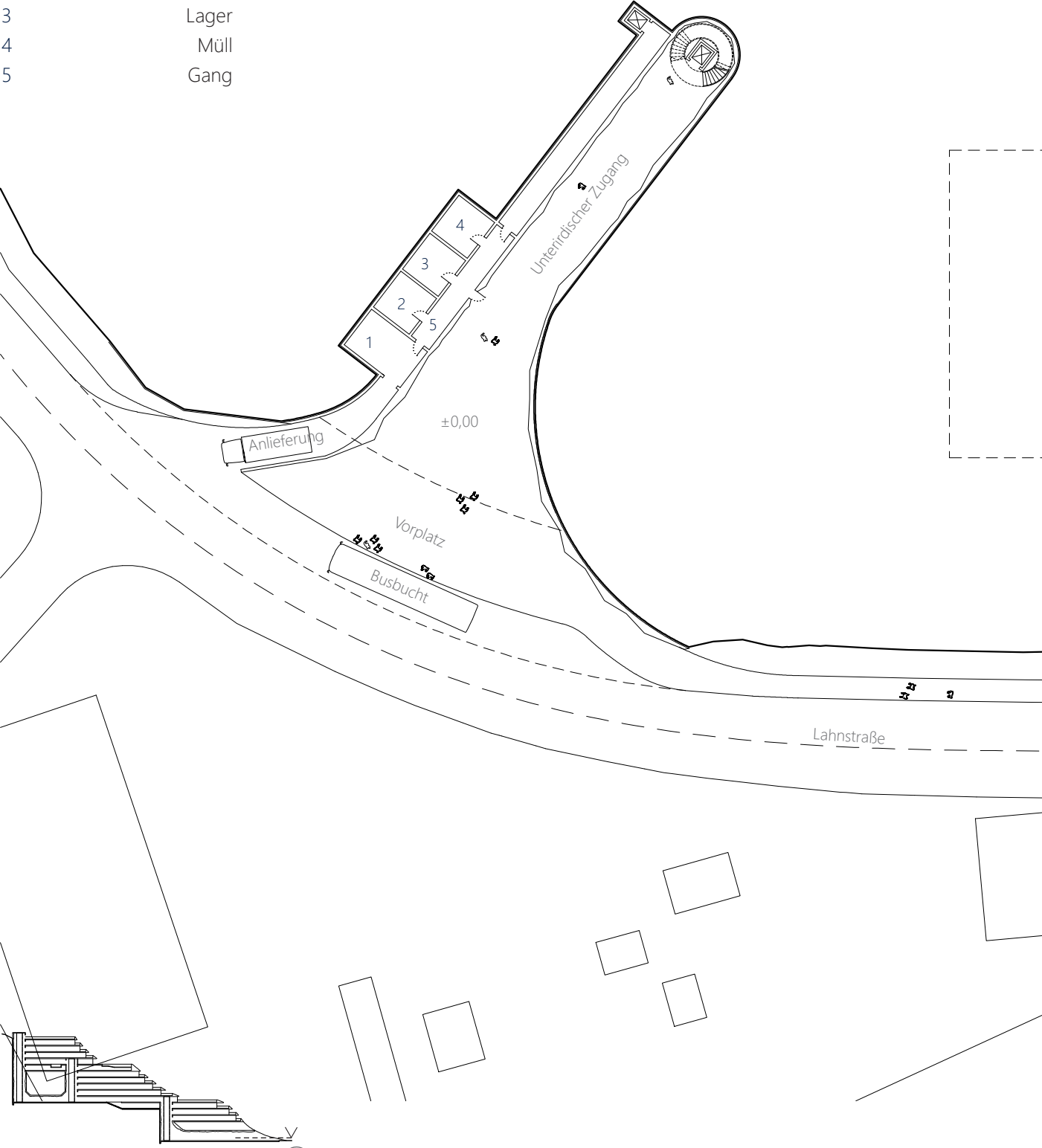
5.1 LAGEPLAN

Pl.5.1-01: Lageplan



5.2 GRUNDRISSSE
 Grundriss Ebene 00

- 1 Lager
- 2 Lager
- 3 Lager
- 4 Müll
- 5 Gang



Pl.5.2-01: Grundrisse Ebene 00

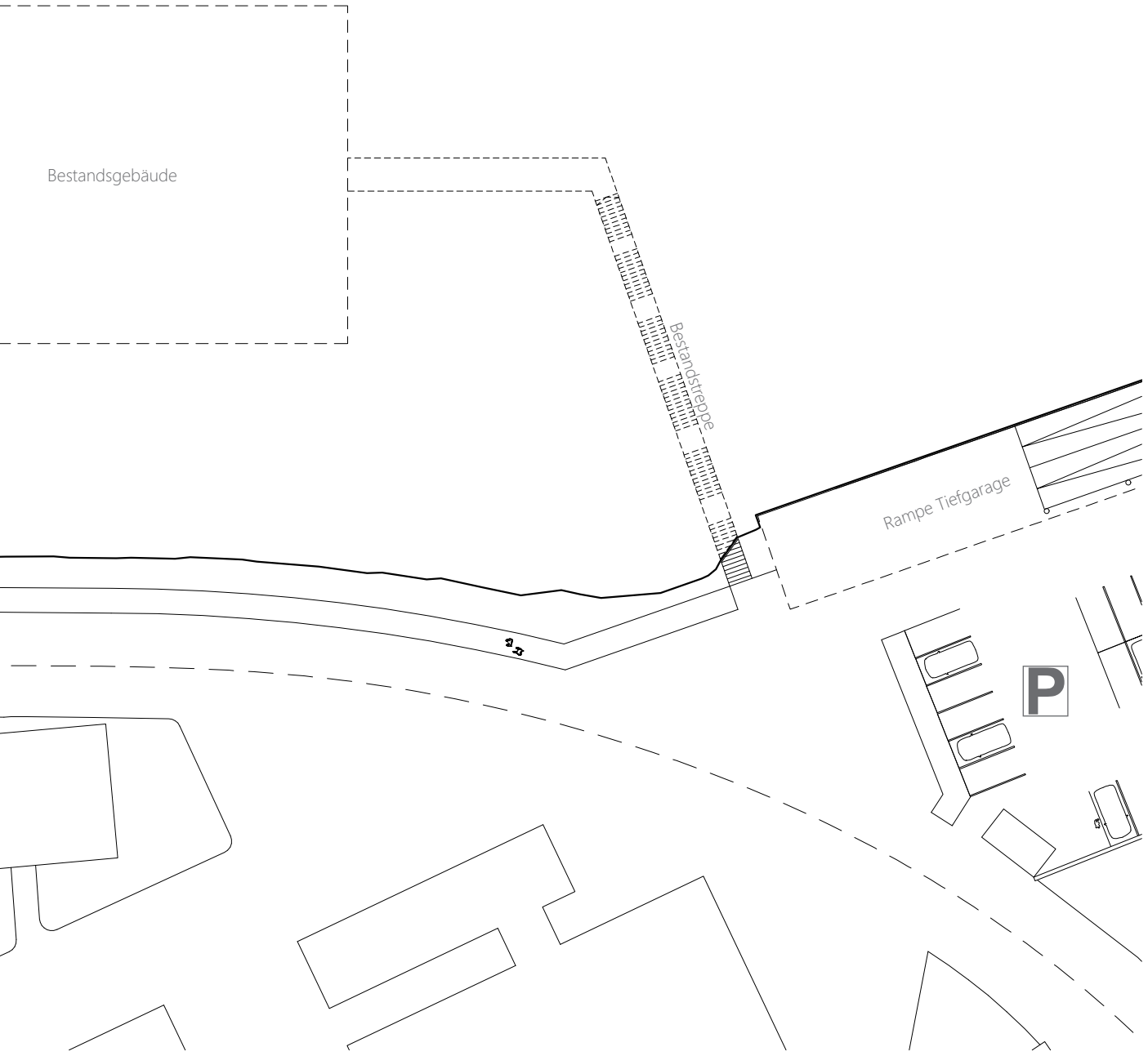
0m 10 50

Bestandsgebäude

Bestandsstiege

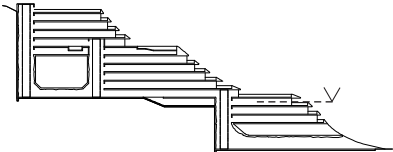
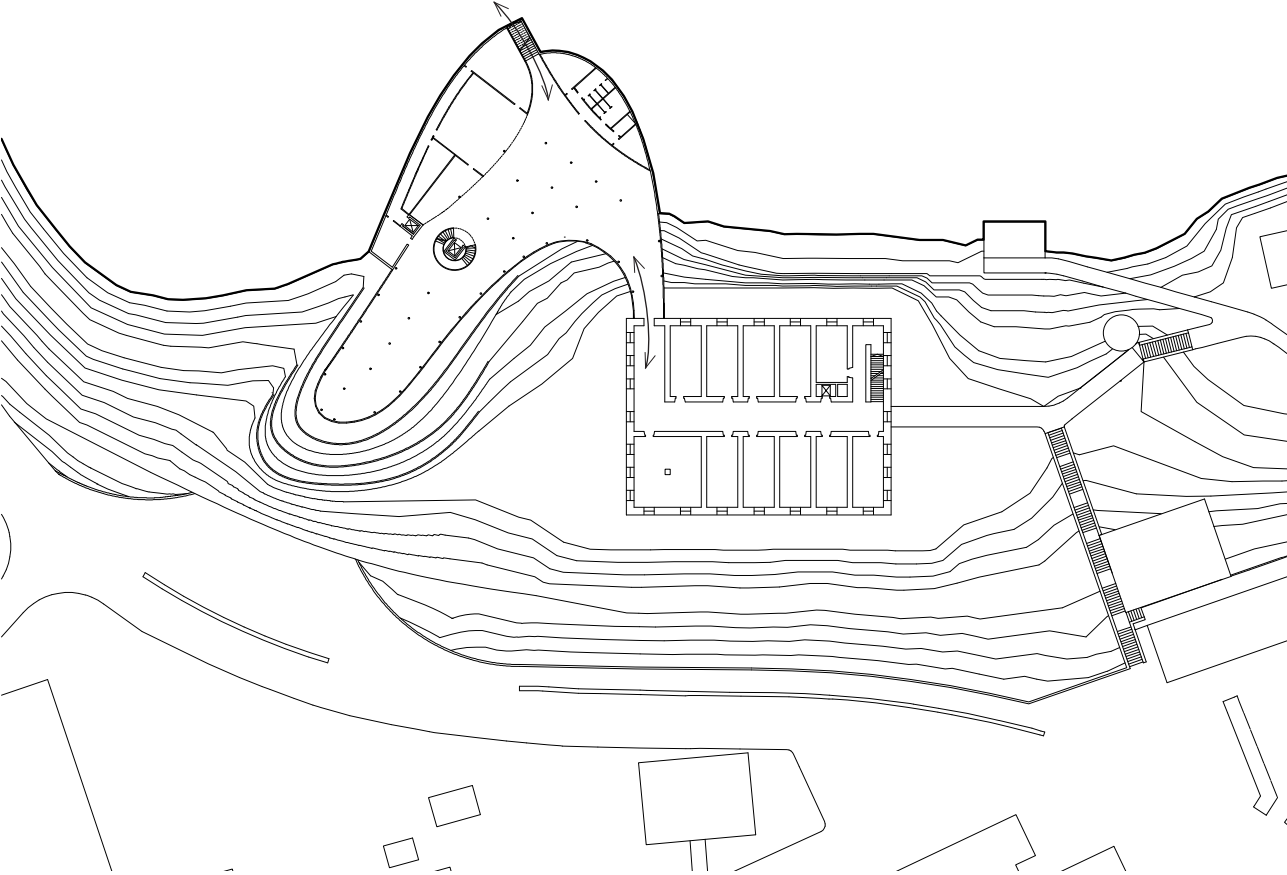
Rampe Tiefgarage

P



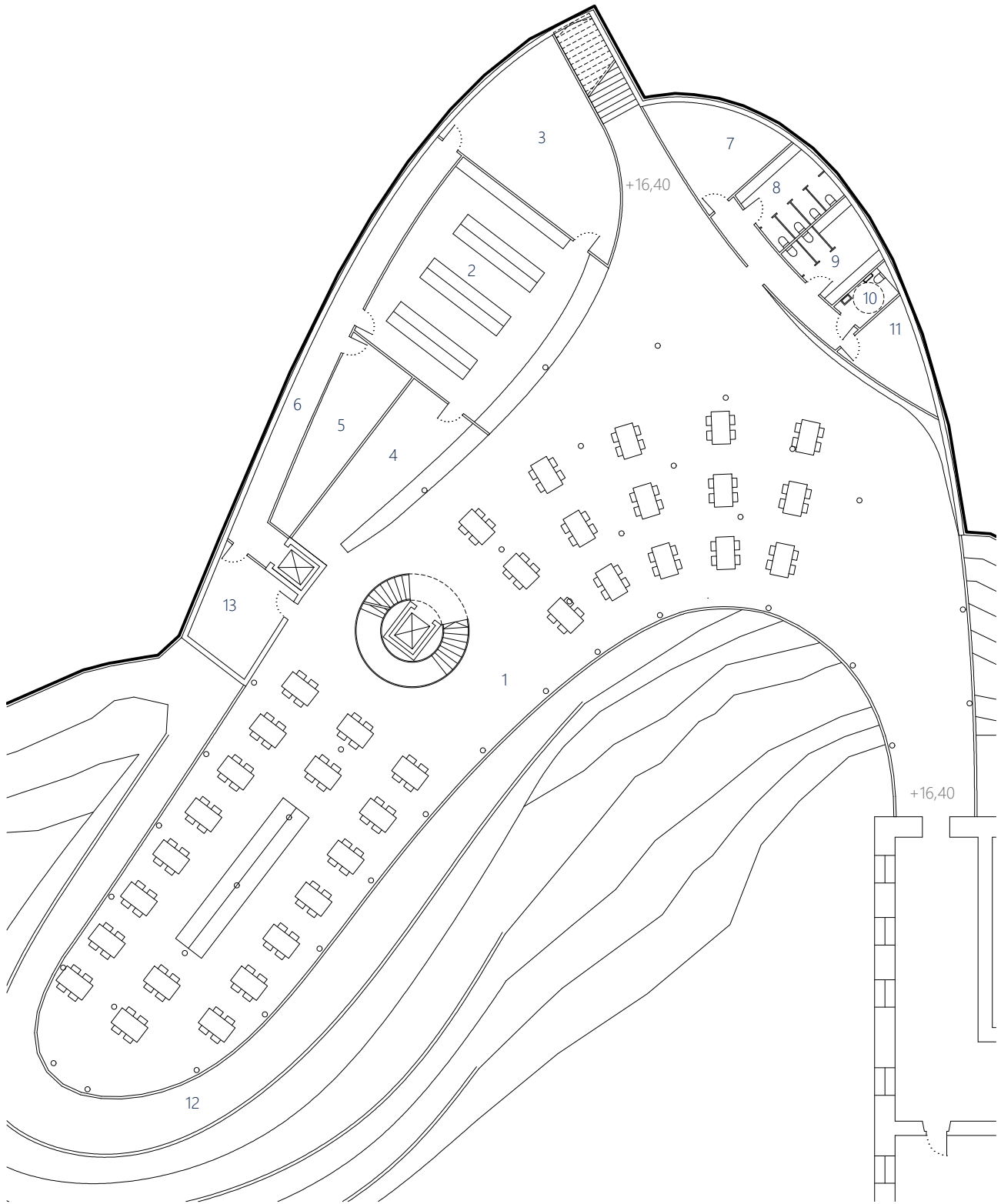
Grundriss Ebene 03

- | | | | |
|---|------------|----|----------|
| 1 | Gastraum | 8 | WC-D |
| 2 | Küche | 9 | WC-H |
| 3 | Lager | 10 | WC-B |
| 4 | Theke | 11 | AR |
| 5 | Lager | 12 | Terrasse |
| 6 | Gang | 13 | Lager |
| 7 | P-Umkleide | | |



Pl.5.2-02: Grundriss Ebene 03

0m 10 50

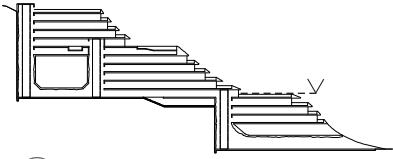
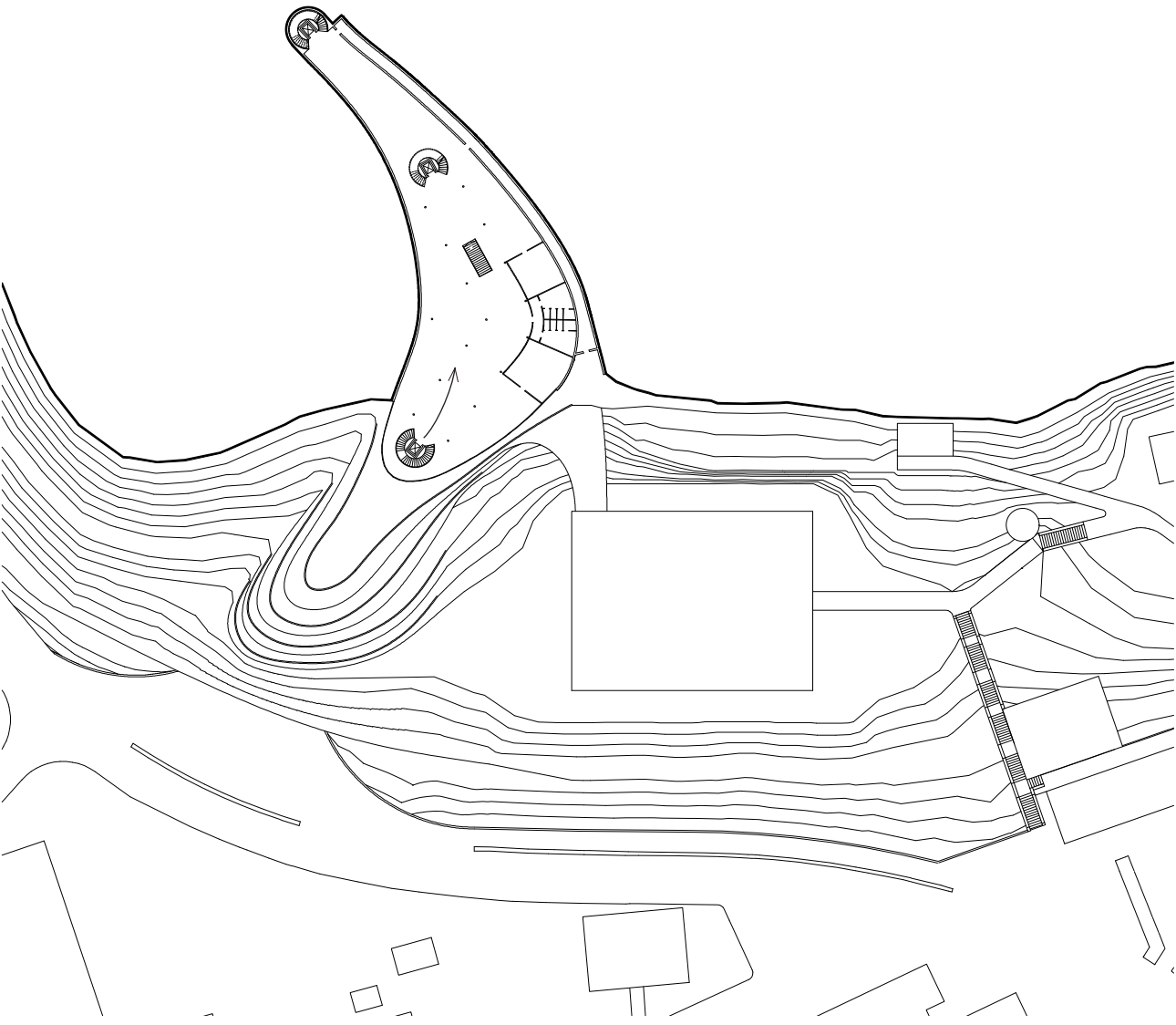


Pl.5.2-03: Grundriss Ebene 03



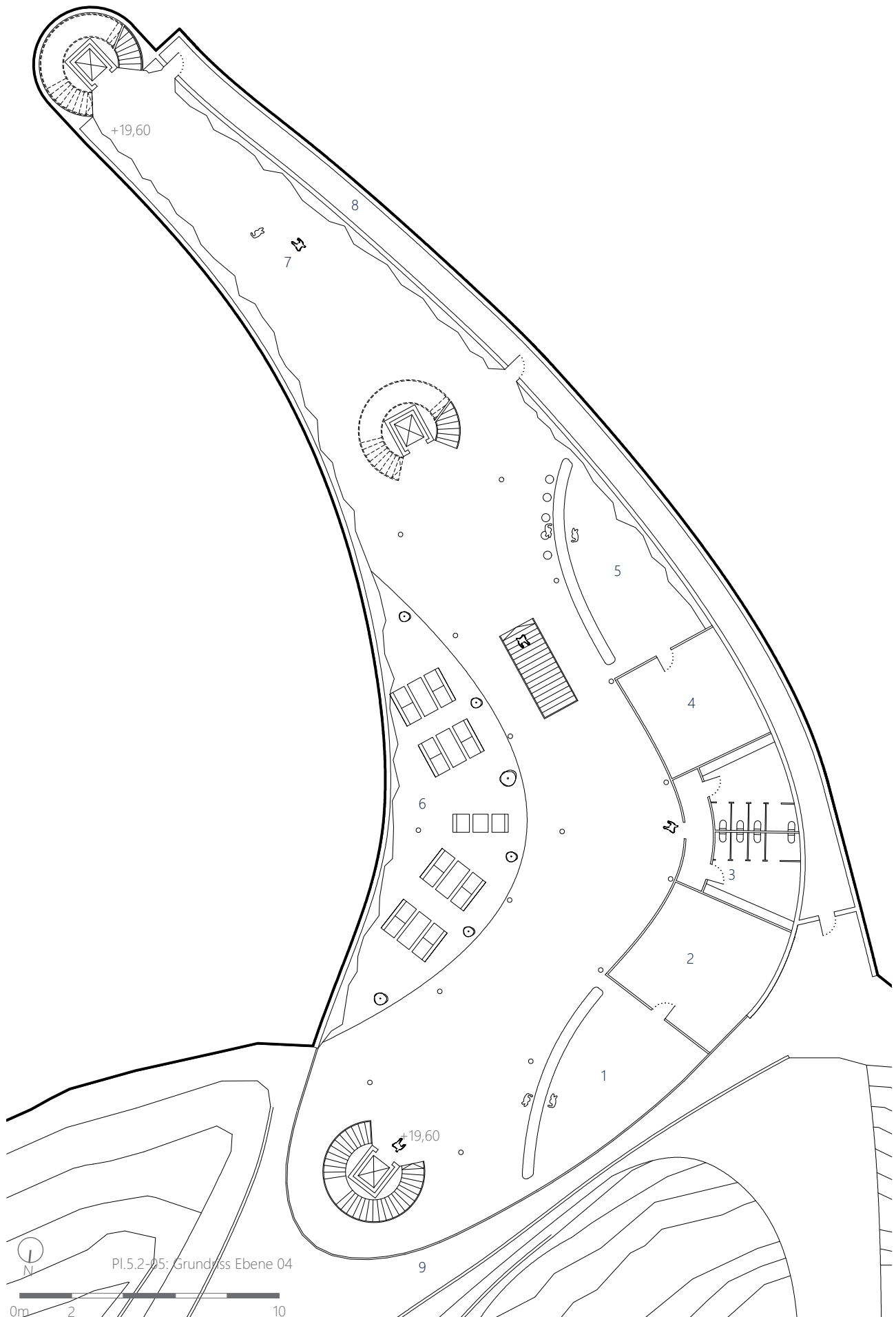
Grundriss Ebene 04

- 1 Rezeption
- 2 Backoffice
- 3 Toiletten
- 4 Lager
- 5 Bar
- 6 Lounge
- 7 Erschließung
- 8 Fluchtweg
- 9 Terrasse



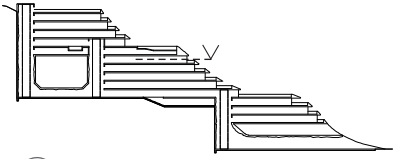
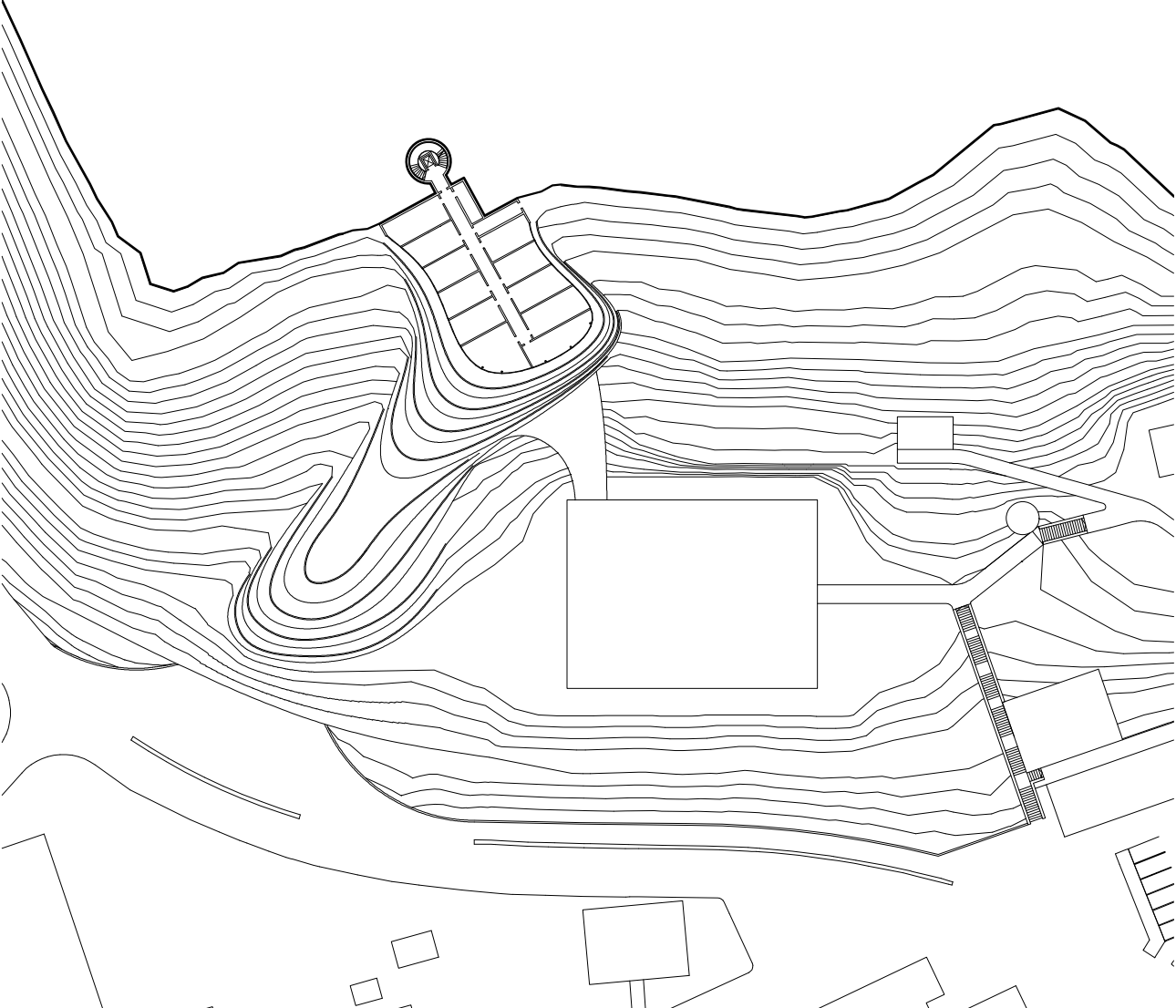
Pl.5.2-04: Grundriss Ebene 04

0m 10 50



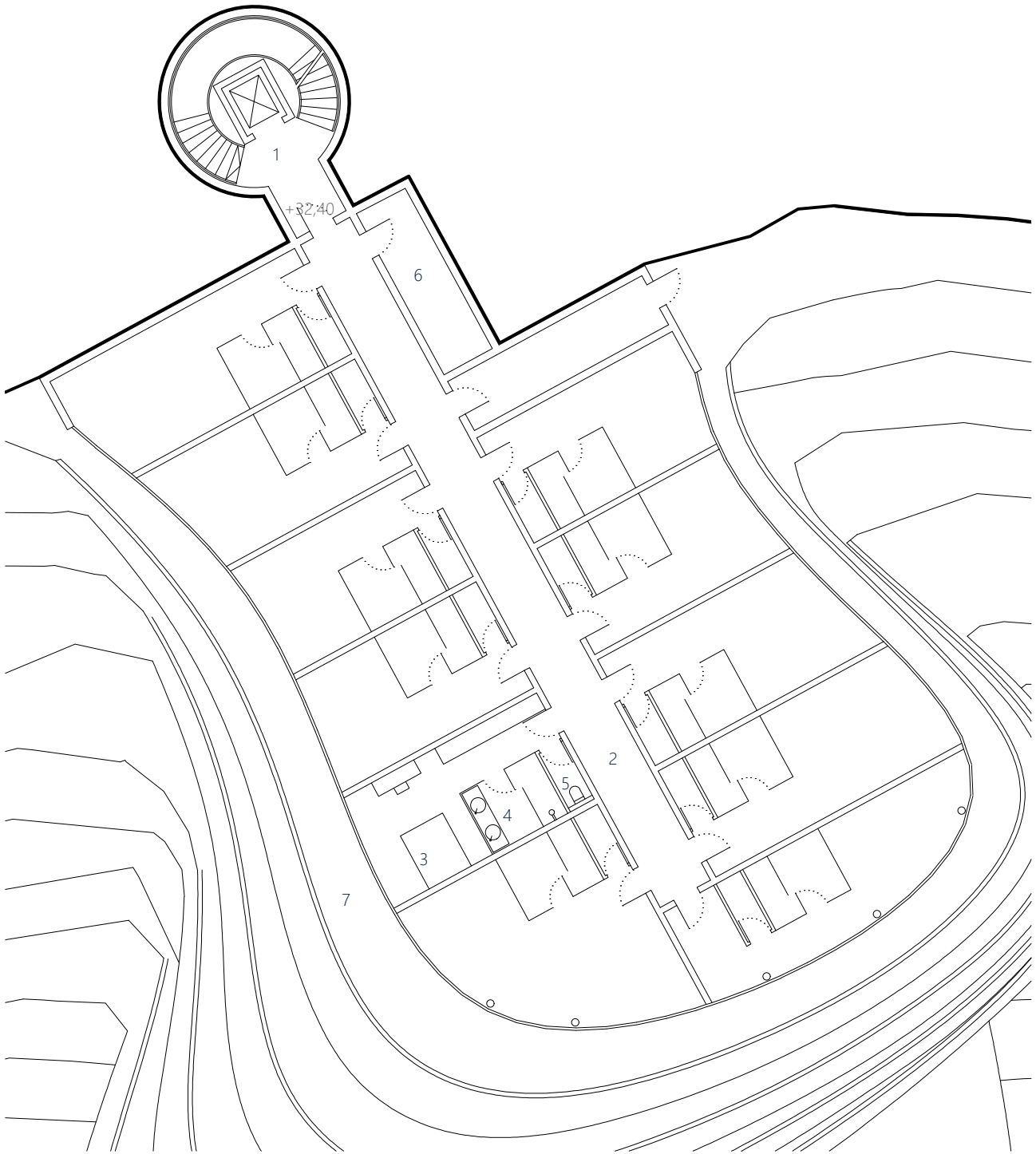
Grundriss Ebene 08

- | | | | |
|---|--------|---|----------|
| 1 | Stgh. | 5 | WC |
| 2 | Gang | 6 | AR |
| 3 | Zimmer | 7 | Terrasse |
| 4 | Bad | | |



Pl.5.2-06: Grundriss Ebene 08

0m 10 50

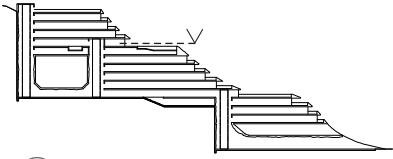
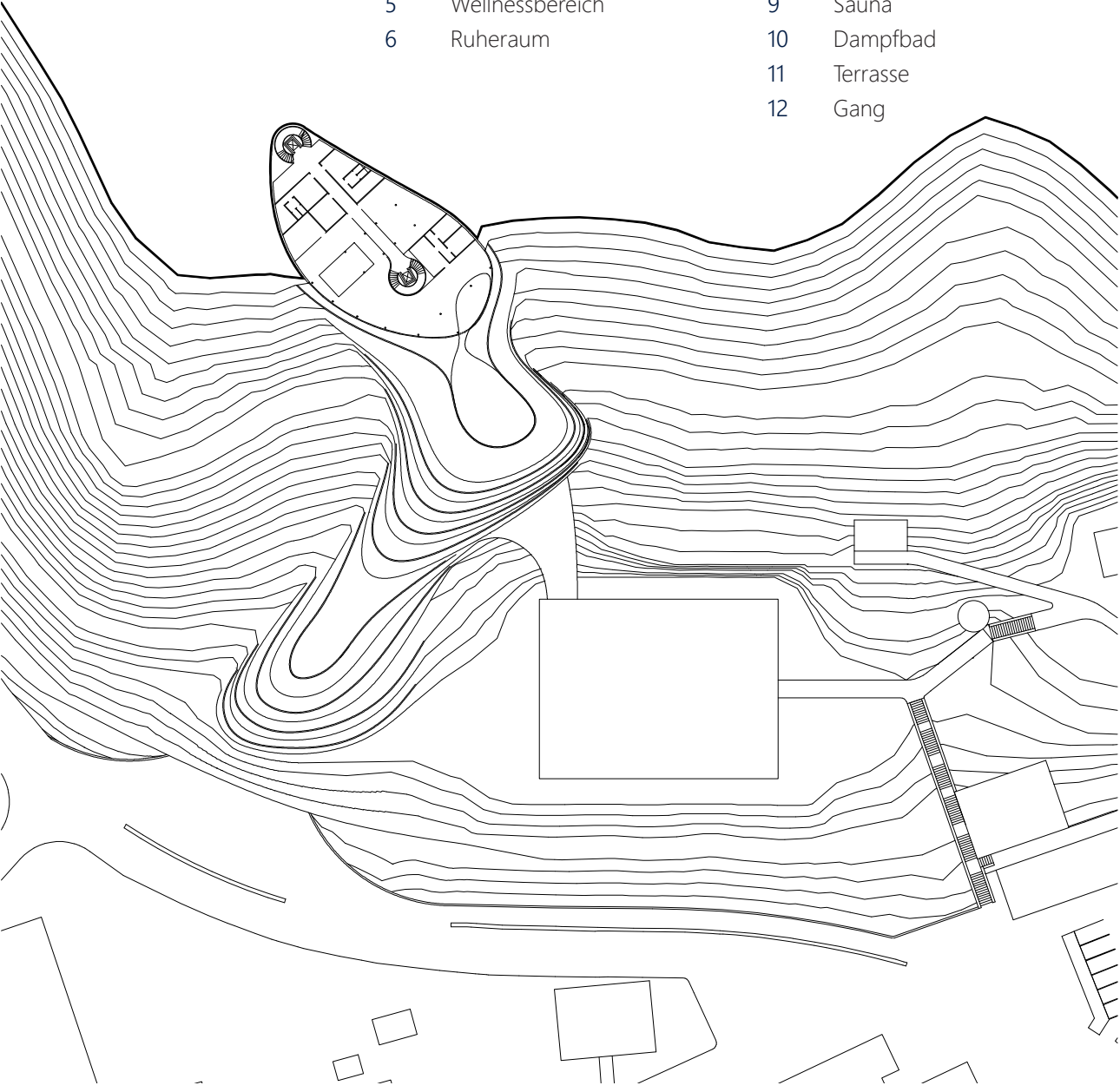


Pl.5.2-07: Grundriss Ebene 08



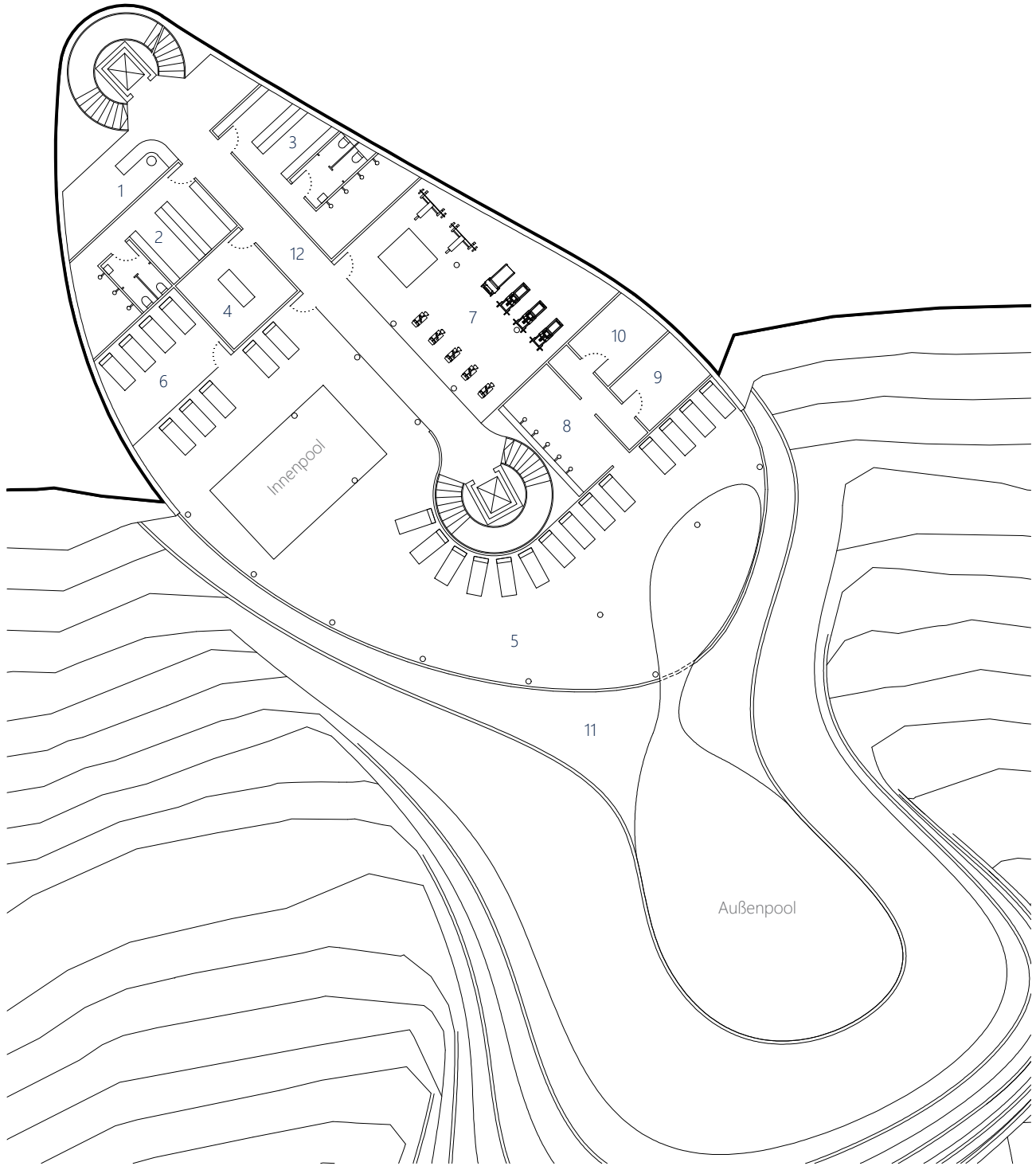
Grundriss Ebene 10

- | | | | | | |
|---|------------|---|-----------------|----|----------------|
| 1 | Empfang | 3 | Umkleide-H | 7 | Fitnessbereich |
| 2 | Umkleide-D | 4 | Massage | 8 | Duschen |
| | | 5 | Wellnessbereich | 9 | Sauna |
| | | 6 | Ruheraum | 10 | Dampfbad |
| | | | | 11 | Terrasse |
| | | | | 12 | Gang |



Pl.5.2-08: Grundriss Ebene 10



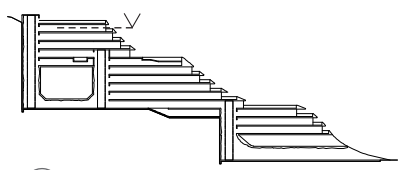
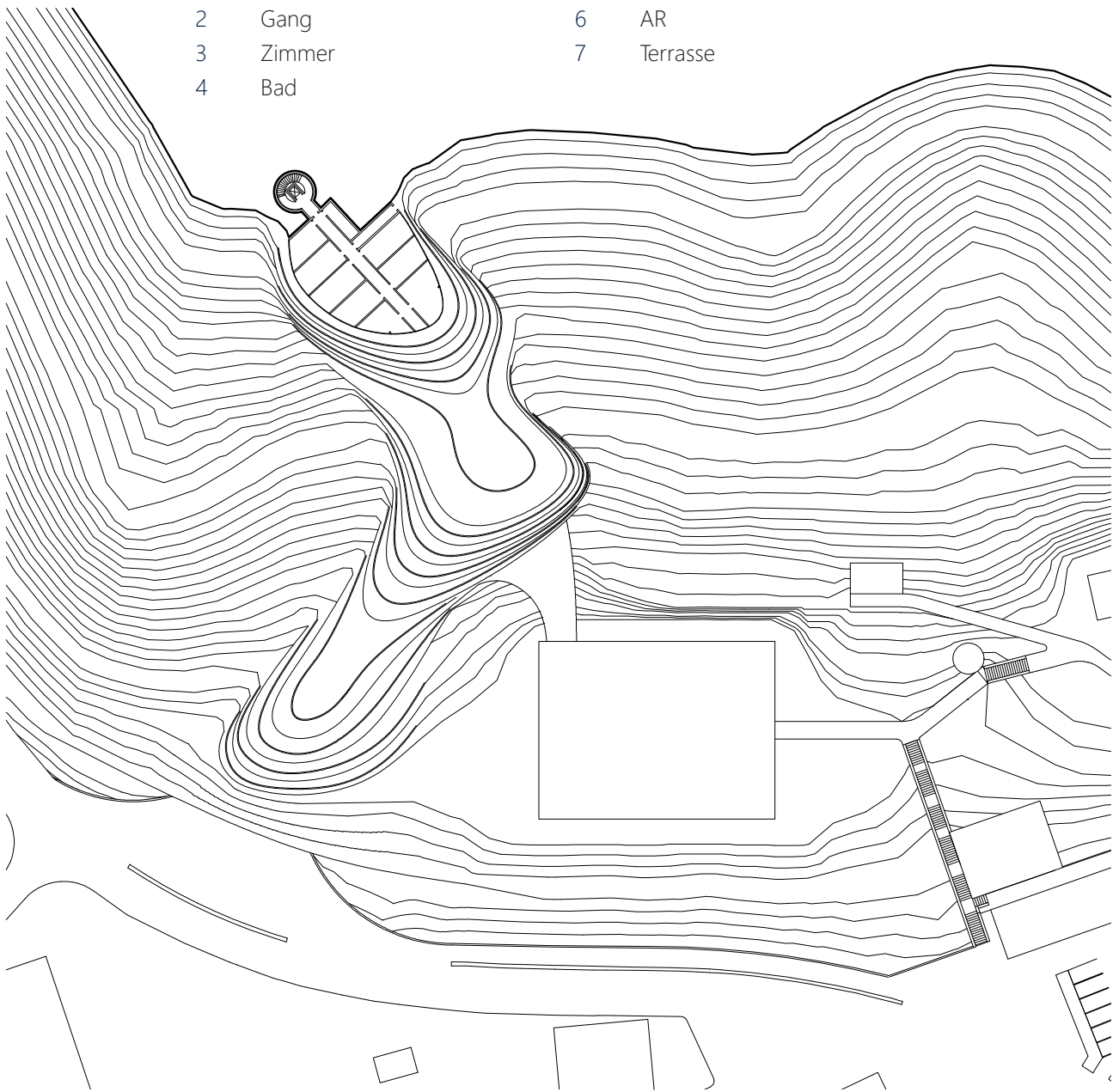


Pl.5.2-09: Grundriss Ebene 10

0m 2 10

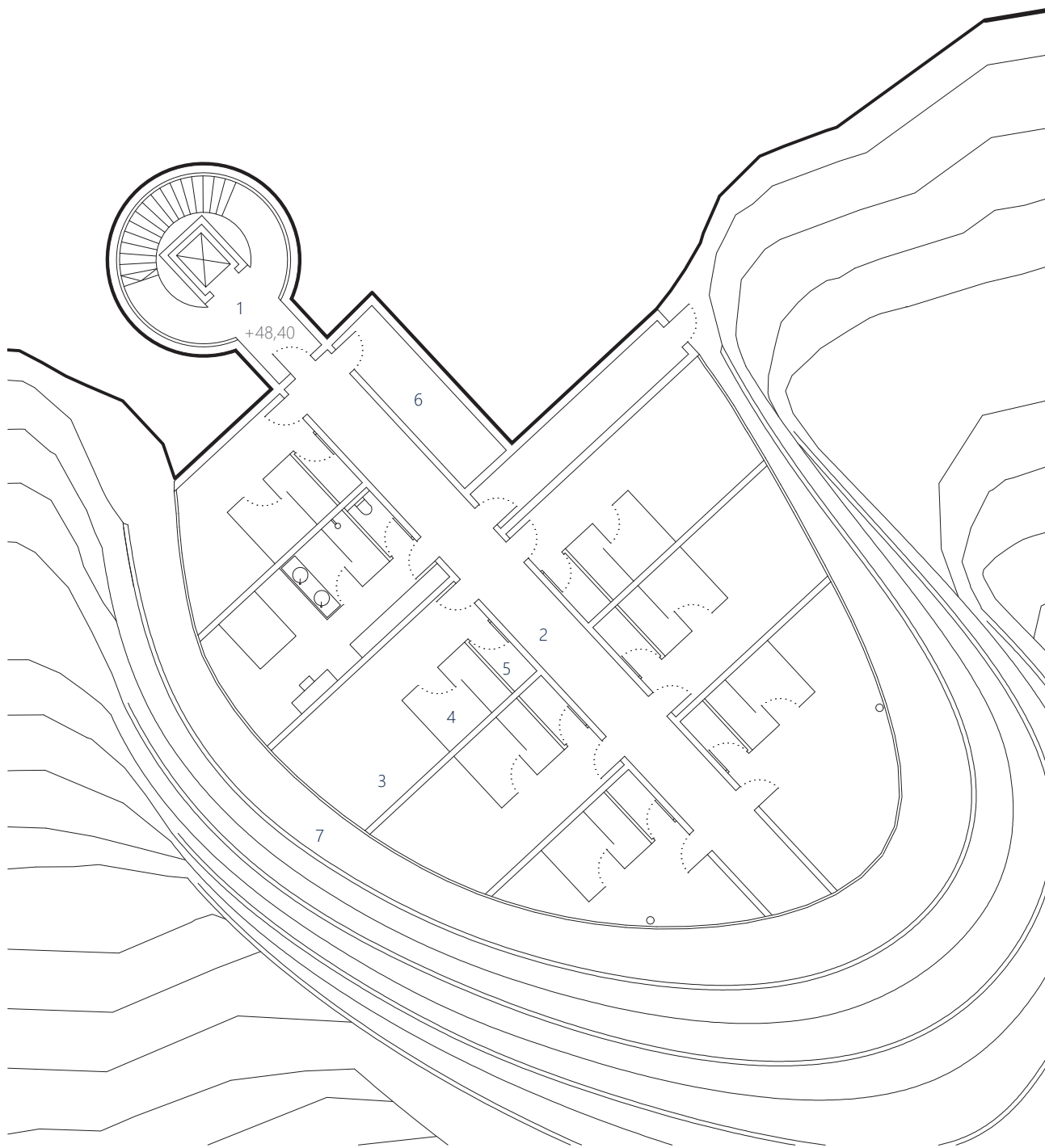
Grundriss Ebene 13

- | | | | |
|---|--------|---|----------|
| 1 | Stgh. | 5 | WC |
| 2 | Gang | 6 | AR |
| 3 | Zimmer | 7 | Terrasse |
| 4 | Bad | | |



Pl.5.2-10: Grundriss Ebene 13

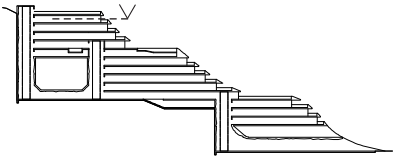
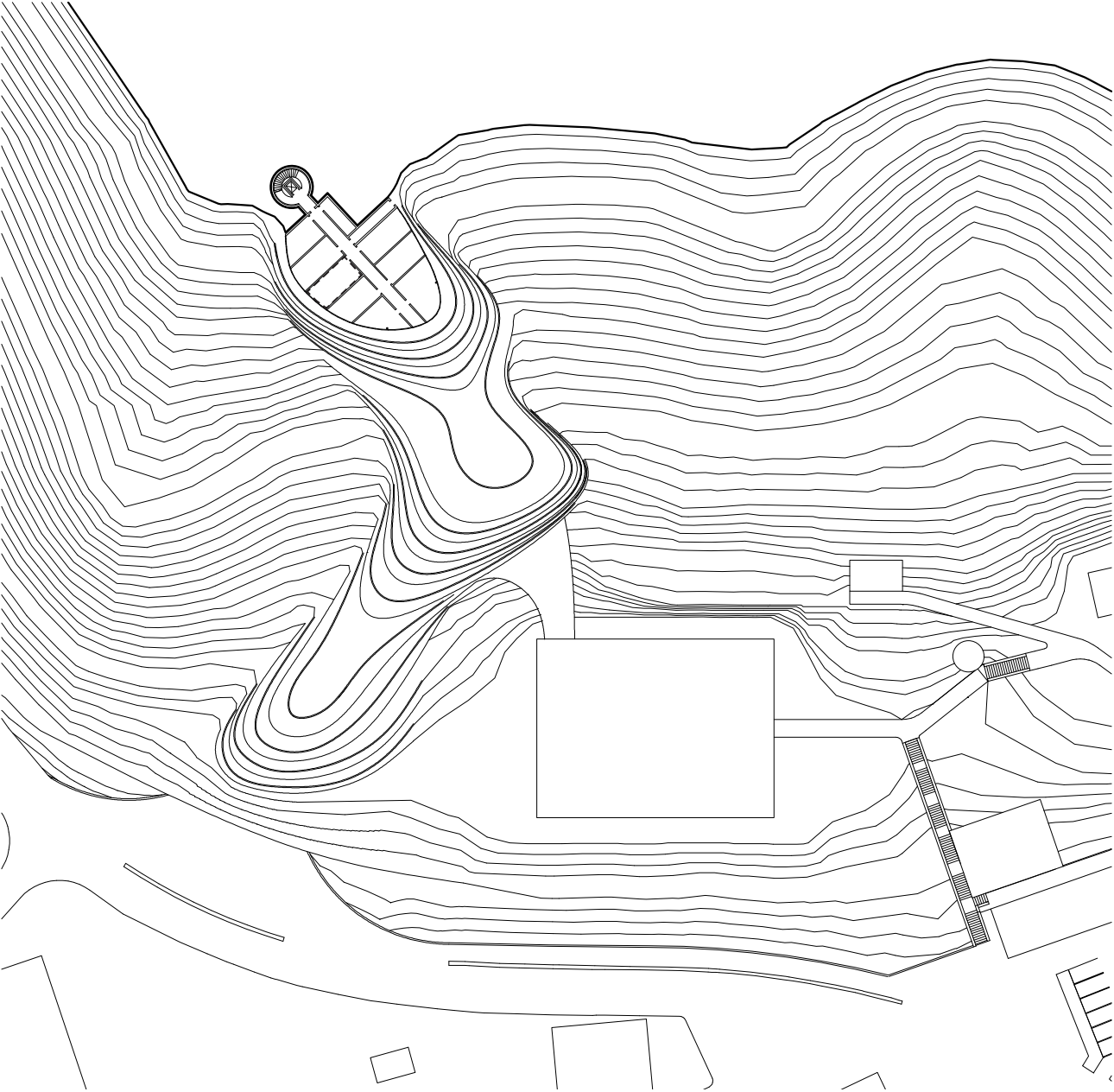




Pl.5.2-11: Grundriss Ebene 13

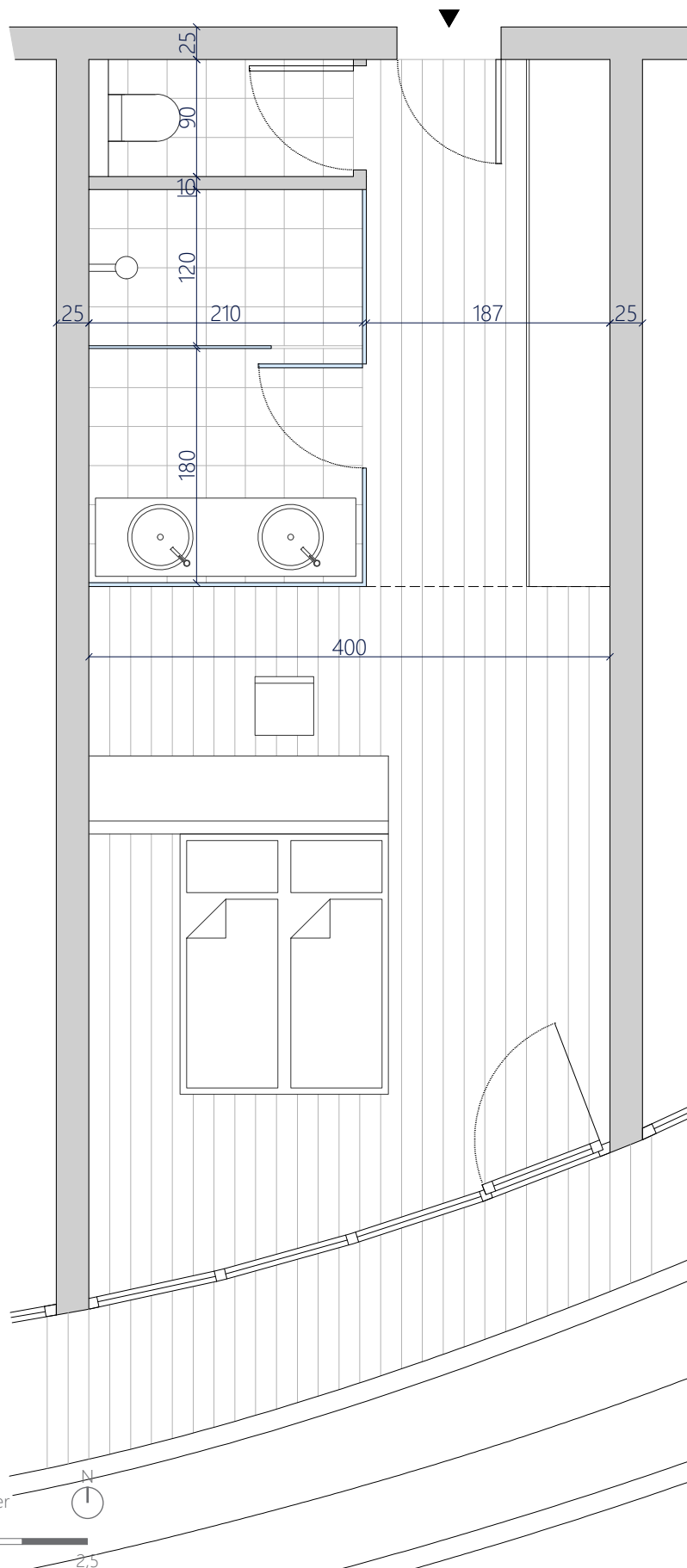


Grundriss Hotelzimmer



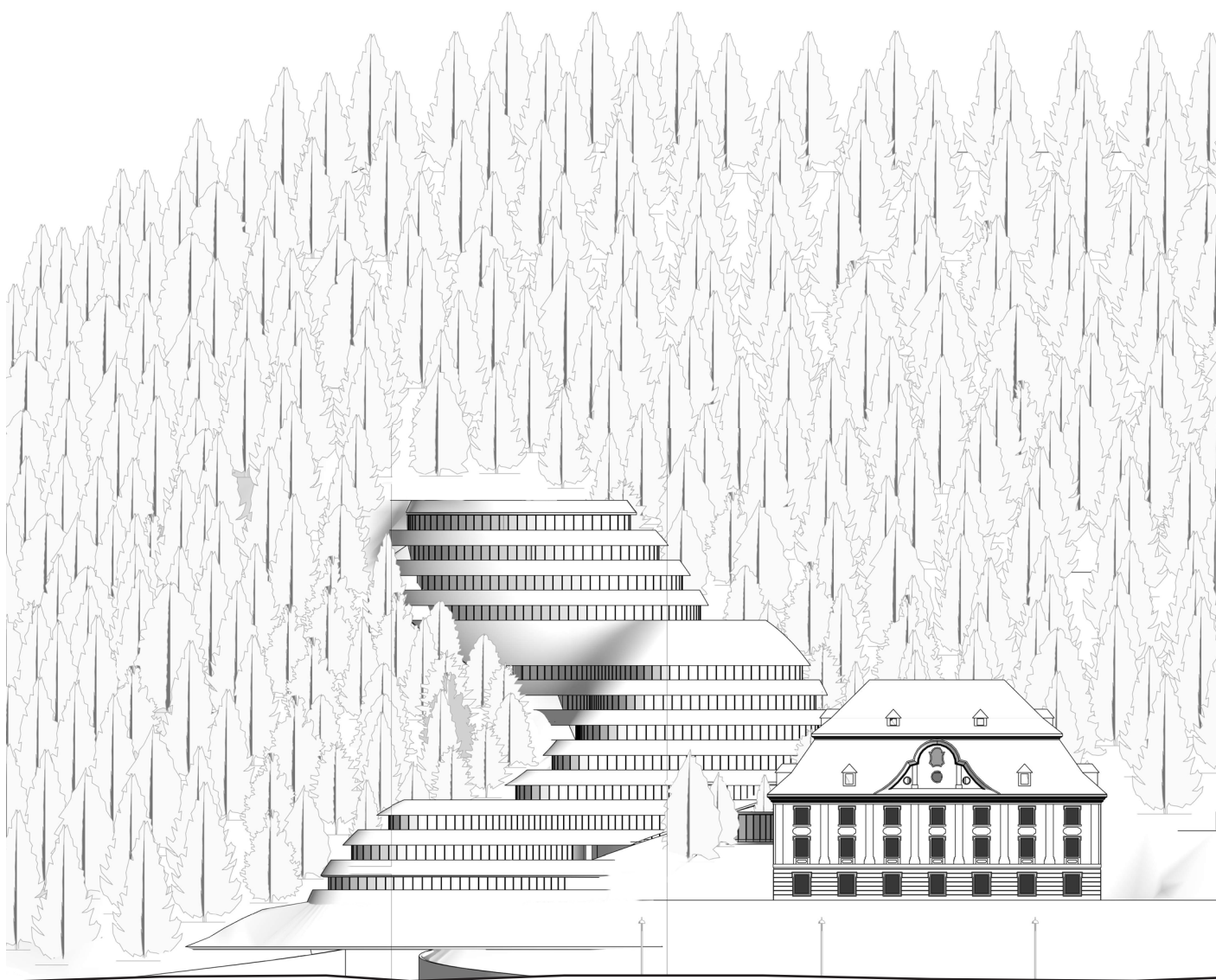
Pl.5.2-12: Grundriss Ebene 13





Pl.5.2-13- Grundriss Hotelzimmer

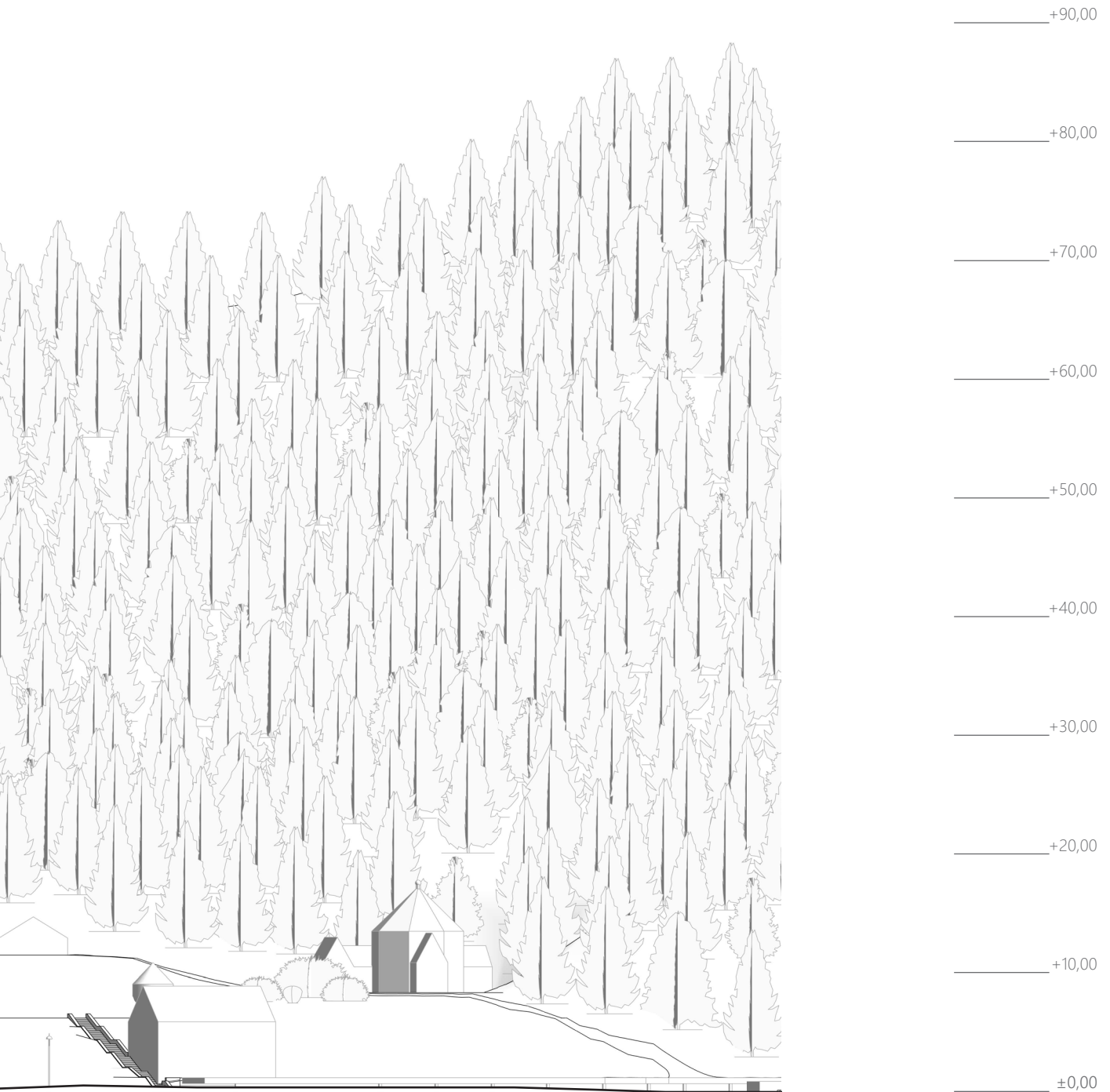


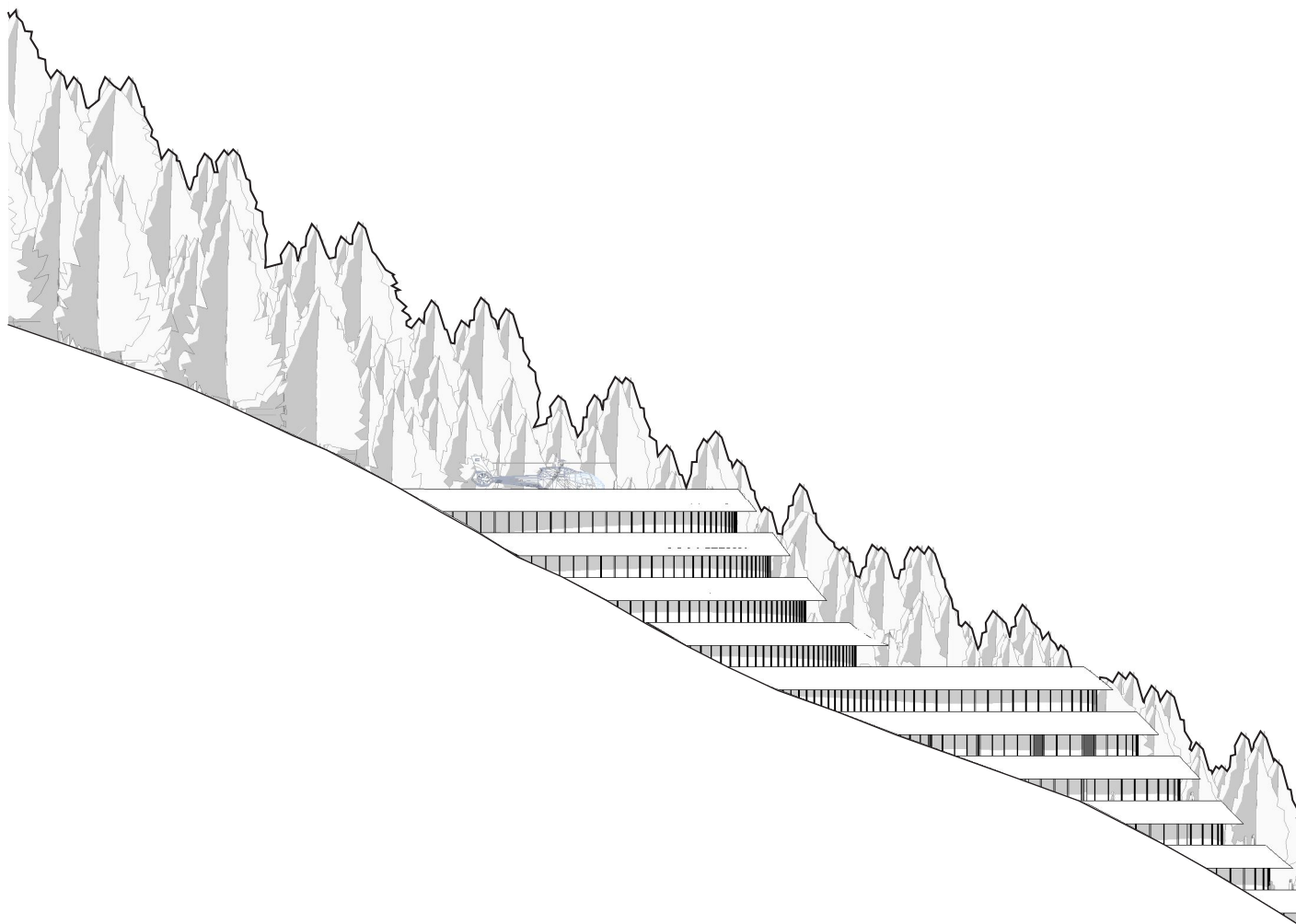


Pl.5.3-01: Ansicht Nord



5.3 ANSICHTEN
Ansicht Nord





PI.5.3-02: Ansicht Ost



Ansicht Ost



_____ +100,00

_____ +90,00

_____ +80,00

_____ +70,00

_____ +60,00

_____ +50,00

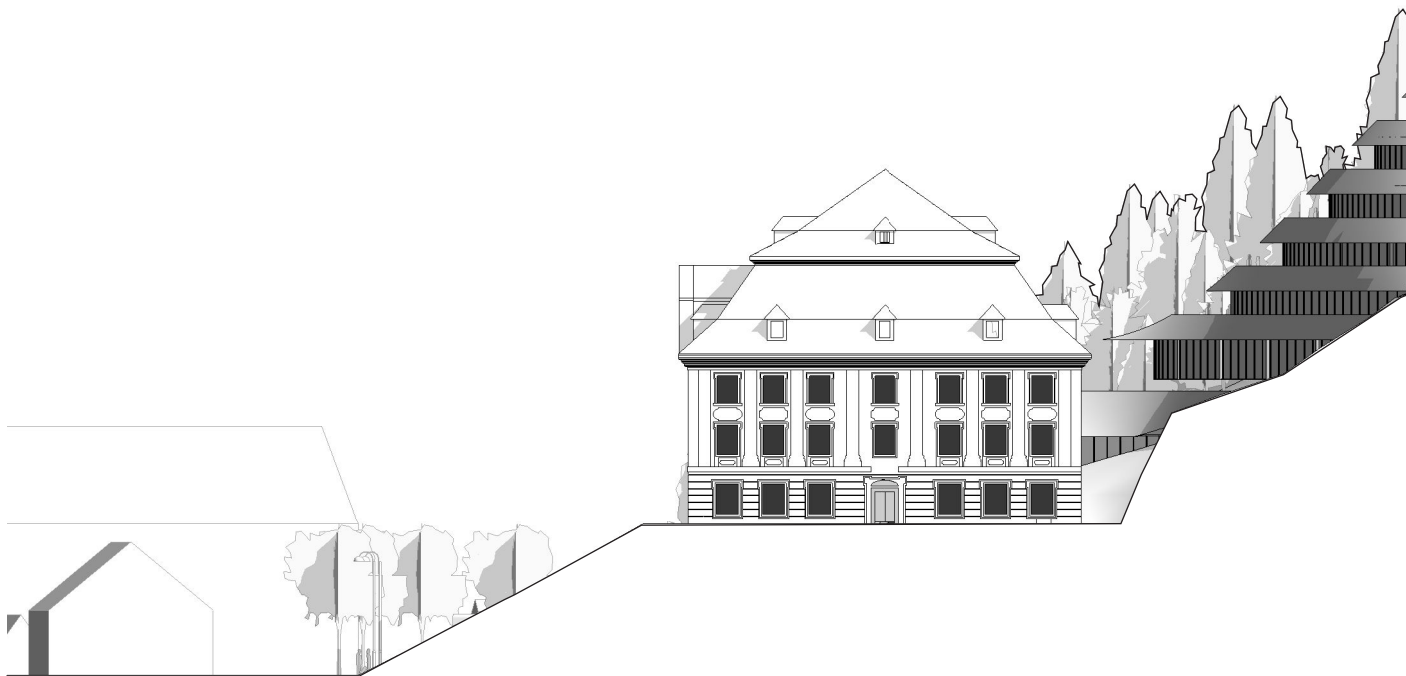
_____ +40,00

_____ +30,00

_____ +20,00

_____ +10,00

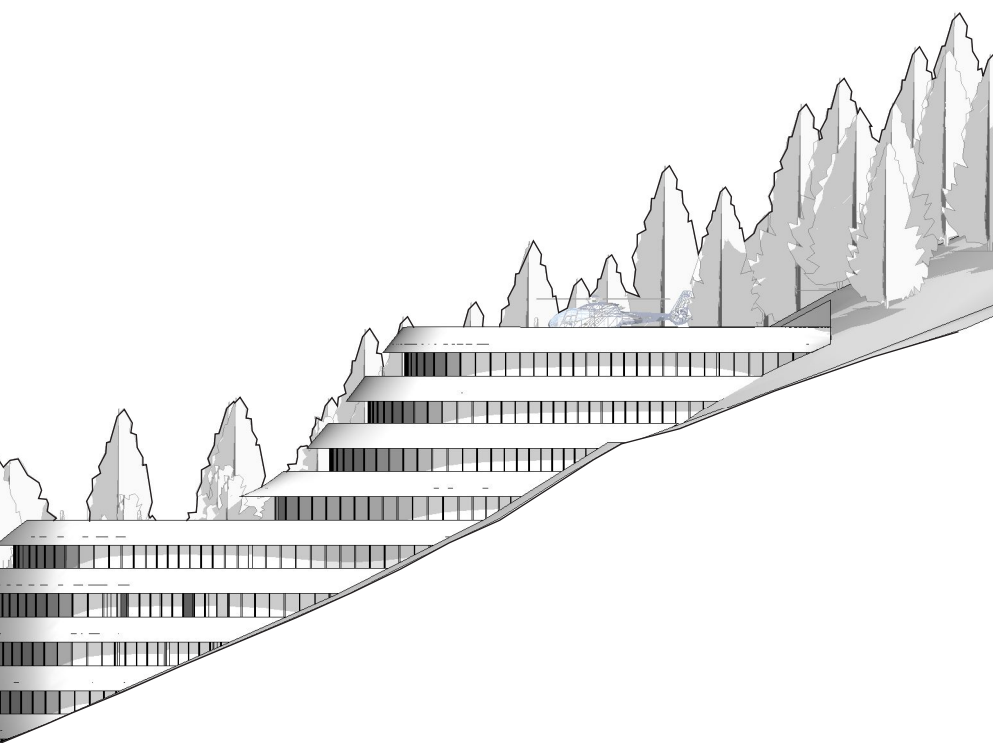
_____ ±0,00



Pl.5.3-03: Ansicht West

0m 5 25

Ansicht West



_____ +100,00

_____ +90,00

_____ +80,00

_____ +70,00

_____ +60,00

_____ +50,00

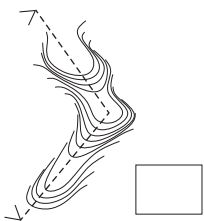
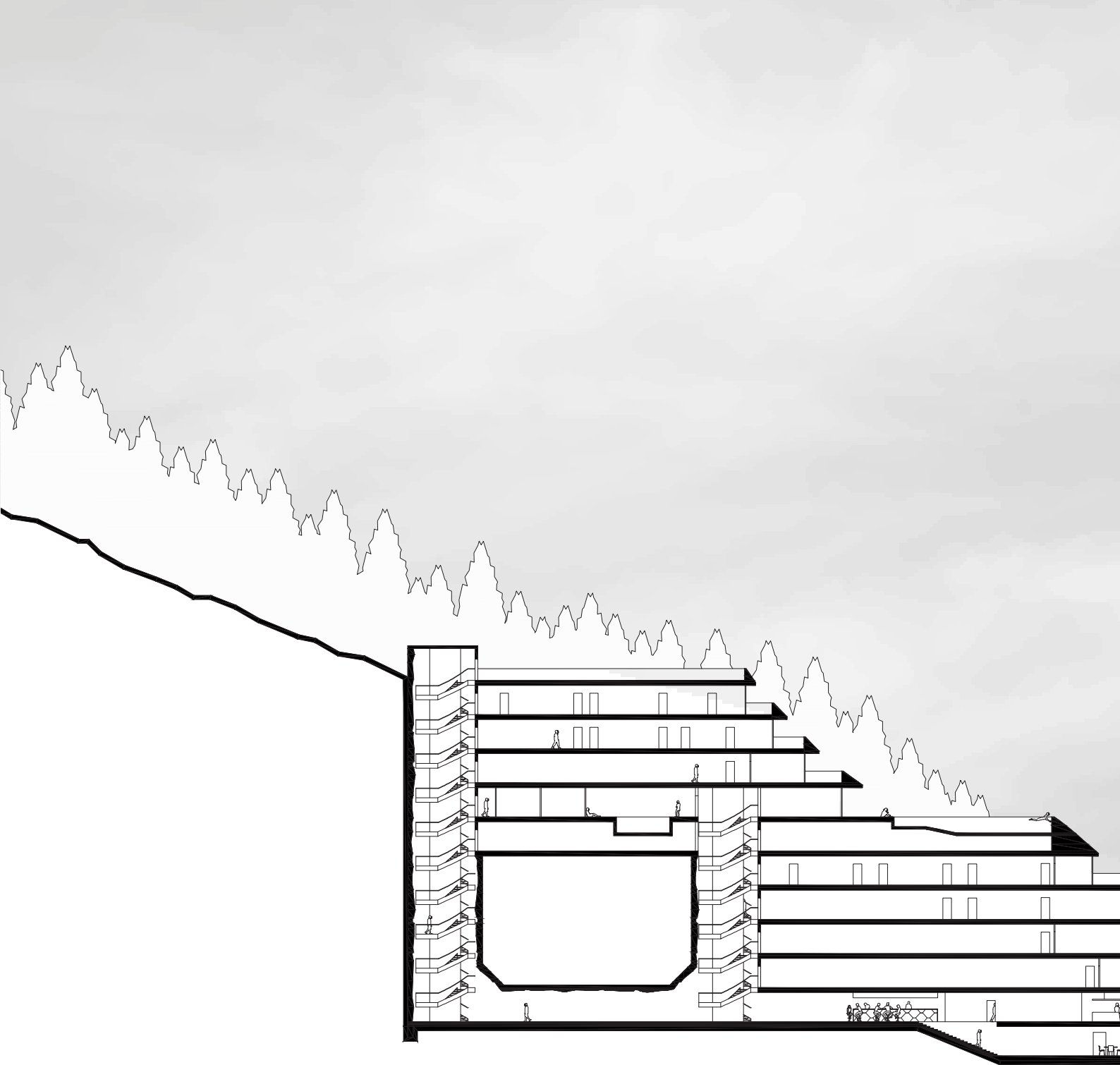
_____ +40,00

_____ +30,00

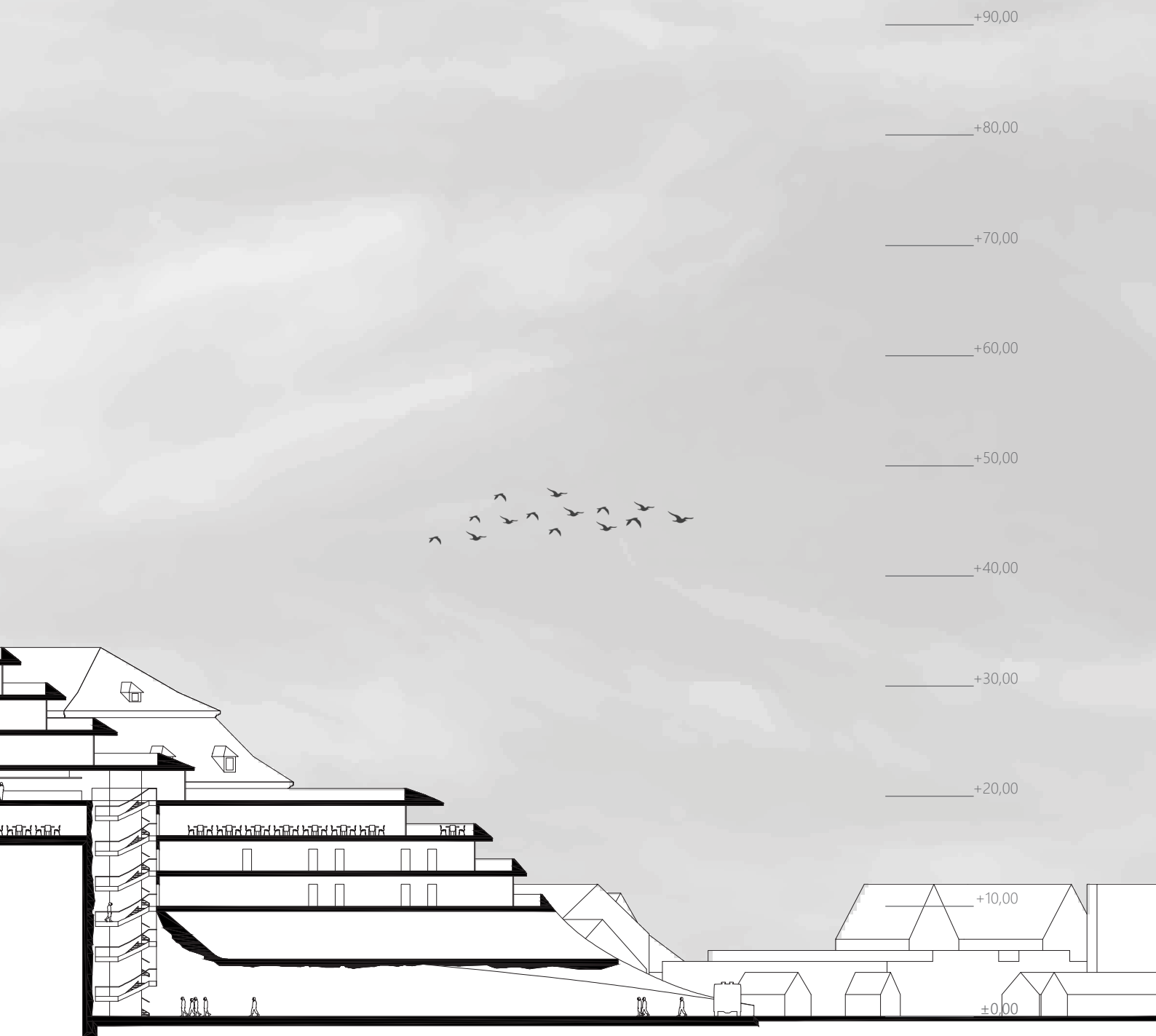
_____ +20,00

_____ +10,00

_____ ±0,00

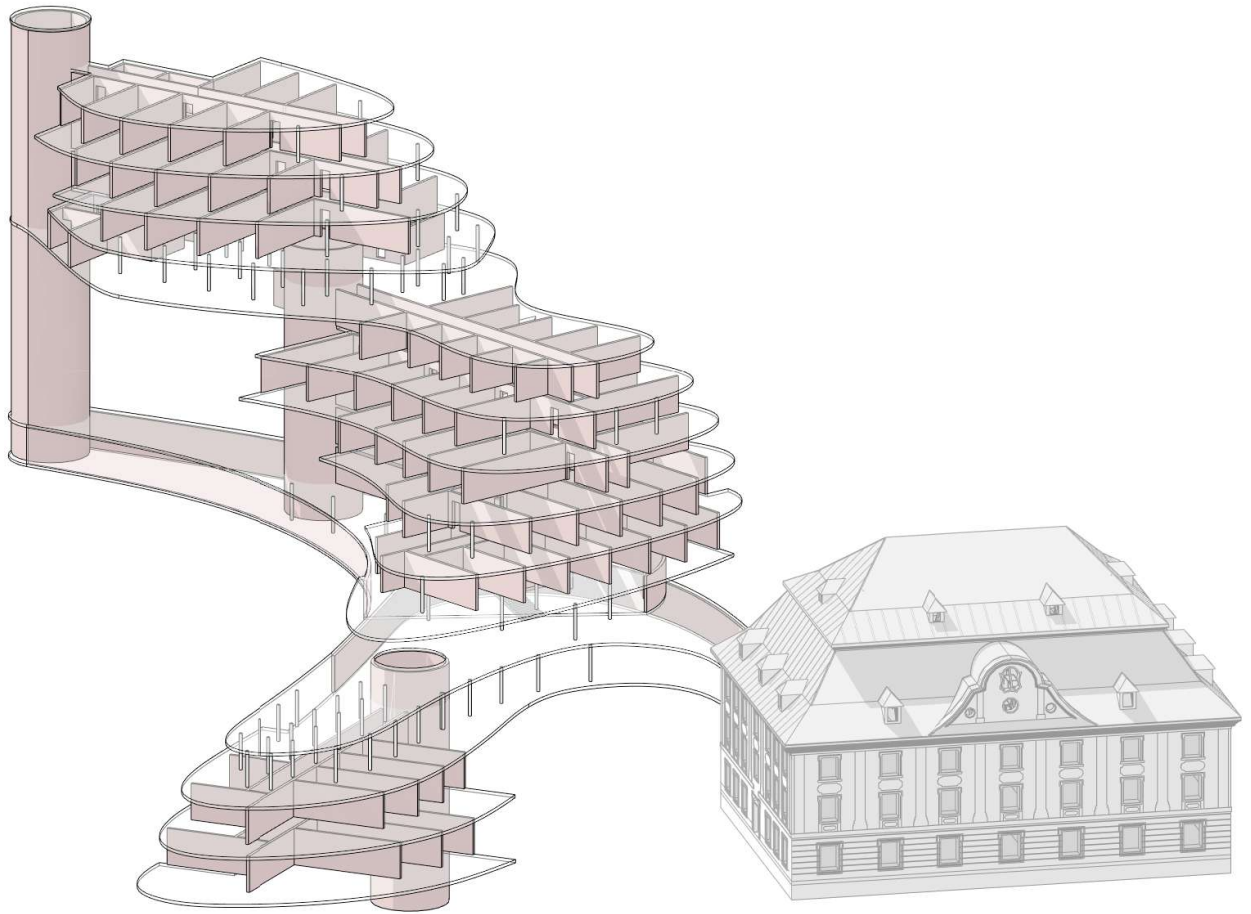


5.4 SCHNITTE
Schnitt AA



Pl.5.4-01: Schnitt AA

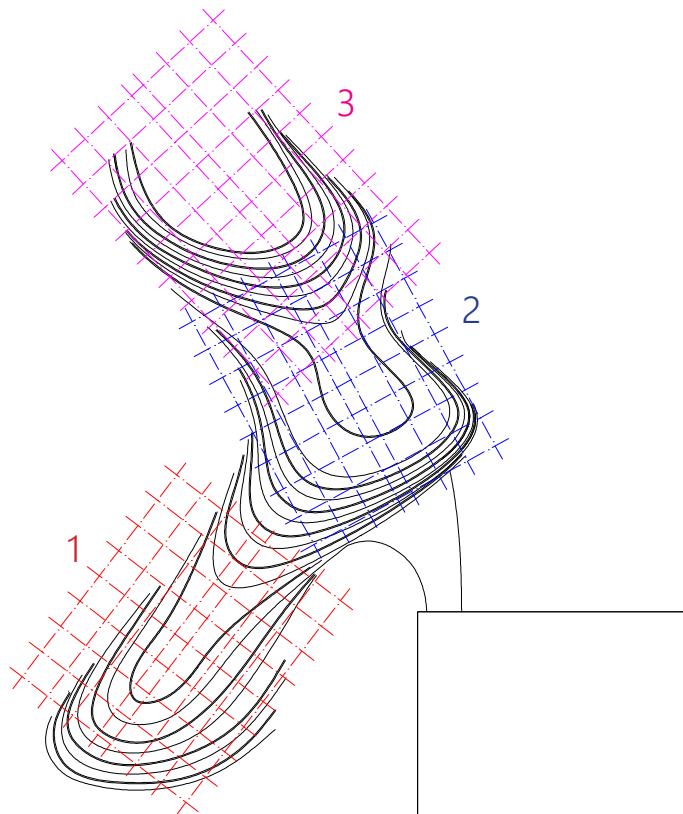
0m 5 25

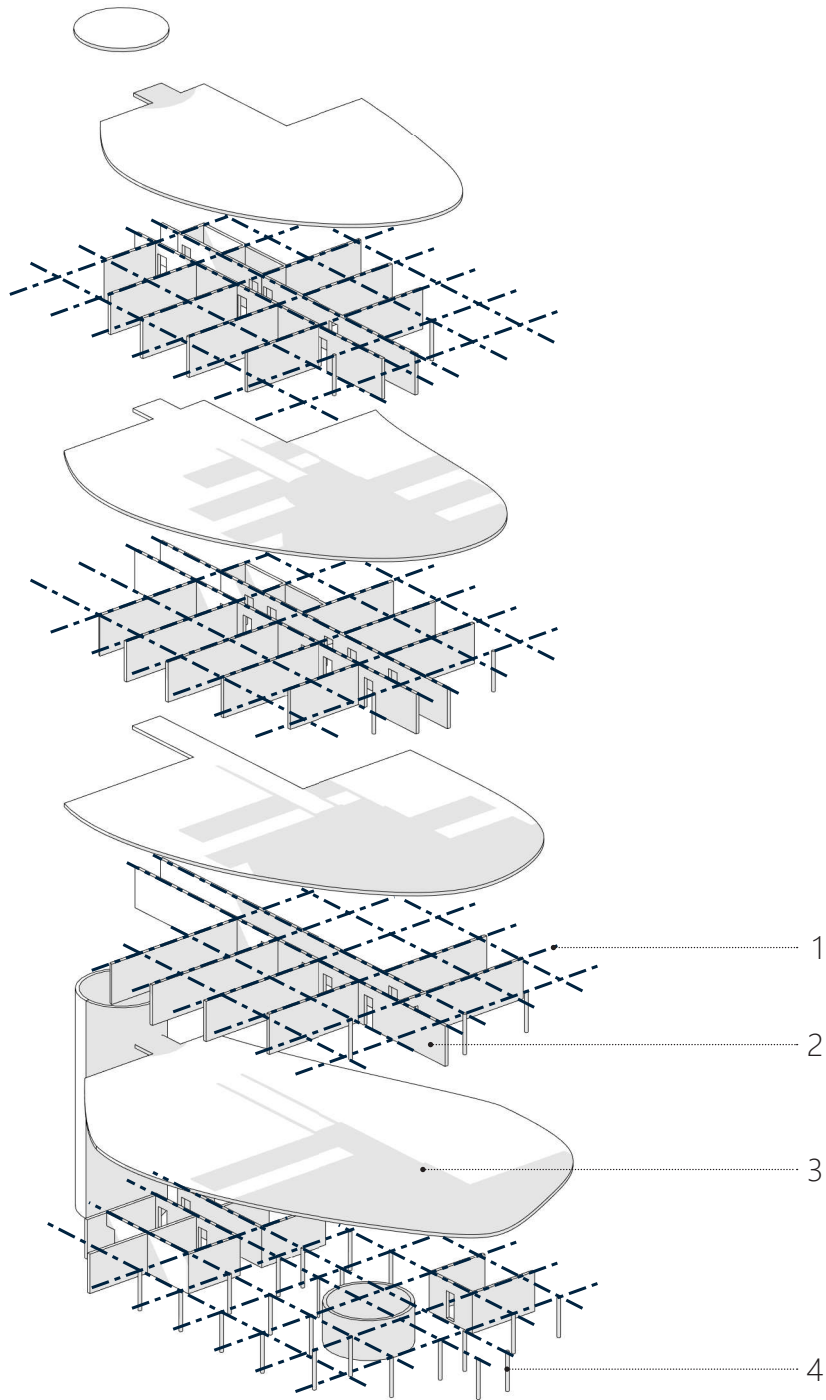


Gr.5.5-01:
Axonometrie Tragwerk

5.5 TRAGWERK

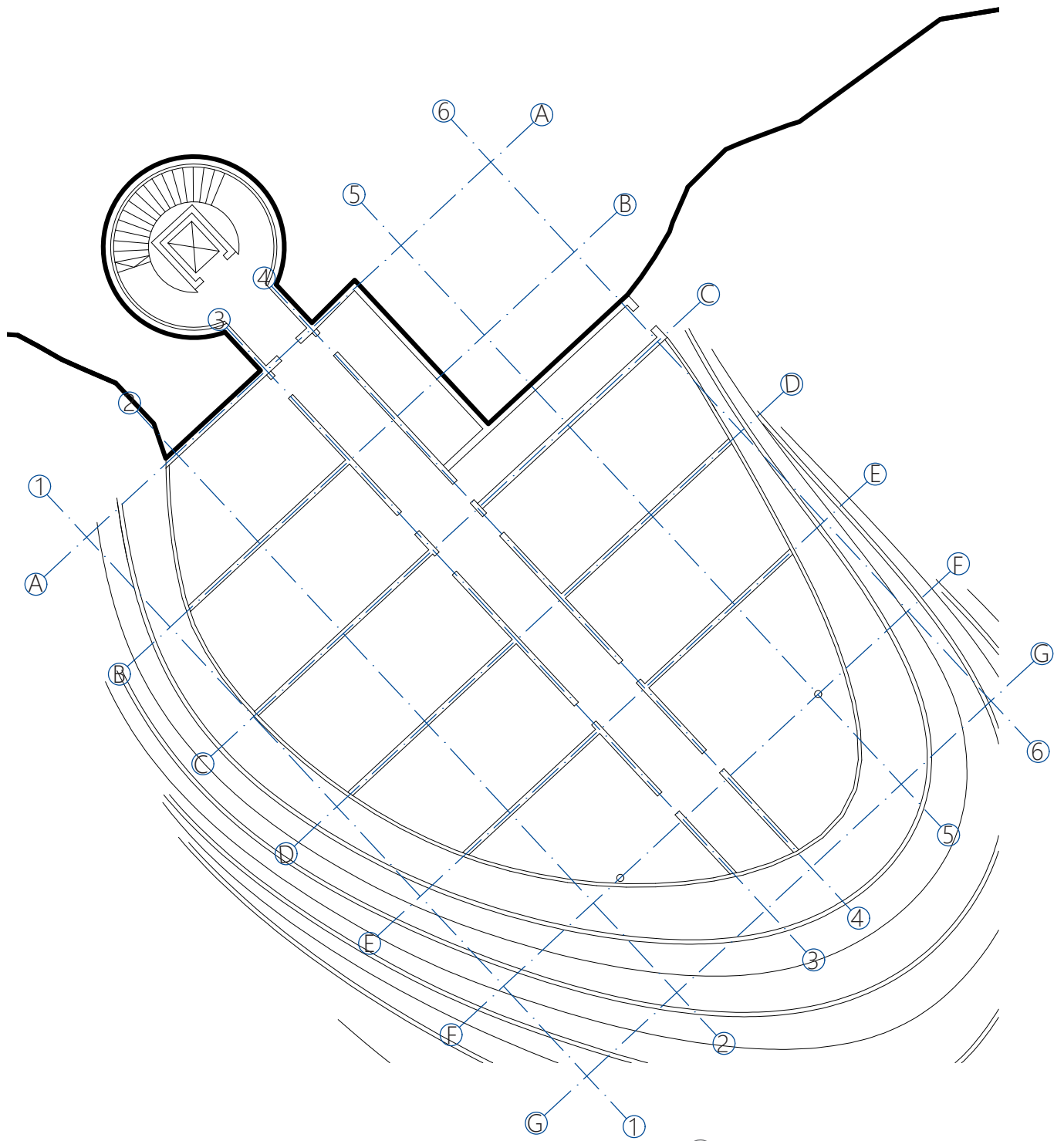
Aus konstruktiver Sicht gliedert sich das Gebäude in 3 Bauteile. Die tragende Struktur jedes Bauteils basiert auf einem rechtwinkligen Achsraster, welches je nach Orientierung des Bauteils, unterschiedlich ausgerichtet ist. Die Lastabtragung erfolgt durch übereinanderliegende Wandscheiben. In den Geschoßen, in denen eine flexiblere Grundrissanordnung nötig ist, wie zum Beispiel im Wellnessbereich, dem Gastrobereich oder der Lobby, übernehmen Stützen die Funktion der Lastabtragung.





Gr.5.5-03:
Explosionsdarstellung Tragwerk

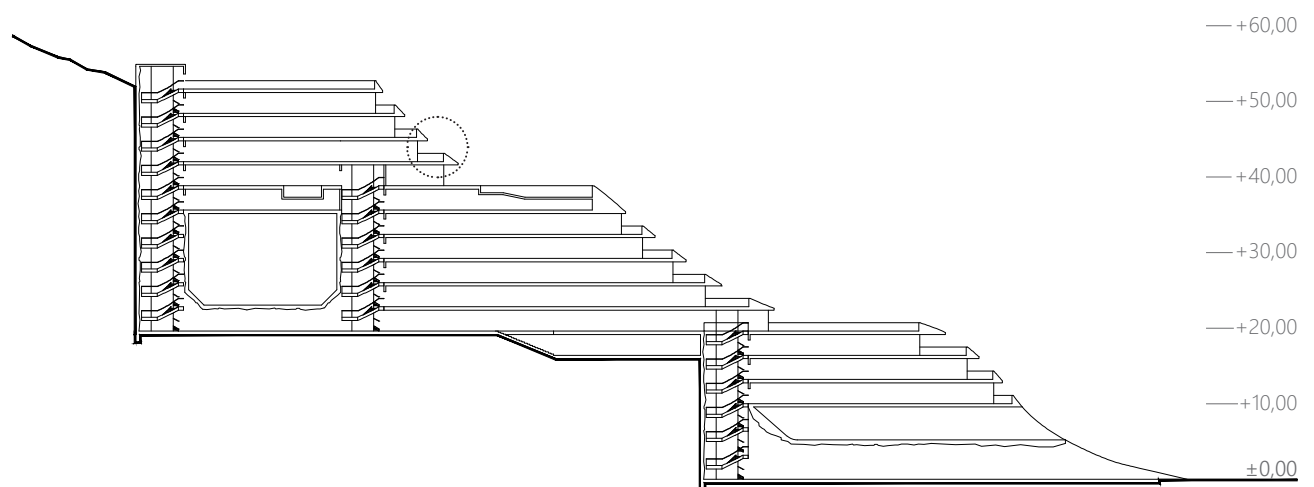
- | | |
|---|--------------|
| 1 | Achsraster |
| 2 | Wandscheibe |
| 3 | Geschoßdecke |
| 4 | Stütze |



Pl.5.5-01: Grundriss Ebene 13



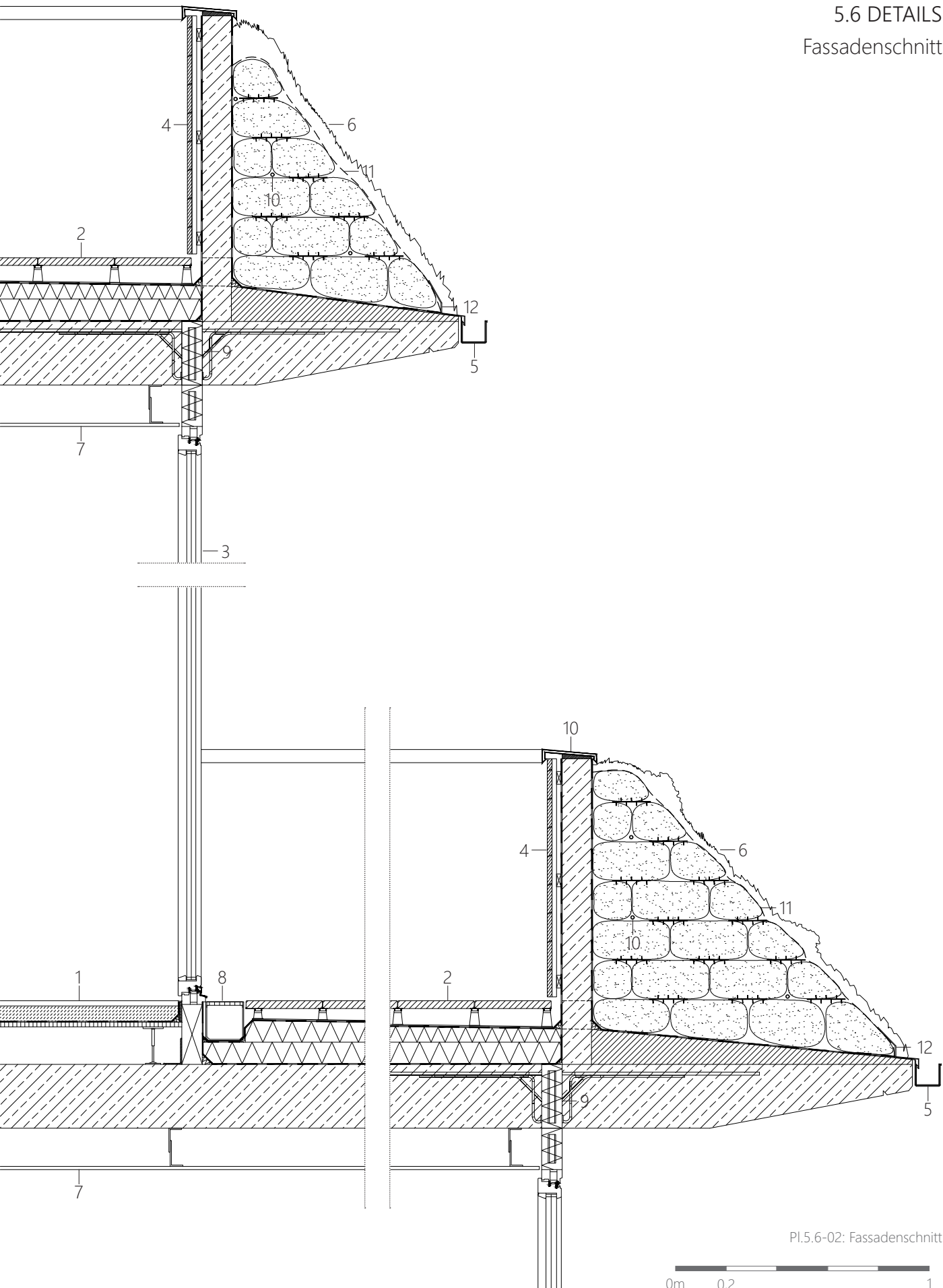
1	Parkett	20 mm
	Estrich	60 mm
	Trennlage	
	Hohlraumbodenplatten	18 mm
	Hohlraumbodenständer	150 mm
	Stahlbeton	250 mm
	Deckenabhängung	150 mm
	Gipskartonplatte	12,5 mm
2	Betonplatten	30 mm
	Stelzlager	50mm
	Drainlage	10mm
	Schutzvlies	
	Abdichtung	3 mm
	Wärmedämmung	180 mm
	Dampfsperre	
	Stahlbeton	250 mm
3	Aluminiumfenster mit Isolierverglasung	
4	Holzverkleidung	20 mm
	Hinterlüftung	18 mm
	Unterkonstruktion	18 mm
	Abdichtung	3 mm
	Stahlbeton	120 mm
5	Regenrinne Stahlblech gekantet	
6	Earthbags, begrünt, System Fa. Flex MSE	
7	Deckenabhängung	150 mm
	Gipskartonplatte	12,5 mm
8	Entwässerungsrinne aus Polymerbeton	
9	Isokorb Fa. Schoeck	
10	Tropfschlauch aus PE 16 x 2 mm	
11	Drahtgitter verzinkt, Maschenweite 6x6 mm	
12	Stahlwinkel perforiert, verzinkt 2 mm	



Pl.5.6-01: Detailverortung



5.6 DETAILS
Fassadenschnitt

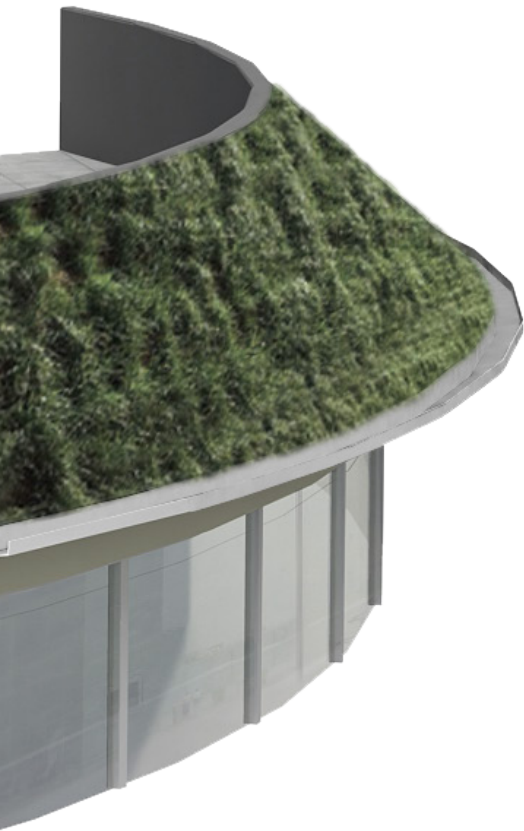


Pl.5.6-02: Fassadenschnitt

0m 0,2 1



Sch.5.6-01:
3D-Fassadenschnitt



1	Parkett	20 mm
	Estrich	60 mm
	Trennlage	
	Hohlraumbodenplatten	18 mm
	Hohlraumbodenständer	150 mm
	Stahlbeton	250 mm
	Deckenabhängung	150 mm
	Gipskartonplatte	12,5 mm
2	Betonplatten	30 mm
	Stelzlager	50mm
	Drainlage	10mm
	Schutzvlies	
	Abdichtung	3 mm
	Wärmedämmung	180 mm
	Dampfsperre	
	Stahlbeton	250 mm
3	Aluminiumfenster mit Isolierverglasung	
4	Holzverkleidung	20 mm
	Hinterlüftung	18 mm
	Unterkonstruktion	18 mm
	Abdichtung	3 mm
	Stahlbeton	120 mm
5	Regenrinne Stahlblech gekantet	
6	Earthbags, begrünt, System Fa. Flex MSE	
7	Deckenabhängung	150 mm
	Gipskartonplatte	12,5 mm
8	Entwässerungsrinne aus Polymerbeton	
9	Isokorb Fa. Schoeck	
10	Tropfschlauch aus PE 16 x 2 mm	



5.7 SCHAUBILDER

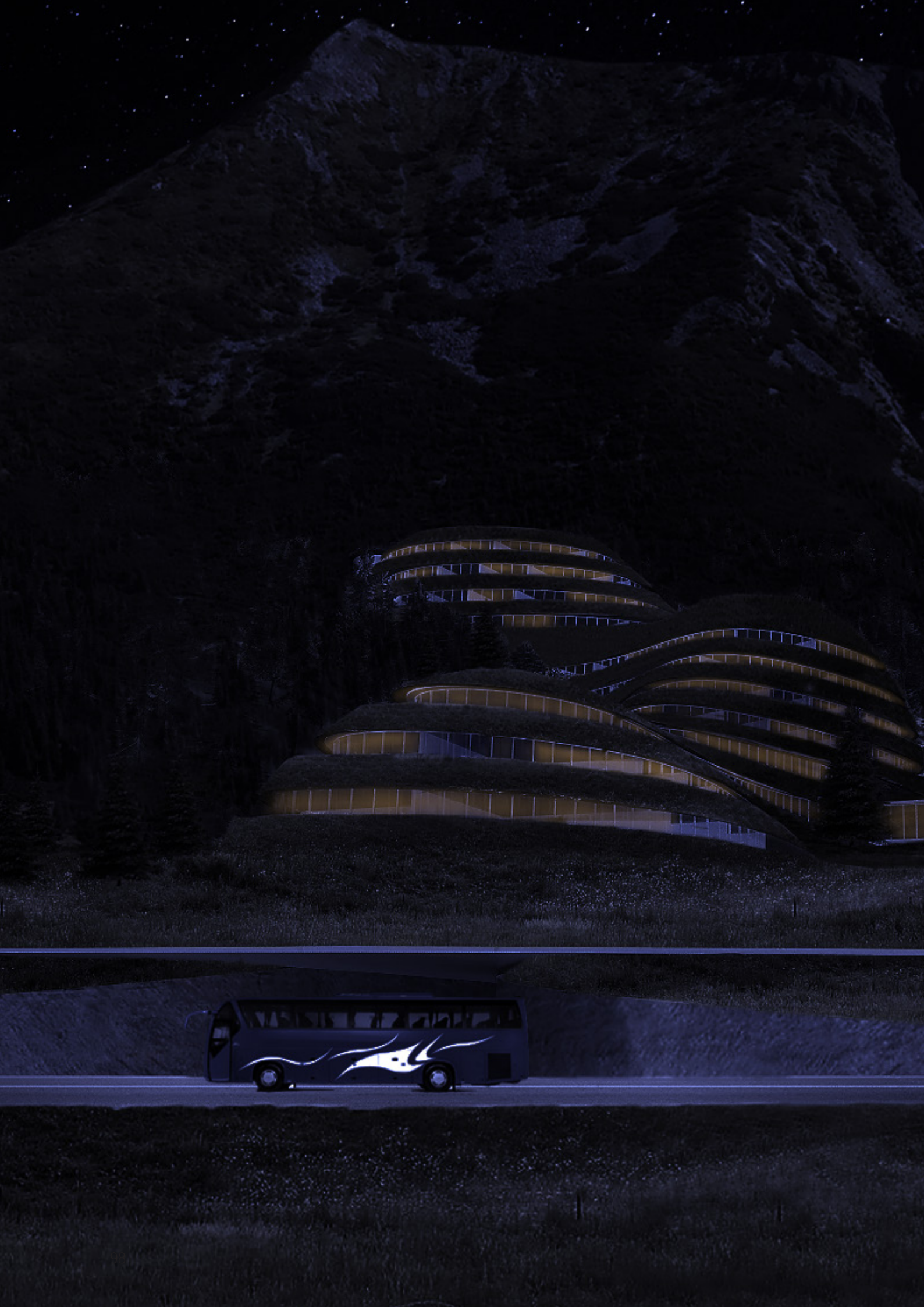


Sch.5.7-01:
Gesamtansicht mit Bestand



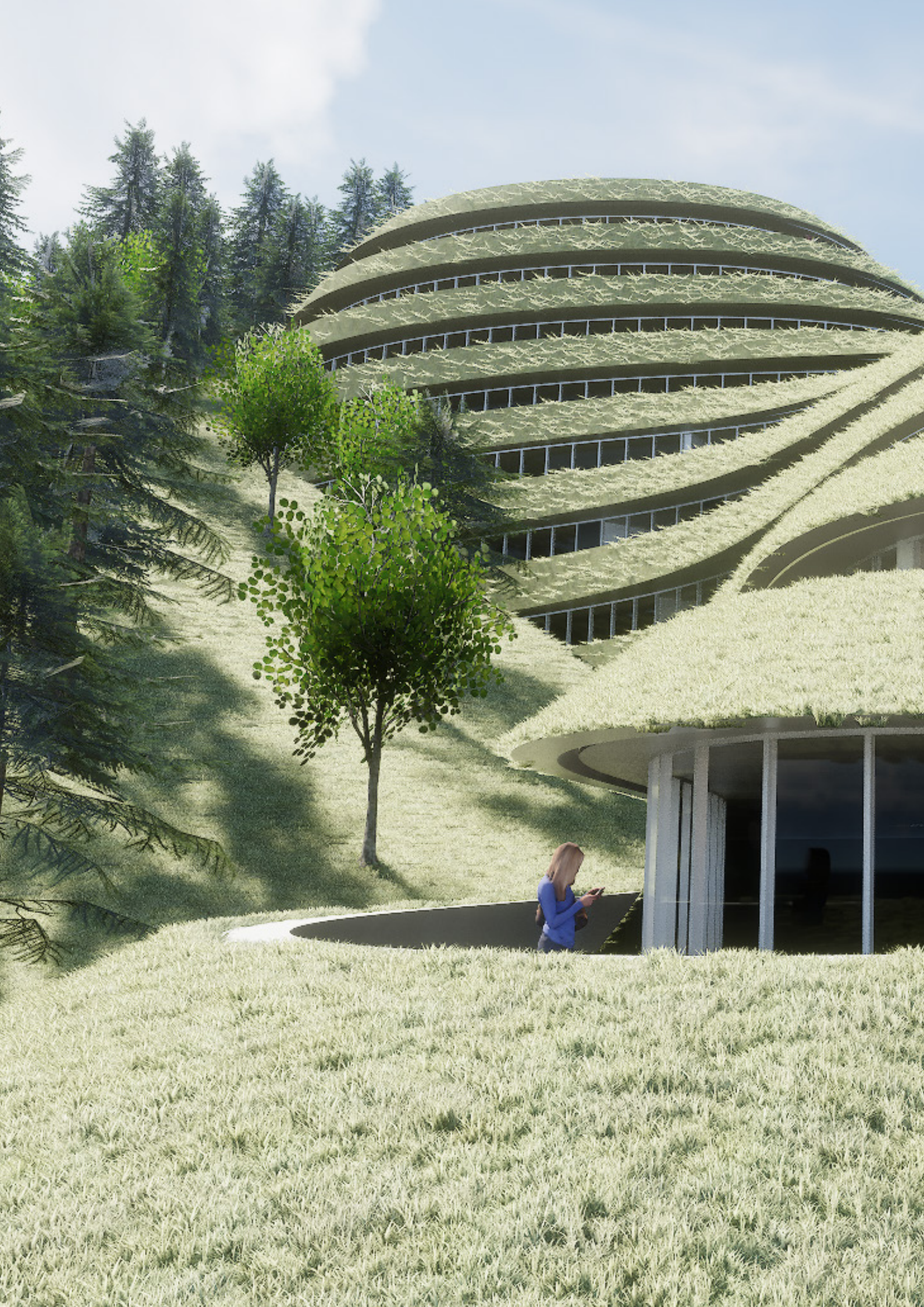


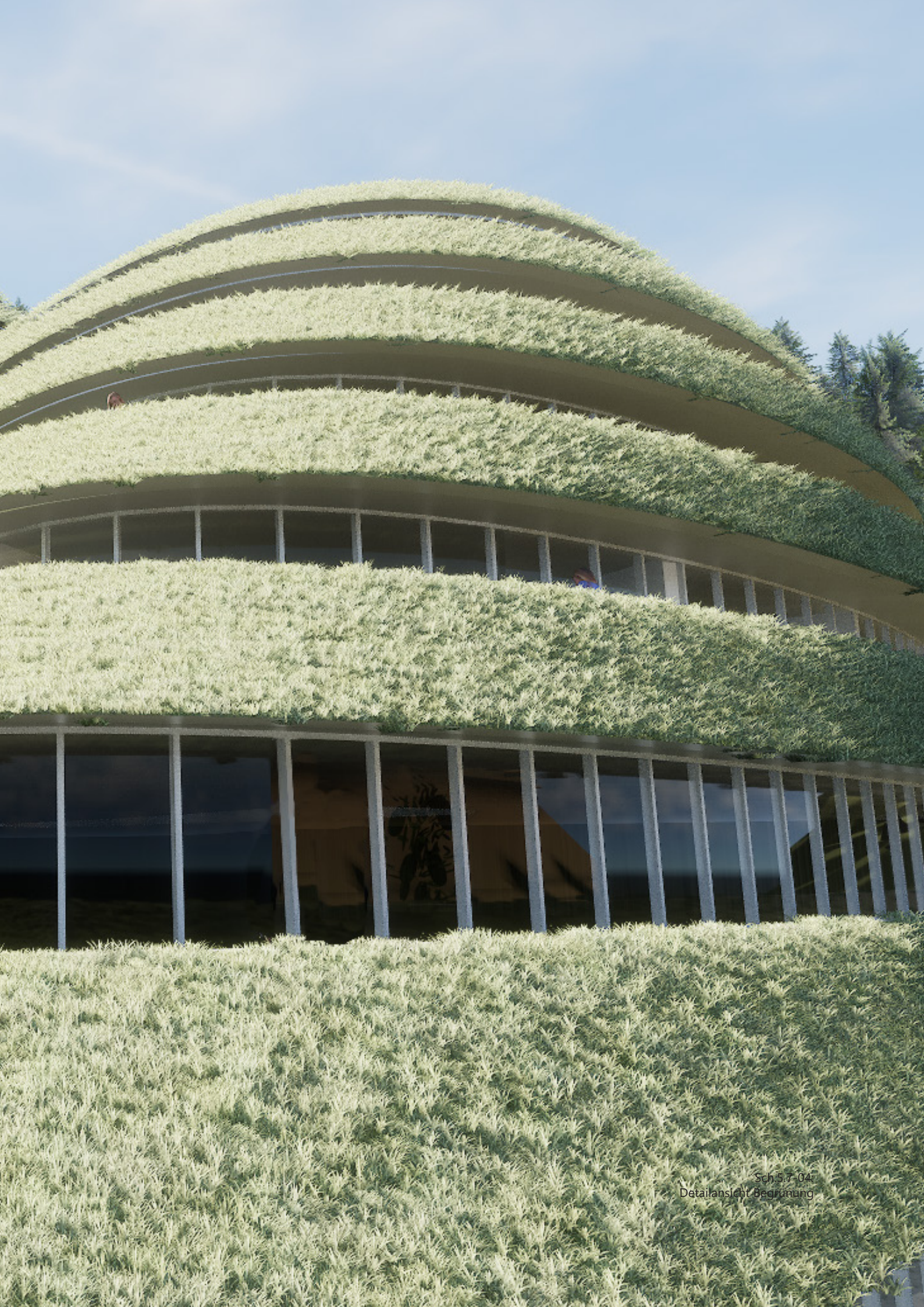
Sch.5.7-02:
Gesamtansicht - Winterszene





Sch.5.7-03:
Gesamtansicht - Nachtszene









Sch.5.7-05:
Innenansicht Hotelzimmer





Sch.5.7-06:
Innenansicht Hotelzimmer





Sch.5.7-07:
Innenansicht Lobby

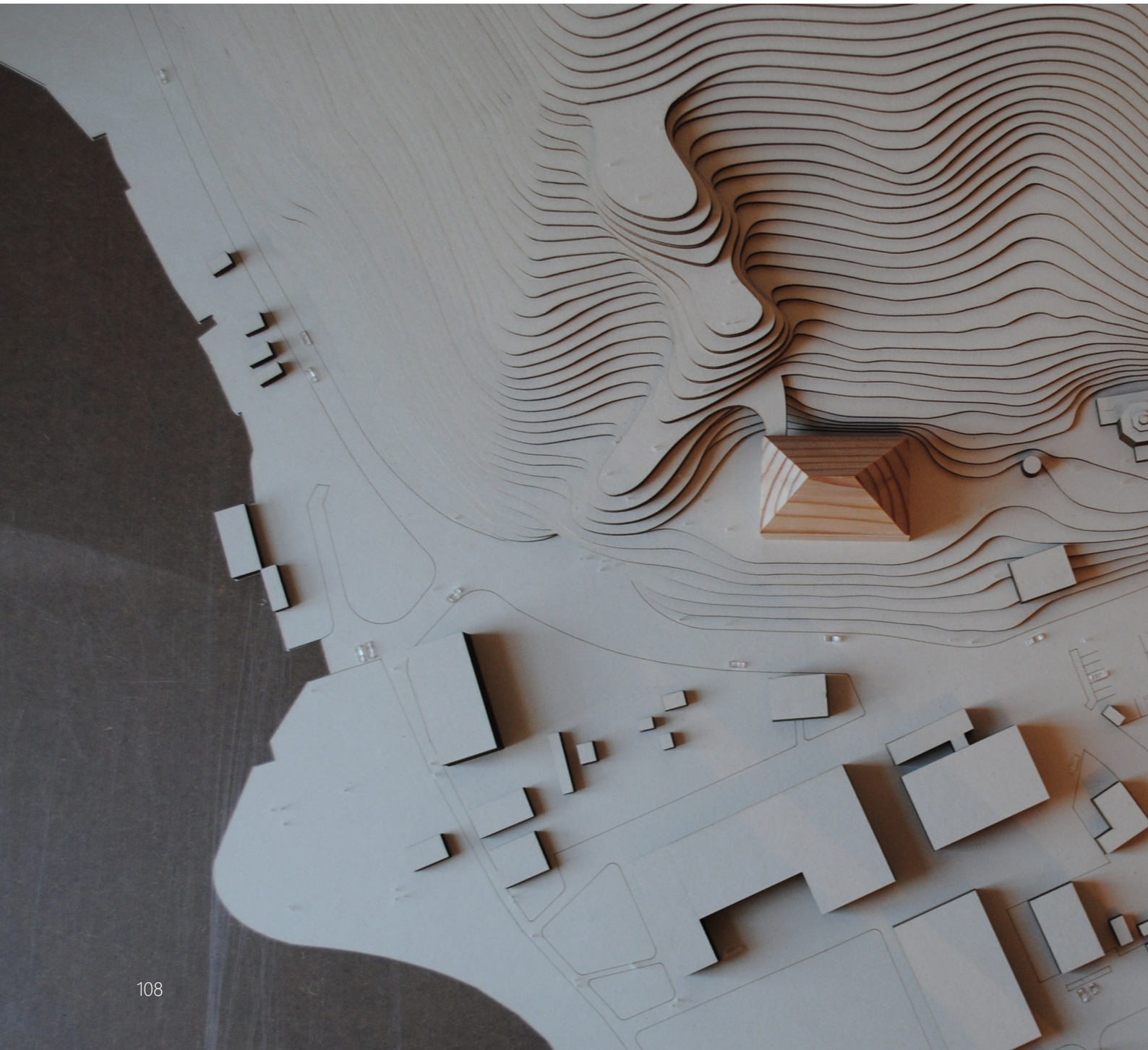




Abb.5.8-01:
Detailansicht Terrassierung



Abb.5.8-02:
Detailansicht Terrassierung

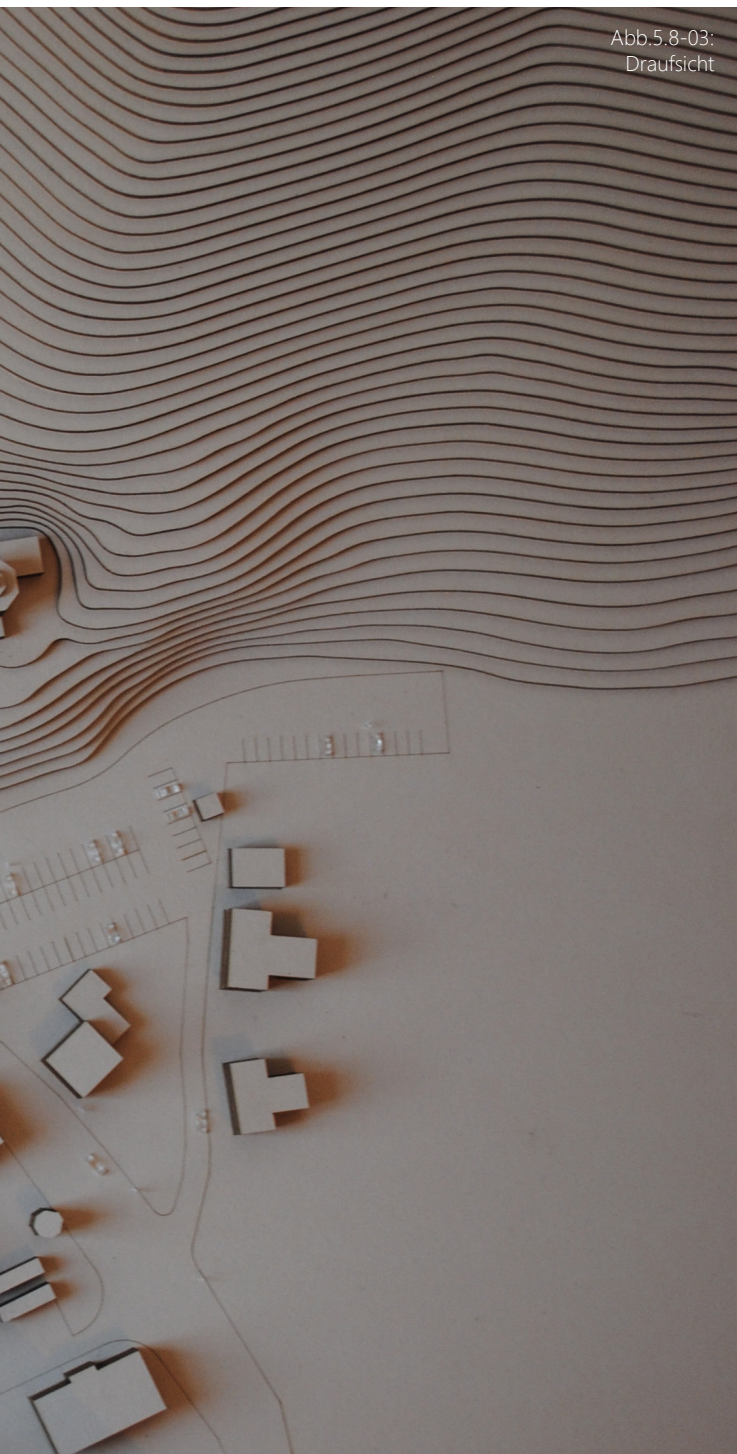


Abb.5.8-03:
Draufsicht



Abb.5.8-04:
Detailansicht Terrassierung





Abb.5.8-05:
Detailansicht Eingang



Abb.5.8-06:
Detailansicht Terrassierung



Abb.5.8-07:
Ansicht Nord



Abb.5.8-08:
Detailansicht Terrassierung





Abb.5.8-09:
Detailansicht Terrassierung



Abb.5.8-10:
Detailansicht Anbindung Bestand

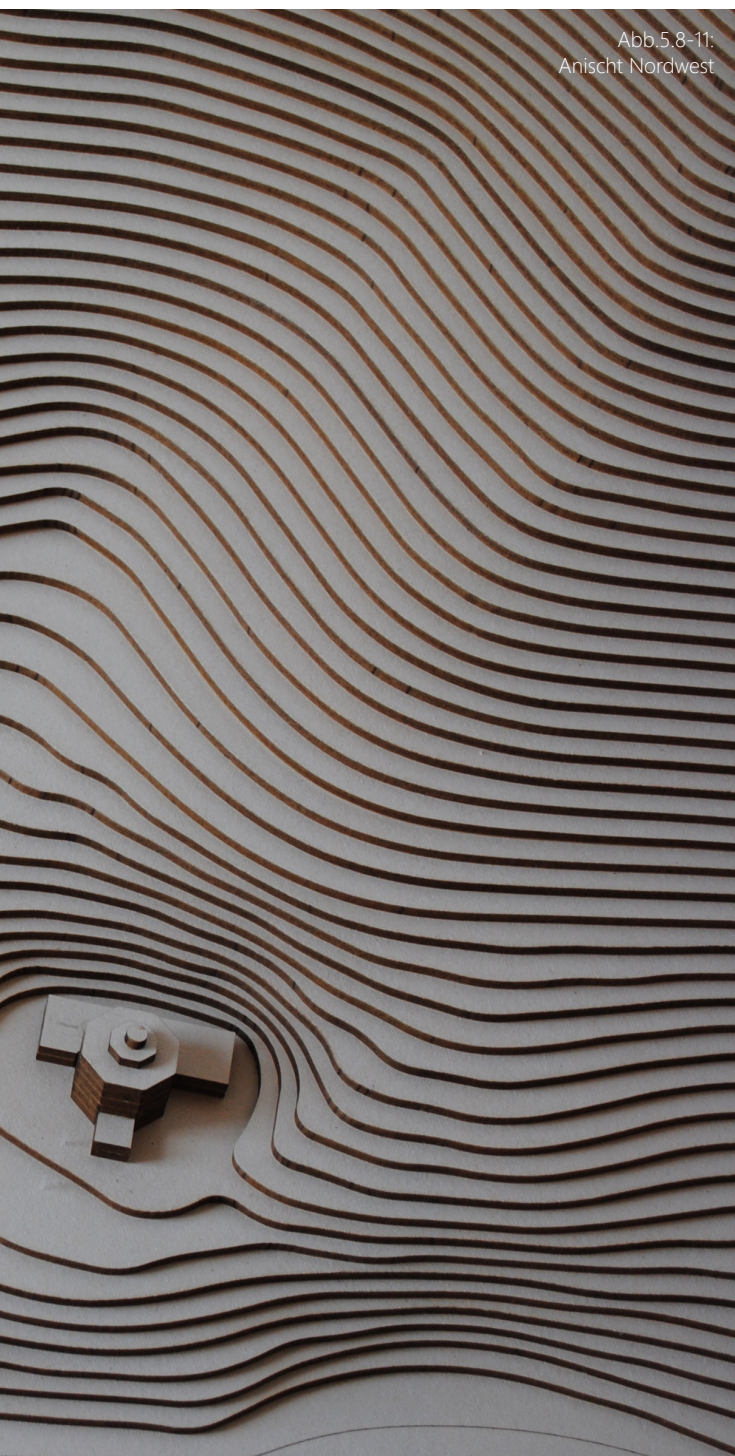
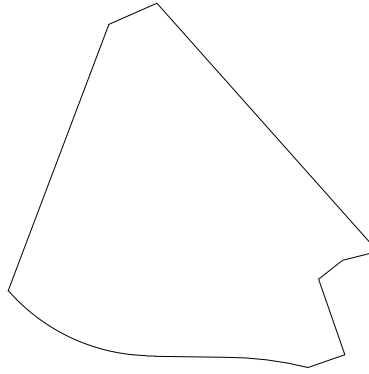


Abb.5.8-11:
Anischt Nordwest

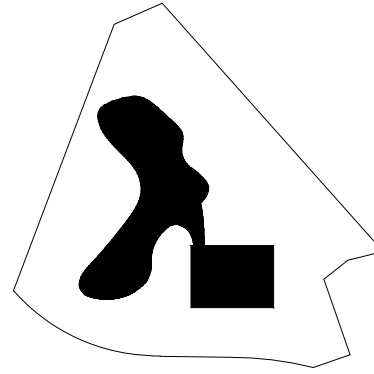


Abb.5.8-12:
Detailansicht Eingangssituation

5.9 FLÄCHENNACHWEIS



Grundstücksfläche
GF: 15538,57m²

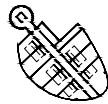


Bebaute Fläche
BF: 3433,91m²

Ebene 13



Bruttogeschossfläche
BGF: 376,10m²



Konstruktionsfläche
KF: 35,75m²



Nutzfläche
NF: 250,33m²



Verkehrsfläche
VF: 87,08m²

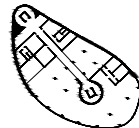


Freifläche
FF: 82,79m²

Ebene 10



Bruttogeschossfläche
BGF: 683,94m²



Konstruktionsfläche
KF: 44,22m²



Nutzfläche
NF: 547,60m²



Verkehrsfläche
VF: 94,37m²

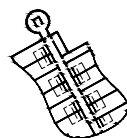


Freifläche
FF: 209,48m²

Ebene 08



Bruttogeschossfläche
BGF: 498,34m²



Konstruktionsfläche
KF: 46,90m²



Nutzfläche
NF: 363,85m²

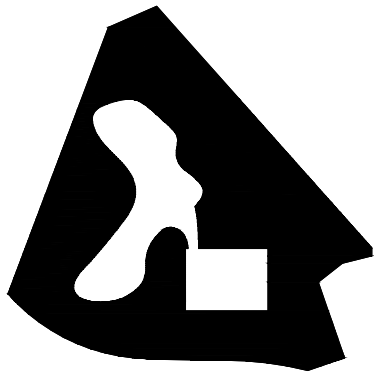


Verkehrsfläche
VF: 89,70m²

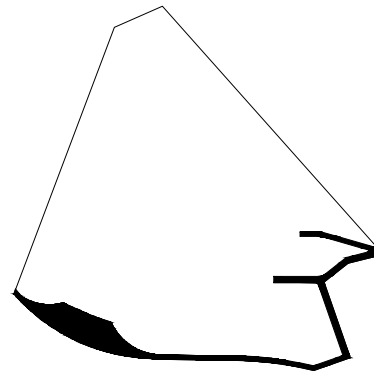


Freifläche
FF: 108,21m²

Gr.5.9-01:
Flächennachweis



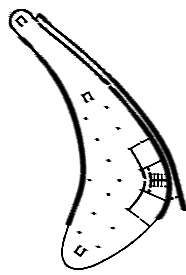
Freifläche
FF: 12104,66m²



Verkehrsfläche
VF: 1010,62m²



Bruttogeschossfläche
BGF: 1229,76m²



Konstruktionsfläche
KF: 64,76m²



Nutzfläche
NF: 384,69m²

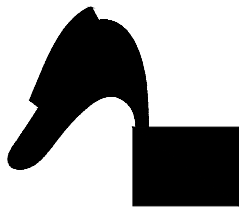


Verkehrsfläche
VF: 779,71m²

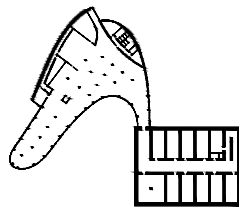


Freifläche
FF: 236,13m²

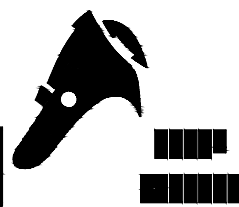
Ebene 04



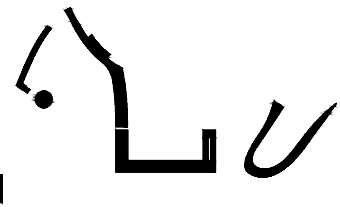
Bruttogeschossfläche
BGF: 2052,76m²



Konstruktionsfläche
KF: 272,71m²



Nutzfläche
NF: 1351,59m²



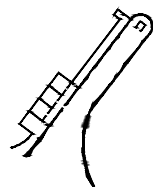
Verkehrsfläche
VF: 409,04m²

Freifläche
FF: 135,93m²

Ebene 03



Bruttogeschossfläche
BGF: 581,71m²



Konstruktionsfläche
KF: 70,18m²



Nutzfläche
NF: 64,00m²



Verkehrsfläche
VF: 458,37m²



Freifläche
FF: 271,20m²

Ebene 00

6. CONCLUSIO

Aus der ursprünglichen Idee der kubischen, an den Salzkristall angelehnten Struktur, ist ein Bauwerk entstanden, das im Einklang mit seiner Umgebung und in keiner Konkurrenz zum monumentalen Bestand steht.

Die Fünfsterne- Hotelanlage fügt sich zum Einen in einer zurückhaltenden Art in die Kulisse der Kulturlandschaft Hallstatt/Dachstein ein und bietet zum Anderen den Standard zeitgemäßer Architektur.

Durch ein Spiel mit der Topographie und den Höhenschichtlinien entstand eine Hügellandschaft, die die erste Form des Gebäudes vorgab. Im Weiteren wurde die Verschmelzung verstärkt und in der dritten Dimension fortgesetzt, sodass ein Gebäudekomplex wuchs, der sich harmonisch in die Umgebung einbettet und als Teil des Hanges wahrgenommen wird.

Die Begrünung der gesamten Außenhülle lässt den neugeschaffenen Körper als gewachsenen Teil der Topographie wirken, der sich durch Farbe, Textur und Materialität nahtlos in seine Umgebung einfügt.

Das Heranziehen der bestehenden Baumgrenze an das Gebäude rundet die Einbettung ab. Zusätzlich wurde ein Erschließungstunnel geschaffen, der den Baukörper zentral zugänglich macht und den Bergwerksgedanken aufgreift.

Die erhöhte Hanglage des Bauplatzes und die Orientierung Richtung Ortsmitte, ergeben einen spektakulären Ausblick, auf den im Entwurf verstärkt eingegangen wurde.

Hierzu wurden die Volumen, bezogen auf die Aussicht, so ausgerichtet, dass der Blick über Hallstatt beziehungsweise der Seeblick unverbaut bleiben.

Der Bestand ist von der neugeschaffenen Form unberührt und lediglich hangseitig mit ihr verbunden. Die teilweise unvorteilhafte Lage und Ausrichtung der Zimmer im Bestandsgebäude, wurde durch Ausstattung, Materialität und Größe kompensiert.

Zudem wurden im Raumprogramm Komfort und ein hohes Angebot durch Wellness, Restaurant, Seminarraum für die Hotelgäste geschaffen.

Das erwähnte Restaurant ist auch separat nutzbar und bietet den zahlreichen Tagesgästen in Hallstatt ein kulinarisches Erlebnis.

Das Hotel Salzamt - Hallstatt wird den hohen Ansprüchen der Hotel- als auch Tagesgästen gerecht und bietet auf mehreren Ebenen eine Mischung aus moderner Architektur, Komfort und Wellness und durch die Zurückhaltung des Neubaus und die Sanierung des Altbaus den traditionellen Flair von Hallstatt.

7. VERZEICHNISSE

7.1	Literaturverzeichnis
7.2	Abbildungsverzeichnis
7.3	Planverzeichnis
7.4	Grafikverzeichnis
7.5	Schaubildverzeichnis

7.1 LITERATURVERZEICHNIS

- [1] Architekt DI. Dr. techn. HANS SCHEUTZ, Wettbewerbsauslobung Hotel Salzamt Hallstatt, Nov. 2016
- [2] NETZWERK SALZKAMMERGUT, Baforschungsbericht Amtshaus Hallstatt, 2006
- [3] Architekt DI. Dr. techn. HANS SCHEUTZ, Kolloquium Protokoll Wettbewerb „Hotel Salzamt - Hallstatt“, Nov. 2016
- [4] OIB-RICHTLINIE 2 – BRANDSCHUTZ, OIB-330.2-011/15
- [5] <http://www.earthbag-homes.at/warum-mit-earthbags-bauen/>, letzter Zugriff 20.09.2017

7.2 ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb.2.1-01:
Hallstatt - Blick Richtung Zentrum, Philipp Sammer, 2017

Abb.2.1-02:
Panoramablick auf Hallstatt, Philipp Sammer, 2017

Abb.2.2-01:
Ansicht Ortsteil Lahn, Philipp Sammer, 2017

Abb.2.2-02:
Umgebung Bauplatz, Philipp Sammer, 2017

Abb.2.2-03:
Ausblick vom Bauplatz, Philipp Sammer, 2017

Abb.2.3-01:
Historischer Plan Amtshaus, NETZWERK SALZKAMMERGUT, Bauforschungsbericht Amtshaus Hallstatt, 2006, S.1

Abb.2.3-02:
Nordwestansicht Amtshaus, Philipp Sammer, 2017

Abb.2.3-03:
Ostansicht Amtshaus, Philipp Sammer, 2017

Abb.2.3-04:
Südansicht Amtshaus, Philipp Sammer, 2017

Abb.4.1-01:
Salzkristall, http://www.lueneburger-heide-attraktionen.de/images/fotoalbum/fotoalbum9/07_luene_salzmuseum_salzkristall.jpg , 27.08.2017

Abb.4.5-01:
Haupteinsatzgebiet von earthbags, http://www.flexmse.com/wp-content/uploads/2013/09/8s_3-849x414.jpg, 20.09.2017

Abb.5.8-01:
Detailansicht Terrassierung, Philipp Sammer, 2017

Abb.5.8-02:
Detailansicht Terrassierung, Philipp Sammer, 2017

Abb.5.8-03:
Draufsicht, Philipp Sammer, 2017

Abb.5.8-04:
Detailansicht Terrassierung, Philipp Sammer, 2017

Abb.5.8-05:
Detailansicht Eingangssituation, Philipp Sammer, 2017

Abb.5.8-06:
Detailansicht Terrassierung, Philipp Sammer, 2017

Abb.5.8-07:
Ansicht Nord, Philipp Sammer, 2017

Abb.5.8-08:
Detailansicht Terrassierung, Philipp Sammer, 2017

Abb.5.8-09:
Detailansicht Terrassierung, Philipp Sammer, 2017

Abb.5.8-10:
Detailansicht Anbindung Bestand, Philipp Sammer, 2017

Abb.5.8-11:
Ansicht Nordwest, Philipp Sammer, 2017

Abb.5.8-12:
Detailansicht Eingangssituation, Philipp Sammer, 2017

7.3 PLANVERZEICHNIS

Pl.2.1-01:
Lageplan Hallstatt, M 1:10000, Philipp Sammer, AutoCAD

Pl.2.2-01:
Lageplan Bauplatz, M 1:2000 Philipp Sammer, AutoCAD

Pl.2.2-02:
Lageplan Hallstatt, M 1:10000, Philipp Sammer, AutoCAD

Pl.2.3-01:
Nordansicht Amtshaus, Philipp Sammer, Autodesk Revit

Pl.4.5-01:
Detail Begrünungskonzept, Philipp Sammer, AutoCAD

Pl.4.6-01:
Bestand Regelgeschoß, Philipp Sammer, Autodesk Revit

Pl.4.6-02:
Entkernung Regelgeschoß, Philipp Sammer, Autodesk Revit

Pl.4.6-03:
Umbau Regelgeschoß, Philipp Sammer, Autodesk Revit

Pl.4.6-04:
Grundriss Regelgeschoß, Philipp Sammer, Autodesk Revit

Pl.5.1-01:
Lageplan M1:1000, Philipp Sammer, Autodesk Revit

Pl.5.2-01:
Grundriss Ebene 00, M1:500, Philipp Sammer, Autodesk Revit

Pl.5.2-02:
Grundriss Ebene 03, M1:1000, Philipp Sammer, Autodesk Revit

Pl.5.2-03:
Grundriss Ebene 03, M1:200, Philipp Sammer, Autodesk Revit

Pl.5.2-04:
Grundriss Ebene 04, M1:1000, Philipp Sammer, Autodesk Revit

Pl.5.2-05:
Grundriss Ebene 04, M1:200, Philipp Sammer, Autodesk Revit

Pl.5.2-06:
Grundriss Ebene 08, M1:1000, Philipp Sammer, Autodesk Revit

Pl.5.2-07:
Grundriss Ebene 08, M1:200, Philipp Sammer, Autodesk Revit

Pl.5.2-08:
Grundriss Ebene 10, M1:1000, Philipp Sammer, Autodesk Revit

Pl.5.2-09:
Grundriss Ebene 10, M1:200, Philipp Sammer, Autodesk Revit

Pl.5.2-10:
Grundriss Ebene 13, M1:1000, Philipp Sammer, Autodesk Revit

Pl.5.2-11:
Grundriss Ebene 13, M1:200, Philipp Sammer, Autodesk Revit

Pl.5.2-12:
Grundriss Ebene 13, M1:100, Philipp Sammer, Autodesk Revit

Pl.5.2-13:
Grundriss Hotelzimmer, M1:50, Philipp Sammer, Autodesk Revit

Pl.5.3-01:
Ansicht Nord, M 1:500, Philipp Sammer, Autodesk Revit

Pl.5.3-02:
Ansicht Ost, M 1:500, Philipp Sammer, Autodesk Revit

Pl.5.3-03:
Ansicht West, M 1:500, Philipp Sammer, Autodesk Revit

Pl.5.4-01:
Schnitt AA, M 1:500, Philipp Sammer, Autodesk Revit

Pl.5.5-01:
Grundrisse Ebene 13, M 1:200, Philipp Sammer, Autodesk Revit

Pl.5.6-01:
Detailverortung, M 1:1000, Philipp Sammer, Autodesk Revit

Pl.5.6-02:
Fassadenschnitt, M 1:20, Philipp Sammer, Autodesk Revit

7.4 GRAFIKVERZEICHNIS

Gr.2.2-01:

Axonometrie Bauplatz, Philipp Sammer, Autodesk Revit

Gr.2.2-02:

Höhenprofil Bauplatz, M 1:1000 Philipp Sammer, Autodesk Revit

Gr.2.3-01:

Explosionszeichnung Amtshaus, Philipp Sammer, Autodesk Revit

Gr.4.1-01:

Raumzusammenhänge, Philipp Sammer, Adobe InDesign

Gr.4.2-01:

Collage Salzkristall, Philipp Sammer, Adobe Illustrator

Gr.4.2-02:

Entwurfsskizzen, Philipp Sammer, per Hand & Adobe Illustrator

Gr.4.2-03:

Axonometrie Baukörperstudie, Philipp Sammer, Autodesk Revit

Gr.4.2-04:

Draufsicht im Entwicklungsprozess, Philipp Sammer, Autodesk Revit

Gr.4.2-05:

Axonometrie im Entwicklungsprozess, Philipp Sammer, Autodesk Revit

Gr.4.2-06:

Draufsicht im Entwicklungsprozess, Philipp Sammer, Autodesk Revit

Gr.4.2-07:

Axonometrie im Entwicklungsprozess, Philipp Sammer, Autodesk Revit

Gr.4.2-08:

Draufsicht im Entwicklungsprozess, Philipp Sammer, Autodesk Revit

Gr.4.2-09:

Axonometrie im Entwicklungsprozess, Philipp Sammer, Autodesk Revit

Gr.4.2-10:

Draufsicht im Entwicklungsprozess, Philipp Sammer, Autodesk Revit

Gr.4.2-11:

Axonometrie im Entwicklungsprozess, Philipp Sammer, Autodesk Revit

Gr.4.3-01:
Funktionsprogramm, Philipp Sammer, Autodesk Revit, Adobe Illustrator

Gr.4.4-01:
Erschließungskonzept Draufsicht, Philipp Sammer, Autodesk Revit, Adobe Illustrator

Gr.4.4-02:
Erschließungskonzept Schnitt, Philipp Sammer, Autodesk Revit, Adobe Illustrator

Gr.4.6-01:
Bestehendes Mansarddach, Philipp Sammer, Autodesk Revit

Gr.4.6-02:
Bestehender Dachstuhl, Philipp Sammer, Autodesk Revit

Gr.4.6-03:
Dachstuhl stützenfrei, Philipp Sammer, Autodesk Revit

Gr.5.5-01:
Axonometrie Tragwerk, Philipp Sammer, Autodesk Revit

Gr.5.5-02:
Achsraster Draufsicht, Philipp Sammer, Autodesk Revit

Gr.5.5-03:
Explosionsdarstellung Tragwerk, Philipp Sammer, Autodesk Revit

Gr.5.9-01:
Flächennachweis, Philipp Sammer, AutoCAD

7.5 SCHAUBILDVERZEICHNIS

Sch.4.2-01:
Perspektive Baukörperstudie, Philipp Sammer, Autodesk Revit + Enscape

Sch.4.2-02:
Perspektive Baukörperstudie, Philipp Sammer, Autodesk Revit + Enscape

Sch.4.2-03:
Perspektive Baukörperstudie, Philipp Sammer, Autodesk Revit + Enscape

Sch.4.6-01:
Dachgeschoß stützenfrei, Philipp Sammer, Autodesk Revit + Enscape

Sch.5.6-01:
3D - Fassadenschnitt, Philipp Sammer, Autodesk Revit + Enscape, Photoshop

Sch.5.7-01:
Gesamtansicht mit Bestand, Philipp Sammer, Autodesk Revit, 3dsmax + vray, Photoshop

Sch.5.7-02:
Gesamtansicht - Winterszene, Philipp Sammer, Autodesk Revit, 3dsmax + vray, Photoshop

Sch.5.7-03:
Gesamtansicht - Nachtszene, Philipp Sammer, Autodesk Revit, 3dsmax + vray, Photoshop

Sch.5.7-04:
Detailansicht Begrünung, Philipp Sammer, Autodesk Revit + Enscape

Sch.5.7-05:
Hotelzimmer - Blick nach Außen, Philipp Sammer, 3dsmax + vray, Photoshop

Sch.5.7-06:
Hotelzimmer - Blick nach Innen, Philipp Sammer, 3dsmax + vray, Photoshop

Sch.5.7-07:
Innenansicht Lobby, Philipp Sammer, 3dsmax + vray, Photoshop



Philipp Sammer

Geboren am
23.01.1988
in Salzburg

8. CURRICULUM VITAE

Beruf

- 2017-dato **ZIS 17, Wien**
Lehrer in Sonderverwendung
- 2017-dato **atelier04, Wien**
Autodesk Revit - Softwaretrainer
- 2012-2017 **Architekturbüro Mallner, Wien**
Mitarbeit in allen Planungsphasen.
- 2007-2010 **BUV Bautenerrichtungs- und Verwaltungs-
GmbH & Co KG- KÖNIG, Steyr**
CAD Planung
-

Ausbildung

- 2016-2017 **Technische Universität, Wien**
Masterstudium Architektur
- 2008-2016 **Technische Universität, Wien**
Bachelorstudium Architektur
- 2002-2007 **HTBLA, Hallstatt**
Schwerpunkt: Holztechnik, Innenraumgestal-
tung und Möbelbau
- 1998-2002 **Bundesrealgymnasium, Steyr**